Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 27. Dezember 1905. – 5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang.—No. 304

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Dem Ende nahe.

Der lange und blutige Kampf in Moskau.—Truppenbefehlshaber erwartet, in vier Tagen vollends den Aufstand zu unterdrücken. — Revolutionäre nehmen aber Twer! — Neue Soldatenmeutereien u. s. w.

St. Petersburg, 27. Dez. (1:25 Uhr Nachm.) Eine amtlich inspirirte Erklärung im Blatte „Slowo" besagt, die Regierung erwarte, daß der Aufstand in Moskau binnen vier Tagen vollständig zermalmt werde. Die lange Dauer des dortigen Kampfes wird mit der geringen Zahl der verfügbaren Truppen erklärt. Jetzt sind aber frische Truppen eingetroffen, und das Ende soll jetzt nahe sein. Die Grenadiere in Moskau, welche früher gemeutert hatten, kämpfen auf ihr eigenes Ersuchen in den vordersten Reihen gegen die Revolutionäre.

Andere Zeitungen melden, die Revolutionäre bekundeten Zeichen von Erschöpfung, hielten aber den Kampf für noch keineswegs entschieden. Das Blatt „Moltwa" (früher „Ruß"), das heute wieder erschien, gießt sogar noch Oel in das Feuer, indem es sagt, die Aussichten auf Erfolg der Empörung seien ermuthigend. „Das Gebiet des Kampfes," schreibt es, „vergrößert sich, statt sich zu verkleinern, und die Aufständischen in Moskau behaupten sechs Meilen Barrikaden! Aber selbst wenn der Aufstand jetzt scheitert, wird er im Januar oder Februar auf's Neue ausbrechen."

Dies deckt sich auch mit den Ansichten der Revolutionsführer dahier. Dieselben sagen noch, sie könnten jedenfalls bis zur Wiederaufnahme des größeren Kampfes die Regierung fort und fort mit der Unterdrückung örtlicher Aufstände beschäftigt erhalten, die bald hier, bald dort inszenirt würden, und jede große und kleine Stadt sollte ihre Blutläufe haben, als Vorbereitung für die schließliche allgemeine Erhebung!

Generalleutnant Mistschenko, der bekanntlich während des russisch-japanischen Krieges eine Kosakenbrigade in der Mandschurei befehligte, ist zu Moskau eingetroffen und hat vielleicht jetzt den Oberbefehl über die dortigen Truppen übernommen. Er entging mit knapper Noth der Gefangennahme durch die Revolutionäre am St. Andreaskloster, im Vorstadtgebiet von Moskau, wo das Eisenbahngeleise durch Barrikaden aus Güter- und Personenwagen gesperrt war. 50 mitfahrende Offiziere wurden in der That von den Revolutionären gefangen genommen und entwaffnet; dem General selbst und zwei Mitgliedern seines Stabes gelang es aber, einen Schlitten zu erlangen und mit diesem auf einem weiten Umweg Moskau zu erreichen.

In St. Petersburg kommt es fort und fort zu Zusammenstößen zwischen Truppen und Streikern. deren noch immer nahezu 50,000 ausstehen. Kosaken-Streifwachen greifen Arbeiter an und zersprengen sie, sowie sie sich versammeln.

Schlacht in Kharkow!

Nach Berichten aus Kharkow haben die Truppen, welche bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, den Aufstand daselbst unbarmherzig niedergeschlagen; die 22 Delegaten, welche dort als provisorische Regierung tagten, wurden gestern früh gefangen genommen. Später errichteten die Revolutionäre Barrikaden um die Helfrich'sche Maschinenfabrik herum. Die Truppen fuhren Geschütze auf und gaben den Revolutionären 10 Minuten Frist, sich zu ergeben. Diese entsandten einen Emissär, welcher vom Truppenbefehlshaber gefangen genommen wurde, und Letzterer ließ alsdann Feuer auf die Barrikade und die Fabrikanlagen eröffnen. Dieselbe wurde über den Köpfen der Revolutionäre hinweg buchstäblich zusammengeschossen; aber die Revolutionäre hielten aus, bis drei Viertel ihrer Zahl getödtet oder verwundet waren! Dann ergaben sich die übrigen 137 Mann.

Die ernstlichsten Vorfälle dieser Art ereigneten sich an der Narwa-Pforte und am Moika-Kanal, wobei 50 Personen getödtet oder verwundet wurden.

Selbstthätige Geschütze sind auf der Brücke über den Fontanka-Kanal aufgefahren worden, von wo aus sie den Newsky-Prospekt, sowie auch den Kanal selbst, nach beiden Richtungen bestreichen können. Die Batterie ist indeß in einem zusammenklappbaren Schuppen eingeschlossen, um nicht zu viel Aufmerksamkeit zu erregen.

Paris, 27. Dez. Der St. Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien" berichtet, daß Twer, eine der Hauptstationen zwischen Moskau und St. Petersburg, in die Hände der Revolutionäre gefallen sei!

Ein französischer Ingenieur, der von Baku in St. Petersburg eintraf, sagt, die ganze Bevölkerung des südlichen und mittleren Rußland sei in Aufruhr, und hungernde Bauern beschlagnahmten Bahnzugladungen Mehl.

London, 27. Dez. Der St. Petersburger Korrespondent der Londoner „Times" sagt, das erste Regiment der Don-Kosaken, die Twer-Dragoner und das Neswisch-Infanterieregiment hätten gemeutert und seien in ihren Kasernen eingeschlossen.

General Dubassow, der Militärgouverneur von Moskau, hat gestern Abend, zu später Stunde, dem Zaren telegraphirt, er habe die dortige Lage unter Kontrolle und sei nahe daran, den Hauptschlag gegen die Aufständischen zu führen, die noch immer gut verschanzt sind und sich mit verzweifelter Tapferkeit vertheidigen, wenn sie auch meistens schlecht bewaffnet sind. Wahrscheinlich ist auch bei den jüngsten Kämpfen daselbst wieder vieles Blutvergießen vorgekommen, und dies wird noch nicht das letzte sein!

Odessa, 27. Dez. Da der Zugdienst über Schmeriaka, St. Petersburg und Moskau hinaus jetzt abgeschnitten ist, und die Grenzen isolirt sind, so ist es schwer, ein verläßliches Bild der thatsächlichen Aussichten zu geben. Das Post- und das Telegraphendepartement arbeiten wieder; aber es ist ganz ungewiß, wie lange sie hinterhin in Betrieb bleiben werden, da täglich neue Streiks erklärt werden, und ein Generalstreik jeden Augenblick erwartet wird. Die Stimmung des Publikums dahier ist indeß für eine rasche Beendigung der Unordnungen, und das Militär wird Straßentumulten rasch ein Ende machen. Bereits trifft man auf wenige Raufbolde, und abgesehen von den Geschäften und von der noch großen nervösen Spannung hat die Stadt wieder ihr normales Aussehen angenommen.

Die Bauern des Bezirks Kherson sind jetzt ruhig, da das Militär, welches dorthin gesandt wurde, Befehl hat, Marodeure niederzuschießen.

Der Wegzug aus Odessa dauert aber noch immer fort. Alle Dampfer, die von hier abfahren, sind voll von verreisenden Passagieren. Die meisten Familien der ausländischen Einwohner sind schon fort, und die Konsuln der betreffenden Länder haben Vorkehrungen getroffen, daß auch die übrigen mit Schiffen weggebracht werden können, wenn Solches nothwendig werden sollte.

Noch immer steht das Geschäftsleben still, und zur Zeit da diese Depesche abgeht, macht die revolutionäre Partei einen Versuch, die Schließung der Banken herbeizuführen.

St. Petersburg, 27. Dez. Eine neue Depesche des Blattes „Slowo" über die Moskauer Kämpfe meldet:

„Das Blutvergießen war ganz fürchterlich, und die Verluste an Todten und Verwundeten werden jedenfalls auf 15,000 kommen!"

Etwa 100 Hilfeleistende des Rothen Kreuzes sind von St. Petersburg nach Moskau abgegangen.

Das genannte Blatt will auch wissen, daß die Waffen der Moskauer Revolutionäre meist von Deutschland und England gekommen seien.

Diese Waffen sollten zunächst nach England gesandt, dort umgeladen und dann durch Finland und die Ostseeprovinzen nach Rußland geschmuggelt worden sein. Hierzu bemerkt diese Zeitung weiter: „Als unsere Bevollmächtigten suchten, die Abfahrt dieser Schiffe durch die Konsuln zu verhindern, wollten die Letzteren nichts thun, da alle diese Fahrzeuge ausländische Flaggen führten."

Verzweiflungskampf dauert fort!

St. Petersburg, 27. Dez. (5 Uhr Abends.) Eine kurze Depesche aus Moskau, unter'm heutigen Datum, meldet:

Truppen mit Artillerie strömen in die Stadt; indeß hat sich die Lage hier noch nicht viel geändert. Die Revolutionäre halten Theile der Moskau-Kasanbahn im Besitz. Vereinzeltes Feuern findet beständig statt. Die Militärpatrouillen sind in Guerillakämpfe mit den Revolutionären verwickelt, welche Zuflucht auf den Dächern von Häusern und in den engen Straßen suchen.

Moskau, 27. Dez. (3 Uhr Nachm.) Das Kanoniren wird fortgesetzt, und die Liste der Verluste schwillt an! Die Revolutionäre operiren in drei Abtheilungen, deren jede etwa 1000 enthält, die mit Revolvern und Flinten bewaffnet sind. Die Frauen, welche am Kampf theilnehmen, verüben die schlimmsten Grausamkeiten.

St. Petersburg, 27. Dez. Die Ueberzeugung, daß der Moskauer Aufstand zusammenbreche, spiegelte sich heute an der Börse durch ein lebhaftes Steigen der Papiere wider.

Ein hochgestellter Beamter sagte, die Regierung erwarte zuversichtlich, die Organisation der Revolutionäre im „eigentlichen Rußland" zerschmettern zu können, da die Aufständischen nur einen Bruchtheil der Bevölkerung verträten.

Warschau, Russischpolen, 27. Dez. Die Läden im jüdischen Viertel sind geschlossen, und heute Nachmittag befahlen Schaaren von Revolutionären, die Banken zu schließen.

Beunruhigende Gerüchte über einen kommenden Ausbruch sind verbreitet. Maximgeschütze sind an allen Polizeistationen aufgefahren. Die Polizei hat befohlen, sämmtliche Hausthüren zu verschließen. Der Aerzteverein hat seine Mitglieder ersucht, für Nothfälle in Bereitschaft zu sein, und 60 Ambulanzstationen sind in den verschiedenen Theilen der Stadt angelegt worden.

Lodz, 27. Dez. Ein Generalstreik ist hier erklärt worden. Die Läden und Fabriken sind geschlossen, und es laufen keine Straßenbahnwagen oder Droschken. Die Bewohner sind von einer Panik befallen, und wer kann, verläßt die Stadt.

Inland.

Verkracht.

Drei Finanzinstitute in einer südlichen Stadt.

Memphis, Tenn., 27. Dez. Drei hiesige Finanzinstitute haben heute zugemacht, nämlich: die „Merchants Trust Co." (mit einem Stammkapital von $200,000), die „American Savings Bank" und die „Merchancis Savings Bank". Letztere sind kleinere Anstalten und standen mit der erstern in Verbindung. John Redmondson wurde zum Masseverwalter ernannt.

Zu große Darlehen auf Diskonto werden als Ursache des Krachs bezeichnet. Es sollen Bestände genug vorhanden sein, um alle Ansprüche zu befriedigen. Die Bankerotte verursachten nur wenig Aufregung in Finanzkreisen.

Die lateinischen Haderrepubliken.

Washington, D. K., 27. Dez. Das Staatsdepartement wurde in Kenntniß gesetzt, daß wieder Zwistigkeiten zwischen Kolumbia und Venezuela ausgebrochen sind, da Präsident Kastro die Auslieferung eines seiner Generäle verlangt, der nach Kolumbia geflohen ist.

Einer der venezolanischen Konsuln ist zurückberufen worden, und Präsident Kastro hat angekündigt, daß er auch den venezolanischen Konsul in der kolumbischen Hauptstadt Bogota zurückrufen werde.

Die Versicherungsverhöre.

New York, 27. Dez. John C. McCall jr., Sekretär der „New York Life Co", trat als Zeuge vor dem Untersuchungsausschuß der New Yorker Staatslegislatur auf. Er machte Aussagen über sein Zusammentreffen mit Andrew Hamilton in Frankreich.

Lokalbericht.

Plötzlich gestorben.

Greis haucht in einem Stuhle in einer Wirthschaft sein Leben aus.

Der 80 Jahre alte S. F. Knowles, 1144 Oakley Ave., kam heute in die Schankwirthschaft im Hause 1160 Oakley Ave. und setzte sich, ohne ein Wort zu sprechen, auf einen Stuhl. Nach wenigen Minuten hörte der Schankwärter ihn aufstöhnen und fand, daß der Mann gestorben war. Knowles war herzleidend.

Am Fuße der Hintertreppe seiner Wohnung, 342 West 59. Straße, wurde heute der 74 Jahre alte Peter Franzen von Katie Judd, einer Mitbewohnerin des Hauses, todt gefunden. Wie die Polizei mittheilt, ist Franzen an Nierenentzündung gestorben. Der Koroner ist mit einer Untersuchung des Falles beschäftigt.

Maguire verhaftet.

Er weigert sich über den Mordversuch auf Kennedy zu sprechen.

Jas. Maguire, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Abend in einer Versammlung der Gewerkschaft der Anstreicher und Dekorateure den Hilfs-Geschäftsagenten Thos. Kennedy schwer verwundet haben soll, ist heute in einer Wirthschaft an der West Lake und Paulina Str. verhaftet und in einer Zelle in der Polizei-Hauptwache untergebracht worden. Er weigerte sich, über den Vorfall zu sprechen, und verlangte nach einem Advokaten. Die Geheimpolizei fand Maguire beim Absuchen der Wirthschaften, in denen er zu verkehren pflegt.

Zugunfall in Downers Grove.

Der achtzehnjährige John Turner, Schreiber im Frachtbahnhof der Burlington-Bahn, wurde heute früh 6 Uhr in DownersGrove, wo er wohnte, von einem Frachtzuge zermalmt, als er vor diesem über das Geleise zu gehen versuchte.

— Energische Abwehr.—Alter Roué (ironisirt ein reizendes, aber vermögensloses Mädchen, welches seinen zudringlichen Liebesbetheuerungen stets Widerwillen entgegensetzt, mit Bezug auf ihren kürzlich verstorbenen, verarmten Oheim): Sie haben wohl sehr viel von Ihrem Onkel geerbt, kleine Spröde, sind ja stolzer als je.—Fräulein: Gewiß, mein Herr, habe ihm manches kostbare Gut zu verdanken. — Alter Roué: Zum Beispiel, wenn man fragen darf. — Fräulein: Vor Allem den Widerwillen gegen niedrige Bewerbungen, wie die Ihrigen.

Ein Sachverständiger.

Professor Bemis vor dem Stadtrathsausschuß für Beleuchtungswesen.

Herr Edward B. Bemis, früher Lehrer an der Chicagoer Universität, jetzt aber Direktor der städtischen Wasserwerke von Cleveland, fand sich heute vor dem stadträthlichen Ausschuß für Beleuchtungswesen ein, der von ihm Auskunft über die Herstellungskosten von Leuchtgas erwartet. Herr Bemis gab über manche Punkte Auskunft, erklärte aber, daß er einige Tage Zeit haben müsse, um Material über Fragen zu sammeln, welche in Bezug auf die Gasindustrie für Chicago von besonderer Art sind. Es wurde ihm die gewünschte Frist gewährt, und zwar bis Freitag. Er soll in der Zwischenzeit auch versuchen, ob die Gasgesellschaft selber nicht gewillt ist, ihm die benöthigte Auskunft zu geben.

Anwalt Meagher von der People's Co. und Herr Roger Sullivan von der Ogden Gas Co. richteten in der Komitesitzung heute verschiedene Fragen an Herrn Bemis, auf welche dieser die Antwort vorläufig schuldig bleiben zu müssen erklärte. Herr Meagher machte sich dann in seiner witzigen Art über diesen neuen Sachverständigen lustig, der mit seinem Gegenstand nicht vertrauter zu sein scheine, als der von ihm, Meagher, schon früher abgefertigte Stadtarchivarius Grosser. Etwas ernster wurde Herr Meagher, als er erfuhr, daß Herr Bemis im Besitz von statistischem Material über die Herstellungskosten von Gas ist, welches das Emerson-McMillan Syndikat dem Bundesbureau für Gewerbestatistik zur Verfügung gestellt hat, unter der Bedingung, daß die Namen der Gesellschaften, für deren Betriebe dieses Material gilt, geheim gehalten werden müßten. Herr Bemis hat herausgebracht, daß die betreffenden Betriebe sich in folgenden Städten befinden: Long Branch, N. J.; Lockport und Buffalo, N. Y.; Columbus, Jackson und Grand Rapids, Mich.; Milwaukee und Madison, Wis,; St. Paul; St. Louis und St. Joseph, Mo.; Nebraska City, Neb. — Herr Bemis gab dann die Kosten an, welche der Gasgesellschaft in Toronto, Ont., Herstellung und Vertheilung des Gases verursachen. Die Gesellschaft berechnet für ihr Gas gegenwärtig 80 Cents und wird ihren Preis demnächst auf 75 Cents herabsetzen. Dabei muß sie die Kohle bedeutend höher bezahlen, als die Chicagoer Gesellschaft, und da sie nur den zehnten Theil des Gases fabrizirt, das hier gemacht und verbraucht wird, stellen sich auch die Vertheilungskosten für sie verhältnißmäßig höher. Nur Steuern braucht sie weniger zu zahlen.

Die von der Emerson-McMillan Co. kontrolirten Gesellschaften haben die Kosten, welche Herstellung und Vertheilung des Gases ihnen verursachen, mit durchschnittlich 43.22 Cents für je 1000 Kubikfuß angegeben. Die Peoples Gas Co. läßt von ihrem Anwalte Meagher behaupten, daß für sie diese Kosten sich auf über 53 Cents stellen. Herr Bemis wird nun von der Gesellschaft zu erfahren versuchen, was für Kohlen und wie viel Oel sie zur Gasbereitung gebraucht; was sie für diese Materialien zahlt; wie viel Gas sie herstellt, wie viel durch lecke Röhren sich verflüchtigt und wie viel sie verkauft u. s. w.

Herr Bemis hat mit der Gasfabrikation nie etwas zu thun gehabt, sich aber als Statistiker viel mit diesem Industriezweig beschäftigt. Im Jahre 1896 nahm er hier im Staate Illinois an Erhebungen über die Gaserzeugung theil, später war er in Massachusetts bei der dortigen Gasuntersuchung beschäftigt und gegenwärtig arbeitet er an der New Yorker Gasuntersuchung mit.

Wahrscheinlich Mord.

Friedensrichter-Schreiber schießt einen Wirth nieder.

John Fodey, Schreiber in Friedensrichter Doyles Gerichtshof, befand sich im Polizeigewahrsam auf der Wache an der Desplaines Str., wurde heute Morgen freigelassen und begab sich in die Wirthschaft von Dennis P. Foley, 79 Halsted Str. Ohne Weiteres zog er einen Revolver aus der Tasche und gab drei Schüsse auf den Wirth ab. Eine der Kugeln traf Foley unter dem Herzen in die Brust und dürfte den Tod des Mannes zur Folge haben, wie wenigstens die Aerzte im Illinois-Hospital, welche den Verwundeten behandeln, befürchten.

Der Thäter entfloh. Er war am Dienstag Abend wegen Streitsucht vom Wirth auf die Straße gesetzt, zurückgekehrt und dann verhaftet worden. Dafür hat er sich heute gerächt.

Selbstmord im grauen Elend.

Paul Krueger, 35 Wilmot Ave., hat, im Bett liegend, gestern Abend seinem Leben mit Karbolsäure ein Ende gemacht, und Frau und vier Kinder trauern um den Ernährer. Aerztliche Hilfe kam zu spät. Krueger hatte in den letzten Tagen angeblich stark getrunken, und das soll ihn lebensüberdrüssig gemacht haben.

Wegen Tragens verborgener Waffen wurden im Polizeigericht an der Harrison Str. heute Patrick Henry, J. N. Springston, Henry Lee und Floyd Campbell um je $100 gestraft.

Zur letzten Ruhe.

Die letzten Ehren für den verstorbenen Richter Murray F. Tuley.

Einfache Leichenfeier.

Wenig Blumenschmuck. – Mayor Dunne, die Richter und einige Freunde anwesend. — Johann E. Kohn, ein bekannter deutscher Ansiedler, in hohem Alter gestorben.

Richter Murray F. Tuley wurde heute Morgen von der Wohnung, 5135 Washington Avenue, aus zur letzten Ruhe geleitet. Auf den besonderen Wunsch des dahingeschiedenen Veteranen des Richterstandes zeichnete die Leichenfeier sich durch große Einfachheit aus, nur von der Familie eingeladene Personen waren zugegen, darunter Mayor Dunne nebst Gemahlin und die Richter des Kreis- und des Superiorgerichts.

Die Leiche war im hinteren Parlor aufgebahrt, während im vorderen Parlor und im Speisezimmer Stühle für die Eingeladenen aufgestellt waren. Ein einfacher schwarzer Sarg mit Silberbeschlag dient dem Todten als letzte Behausung. Dem Wunsche der Wittwe entsprechend hatten die meisten Freunde keine Blumen gesandt, nur wenig war daher von diesem Schmuck zu erblicken. Das Ehepaar Dunne hatte dem verstorbenen Freunde einen Palmenzweig mit Rosen und purpurnem Bande gewidmet, letzteres trug in goldenen Buchstaben die Aufschrift: „Der Löwe des Stammes Juda."

Herr und Frau Dunne trafen kurz vor elf Uhr ein und begaben sich in das Zimmer der Wittwe, die später am Arme des Mayors das Speisezimmer betrat und einen Sitz in der ersten Reihe einnahm. Nach und nach fanden sich auch die Richter ein, zuerst die Herren Windes, Holdom und McEwen, während andere kurz vor Beginn der Feier eintrafen. Diese wurde von Pastor Jenkin Lloyd Jones von der All Souls-Kirche geleitet. Von Ehren-Bahrtuchträgern hatte man, um den einfachen Karakter der Feier zu wahren, abgesehen, die Bahrtuchträger waren: Oliver C. Chadwick, Protokollclerk in Richter Tuley's Gerichtshof; P. J. McGuire und John Oleson, frühere Gerichtsdiener des Richters; Richter James C. Dooley, William Kent und William C. Snow.

Während der Stunden vor der Leichenfeier statteten Nachbarn ihre Beileidsbesuche ab und wurden von Henry Wilson, dem Neffen von Frau Tuley, der die Leitung des Ganzen besorgte, begrüßt und in's Haus geleitet. Einigen wurde gestattet, die Leiche zu besichtigen. Frau Tuley blieb bis zum Beginn der Feier in ihren Zimmern.

Die Verbrennung der Leiche fand auf dem Friedhofe zu Graceland statt.

Oeffentliche Gedächtnißfeier.

Dreiundzwanzig Freunde des verstorbenen Richters, an ihrer Spitze Gouverneur Deneen und Mayor Dunne, hatten gestern Abend Frau Tuley ersucht, ihre Absicht, die Bestattung streng privat zu gestalten, aufzugeben, damit die Bürgerschaft Chicagos Gelegenheit erhalte, dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen. Frau Tuley lehnte aber dankend ab mit einem Hinweis auf den Willen des Dahingeschiedenen.

Der Bestattung werden immerhin zwei öffentliche Gedächtniß-Feierlichkeiten folgen, eine in der „All Souls'"-Kirche am Sonntag Nachmittag, vom Lincoln Center veranstaltet, und eine zweite, vom Iroquois Klub und dem Anwaltsverein veranstaltete, am Sonntag, dem 28. Januar, entweder im Auditorium oder in der Orchester-Halle. Bei der ersten Feier wird Mayor Dunne eine Rede halten.

Zum Zeichen der Trauer um Richter Tuley waren heute Vormittag alle Gerichte im County und die Aemter in der Stadthalle geschlossen. Von einem Ausschuß der Kreisrichter entworfene Trauerbeschlüsse werden bei der Feier am nächsten Sonntag verlesen werden.

Henry L. Weil.

Vom Hause seines Bruders Louis aus, 3348 Prairie Ave., wurde heute Vormittag der am Weihnachtstage an der Blinddarmentzündung verstorbene Henry L. Weil nach dem Rosehill-Friedhofe zu Grabe getragen. Rabbi Dr. Stolz leitete die Trauerfeier. Der Verstorbene, der Frau und zwei Töchter hinterläßt, stand im Alter von 40 Jahren und war ein Schwager der Juweliere Joseph und M. H. Lebolt.

Johann Elias Kohn.

Im Hause seines Schwiegersohnes Karl Guelzow, 249 Dayton Str., starb gestern im Alter von nahezu 88 Jahren Herr Johann Elias Kohn, ein hervorragendes Mitglied der evang.-luth. St. Jakobi-Gemeinde und deren ältester Abendmahlsgänger. Der Verstorbene wurde am 5. Januar 1818 in Griebow, Vorpommern, geboren und verheirathete sich im Jahre 1848 mit Johanna Reketien, die ihm im Jahre 1896 im Tode vorausgegangen ist. Der glücklichen Ehe entsprossen acht Kinder, von denen drei schon in der frühesten Kindheit starben; die anderen sind: Eduard Kohn; Friederika, verehelichte Guelzow, Emilie, verehelichte Streufert (die inzwischen verstorbene Mutter von Pastor F. C. Streufert und Lehrer Paul Streufert von hier); Pastor Theo. Kohn von der ev. luth. St. Markuskirche und Pastor W. C. Kohn von der ev. luth. St. Andreaskirche hier.

Nachdem Herr Kohn eine Reihe von Jahren in Krebzow und später in Welzien bei Treptow an der Tollensee gewohnt hatte, wandte er sich im Jahre 1871 mit seiner Frau und fünf Kindern nach Chicago, das kurz vorher von dem verheerenden Brande heimgesucht worden war. Hier siedelte der Verstorbene sich mit den Seinen auf der Nordseite inmitten der Mitglieder der St. Jakobi-Kirche an und verbrachte mit seiner Gattin seinen Lebensabend im Hause seines Schwiegersohnes, treu gepflegt von diesem und seiner Frau.

Enthauptet.

James Patton auf dem Geleise der Pennsylvania-Bahn getödtet.

James Patton, Werkmeister in den Anlagen der Western Steel Car and Foundry Co., hat während der verflossenen Nacht auf dem Heimwege an der 138. Straße auf dem Geleise der Pennsylvania-Bahn den Tod unter den Rädern eines Zuges gefunden. Der Kopf wurde ihm völlig abgeschnitten. Ein Weichensteller stolperte heute Morgen um sechs Uhr über die kopflose Leiche. Diese wurde vom Bestatter Porthouse in Obhut genommen. Pattons Familie wohnt in Burnham. Seine Frau hatte die Polizeibehörde schon gestern zu später Stunde um Nachforschungen ersucht.

An der 51. Straße wurde auf dem Heimwege gestern Abend der 35-jährige Bahnmaschinist Frank Barr, 4105 Wabash Ave. wohnhaft, unter einer Rangirlokomotive zermalmt.

Sturz vom Kabelbahnwagen.

Der Schneider Jesse Meier, 365 N. Halsted Straße, stürzte heute Morgen auf der Fahrt zur Arbeit an der 35. Straße von einem Kabelbahnzuge der Cottage Grove Ave.-Linie und erlitt sehr schwere Verletzungen. Er wurde ins Michael Reese-Krankenhaus gebracht.

Lief in ein Messer.

Während John Morris, 4347 Langley Ave., gestern Nachmittag auf dem Geländer an der 44. Straße und Cottage Grove Ave. einen Stock spitzte, lief der 15-jährige Lloyd Kirk im Eifer des Fußballspiels gegen ihn; dabei stieß Kirk sich das Messer in die linke Seite. Er wurde schlimm verletzt. Seine Kameraden trugen ihn heim.

Schwere Wahl.

Der 40 Jahre alte Frank Baxter, Bahnwärter am Uebergange an der 75. Str., blieb dort heute mit dem rechten Fuß im Herzstück einer Weiche stecken und vermochte sich nicht zu befreien. Ein Zug der Illinois Zentralbahn brauste heran, und, um nicht getödtet zu werden, bog Baxter sich möglichst weit zur Seite. Infolge dessen wurde ihm nur der rechte Fuß zermalmt. Der Unglücksfall trug sich vor den Augen zahlreicher Vorübergehender zu, die aber völlig hilflos waren. Der Verunglückte wurde sofort nach dem St. Lukas-Hospital gebracht und das verletzte Glied dort amputirt.

Vermuthlich zufällig ertrunken.

Die gestern am Fuß der Wood Str. aus dem Fluß gefischte Leiche ist später als die des 4001 Ashland Ave. wohnenden jungen Frank Matze erkannt worden. Matze verschwand vor mehreren Tagen aus dem Elternhause. Die Polizei vermuthet, daß er zufällig in den Fluß gefallen und ertrunkn ist.

Während eines Feuers in den Anlagen der Illinois Steel Co. in South Chicago sprang Joseph Turch fünfzig Fuß hoch von einem Krahn und fiel dem Arbeiter Patrick Day auf den Rücken. Turch wurde leicht, Day schwer verletzt.

* Frau Robert C. Gehrke, 76 Wells Str., über deren Scheidungsklage gegen ihren Gatten gestern berichtet wurde, hat die Klage gleich darauf wieder zurückgezogen und sich mit ihrem Gatten ausgesöhnt.

Thee in Tabletten.

Washington, D. K., 27. Dez. Das Ackerbaudepartement wird jetzt umfassendere Versuche machen, Thee in ganz kleine Täfelchen zu pressen. Auf solche Weise kann Thee, der sonst ein großes Packet füllt, in ein Täfelchen von etwa dem Umfang eines Sicherheitsstreichholz-Schächtelchens gepreßt werden. Kleine Mustertäfelchen sind nur etwa so groß, wie ein Penny, obwohl ungefähr doppelt so dick, und von dunkelgrüner Farbe. Nur vollkommen reiner Thee kommt in diese Tabletten. Man benutzt dazu lauter Thee, welcher in den Versuchsgärten des Ackerbaudepartements zu Summerville, S. K., gezogen worden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Majestic, von New York nach Liverpool.
Vancouver, B. K.: Empreß of India von Yokohama u. s. w.
New York: Celtic von Liverpool.
Neapel: Nordamerika von New York.
Amsterdam: Amsteldyk von Newport News.
Glasgow: Mongolian von Boston.
Liverpool: Laurentian von Philadelphia; Tunisian, von St. John und Halifax; Devonian von Boston.
Dover: Bulgaria, von Baltimore nach Hamburg.

Chas. T. Yerkes' Todeskampf.

Der Straßenbahn-Magnat schwebt zwischen Leben und Tod.

Chas. T. Yerkes, der in Chicago keineswegs vergessene Straßenbahn-Magnat und Erbauer der Londoner Untergrundbahnen, liegt im Waldorf-Astoria Hotel in New York im Sterben. Die Kunst der Aerzte bemüht sich vergebens, das rasch entfliehende Leben aufzuhalten, und die Nachricht vom Hinscheiden des Kranken mag jeden Augenblick eintreffen. Die Aerzte glauben nicht, daß der Kranke länger als 24 Stunden leben wird, allerhöchstens 48. Heute früh war sein Zustand derart, daß die Aerzte schleunigst an's Bett gerufen wurden und auch die Angehörigen hinzukamen, da allem Anschein die Stunde der Erlösung gekommen war, denn für Yerkes ist der Tod eine Erlösung von entsetzlichen Herzschmerzen. Zwei Tage dauert bereits der aussichtslose Kampf. Gestern zu später Abendstunde wurde der Kranke bewußtlos, aber für die Schmerzen war er doch nicht unempfindlich, wie seine häufig sich verzerrenden Gesichtszüge erkennen ließen. An dem Lager standen Frau Yerkes, ihn Sohn und ihre Tochter. Den Aerzten gelang es schließlich, den Fortschritt der Krankheit vorübergehend zu hemmen und Yerkes wieder zu sich zu bringen.

Yerkes' Sohn reiste Anfangs Dezember, als der Charakter der Krankheit ein gefährlicher wurde, von Chicago nach New York, konnte aber nach einigen Tagen beruhigt wieder heimkehren. Als am Sonntag dann eine ernste Verschlimmerung im Zustande des Vaters eintrat, wurde er schleunigst wieder nach New York berufen. Yerkes' Tochter wohnt in Philadelphia.

Nach heute Nachmittag hier eingetroffener telegraphischer Nachricht hat sich in dem Befinden des Kranken eine Wendung zum Besseren eingestellt und die Aerzte haben wieder Hoffnung geschöpft, obwohl die Gefahr durchaus noch nicht vorüber ist.

Frau Farrell freigesprochen.

Sie hatte ihren Gatten nicht in böser Absicht gestoßen.

Mary E. Farrell, 225 Halsted Str., wurde von den Leichenschau-Geschworenen heute von der Schuld an dem Tode ihres Gatten, des Wirthes Joseph Farrell, entlastet. Die Frau hatte der Polizei gegenüber zugegeben, daß sie ihren Gatten gestoßen hatte, ehe er gegen den Küchenherd fiel, wobei er die Gehirnerschütterung erlitt, welcher er, wie berichtet, am 20. Dezember im County-Hospital erlegen ist. Die Geschworenen erklärten, Farrell sei zufällig gefallen und die Verletzung und Alkohol-Vergiftung hätten den Tod herbeigeführt. Aus Frau Farrells Aussagen geht hervor, daß sie den Gatten stieß und ihn unbeabsichtigter Weise zu Fall brachte. Die Leichenschau-Geschworenen empfahlen daher die Freilassung der Frau.

Diese hatte während der Untersuchung ausgesagt, ihr Gatte sei betrunken gewesen und habe sich wieder in die Wirthschaft begeben, sie ihn aber daran verhindern wollen. Ihr Säugling habe plötzlich angefangen zu schreien, und sich diesem zuwendend, habe sie dem Gatten einen kleinen Stoß gegeben.

Tödtlicher Unfall.

Der Fuhrmann Wm. Callahan, Nr. 465 Park Ave., versuchte in der Nähe der 20. Str. vor einem Kabelbahnzuge der State Str. über das Geleise zu fahren, und die Folge war ein heftiger Zusammenstoß. Callahan flog auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch, dem er, ohne vorher wieder zu sich gekommen zu sein, heute Mittag im People's Hospital erlegen ist.

Gefecht zwischen Fischern.

Eureka, Kal., 27. Dez. Nachträglich wird bekannt, daß am Eelfluß eine Partie amerikanischer Fischer, welche in einer Wirthschaft Weihnacht feierten, von einer Partie italienischer Fischer angegriffen wurde. Es wurde eine Schrotsalve auf die Feiernden abgeschossen, und sechs derselben wurden verwundet, darunter zwei schwer. Die Lichter in der Wirthschaft wurden sofort abgedreht, und die Amerikaner sprangen in ihr Boot und stießen vom Ufer ab, verfolgt von den Italienern. Die Amerikaner feuerten aber auch auf diese und verwundeten mehrere.

Schon seit Beginn der Saison besteht zwischen den Fischern dieser beiden Nationalitäten ein bitterer Krieg.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer; Minimumtemperatur heute Abend über dem Gefrierpunkt. Frischer Südwestwind.

Illinois und Wiskonsin: Zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regenschauer heute am Spätabend oder morgen; heute Abend wärmer. Frischer Südwind.

Indiana: Schön und wärmer heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, morgen möglicherweise Regenschauer; mäßig kalt. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: 6 Uhr Abends 44 Grad; Nachts 12 Uhr 40 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(29. Fortsetzung.)

Ehe sie sich wieder gesetzt, läutete die Hausglocke. Hollenthin schien den schrillen, lauten Ton nicht gehört zu haben. Er lag apathisch und kraftlos im Sessel, und sein verwittertes, eingefallenes Gesicht, seine glanzlosen Augen ließen nichts Anderes erkennen, als ein unüberwindliches Gefühl einer trostlosen Leere in Hirn und Herz.

Mary Quilp schlich hinaus, um zu öffnen.

Zwei Damen standen ungeduldig vor der Hausthür.

„Endlich!“ rief der Oeffnenden Frau Bradleys Stimme mit außergewöhnlich gereiztem Klange entgegen. „Das dauert ja noch länger, als bei meiner Mine. Und die arme Person ist doch wirklich durch ihre Korpulenz behindert.“

Sie trat rasch ein, und Vilma folgte ihr hastig.

„Herr von Hollenthin ist krank?“ fragte sie erregt.

„Nu ja — man kann's vielleicht so nennen, aber — gelobt sei der Herr, eben hat er herrlich ruhig geschlafen.“

„Sagen Sie, bitte, dem jungen Herrn, ich möchte ihn gern erst einmal allein sprechen.“

„Den jungen Herrn? — Ist noch gar nicht hier, der junge Herr....“

Tante und Nichte sahen einander verwundert an.

„Aber der Portier von der Fabrik sagte uns doch, Fritz wäre schon vor einer Stunde nach Hause gefahren, weil der alte Herr sehr leidend sei....“

„Kann schon sein.... Hier ist er jedenfalls noch nicht. Gott ist mein Zeuge.“

„Gehen Sie wieder hinein, Frau Quilp.... Wir kommen gleich nach.“

Vilma war auf dem halbdunkeln Flur stehen geblieben, und Frau Bradley fühlte, wie schwer die Hand der Nichte auf ihrem Arm ruhte.

„Errege Dich nicht, mein Kind,“ sagte sie beruhigend. „Wer weiß, was Fritz noch zu besorgen hat.“

„Er glaubte, daß wir ihn heute nicht abholen würden, Tante.... Ich hatte es ihm gestern gesagt.... Er scheint nicht zu ahnen, wie besorgt ich um den alten Mann bin, daß mich die Unruhe treiben könnte....“

„Er wird schon kommen, liebes Kind.... Nur ein bischen Geduld — und Ruhe.“

„Nun, wir wollen ja sehen, Tante.“

Hollenthin bemerkte nicht, daß die beiden Frauen in's Zimmer traten.

Das weiße Haupt war wieder tief auf die Brust hinab gebeugt.... Er athmete laut und schwer, und die welken Hände durchlief hin und wieder nervöses Zucken....

Vilma beugte sich zu ihm nieder.

„Lieber Papa Hollenthin,“ sagte sie leise in zärtlichem Ton, hob vorsichtig sein Haupt ein wenig empor und sah ihm liebevoll in das trostlose Gesicht.

Wo aber blieb der freudige Schimmer, der sonst bei solcher Gelegenheit seine Züge überflog? Wo das herzliche Aufleuchten der Augen, wenn er sie erblickte?!

Regungslos starrte er sie an.

„Habt ihr den Fritz nicht gesehen?“ fragte er mit sichtbarer Anstrengung, seiner klanglosen Stimme Festigkeit zu geben. „Will er denn jetzt immer wegbleiben?.... Ich muß — ich muß ihm doch noch was sagen, ehe — ehe Alles vorbei ist.... Fritz! Fritz!“

„Ich will ihn gleich rufen, lieber Herr von Hollenthin, gewiß.... Er muß jeden Augenblick kommen.... Mein Gott, wollen Sie denn heut gar nicht ein bischen freundlich zu mir sein?“

„Heirathen will er, der Junge.... nicht wahr?.... 'ne Frau will er sich nehmen.... he?“

„Mich will er doch nehmen, mich, Papa Hollenthin.“

„So?.... Sie — will er nehmen? Na ja.... Aber dann hüten Sie sich hübsch vor ihm.... Hören Sie wohl. Er hat so was — so was Gefährliches.... und ich muß ihm noch Manches sagen.... Er soll nicht so werden wie sein Vater.... er soll sich hüten.... und wenn's ihn überkommt — wenn's ihn packt — die Wuth — der Zorn — fort — hinaus — hinaus.... nichts anfassen — nichts anfassen. Keine Flasche.... Fritz!.... He — Fritz!“

Vilma sah ihn fassungslos an und umklammerte in starrem Entsetzen seine Hand. Frau Bradley aber flüsterte der Wärterin hastig zu:

„Habt ihr denn keinen Arzt?“

„Gott behüte — natürlich! Er will heute Abend wieder kommen. Es hat ja Alles nichts zu sagen.... Der alte Mann redet öfter so spaßhaftes Zeug. Er müßte sich — geistig mehr stärken, aber der Doktor will's nicht glauben.“

Hollenthin starrte wieder schweigend in's Leere. Seine Lippen bewegten sich unaufhörlich, aber kein verständlicher Laut kam zwischen ihnen hervor, nur ein leises Pfeifen und Röcheln....

Frau Bradley trat zu Vilma heran.

„Fasse Dich, mein Kind,“ flüsterte sie, „der Arzt wird bald kommen.“

„Er hat mich nicht erkannt, Tante. Wie zu einer Fremden hat er zu mir gesprochen.... Wie zu einer Fremden.... An Fritz denkt er.... ihn wird er kennen, und mich — mich....“

Sie wendete sich ihm wieder zu, denn es war ihr, als hätte sie aus seinen unverständlichen Lauten plötzlich ihren Namen gehört....

„Papa Hollenthin,“ rief sie eifrig, „ich bin ja da.... Ihr Vilmachen.“

Jetzt lächelte er. Aber welch ein Lächeln! Stumpfsinnig und blöde.

„Ja, ja.... mein Vilmachen,“ lallte er, „mein liebes Vilmachen.... Und der Fritz.... der Fritz.... Wissen Sie was — he?.... Der Fritzel — der liebt seinen alten Vater gar nicht — nein! Ich will's Ihnen sagen, aber — aber nicht wiedererzählen, he — der liebt seinen alten Vater gar nicht.... Der thut blos so, der Fritz. Ich hab's gemerkt — gesehen hab' ich's.... wenn ich so aus dem Traume auffuhr, und er saß bei mir — und sah mich an.... das war keine Liebe — nein, keine Liebe.... 'ne Qual ist ihm sein alter Vater — 'ne Last — los möcht' er ihn sein, ja.... ich hab's wohl gemerkt.... Aber nicht wiedererzählen — nicht wiedererzählen....“

Seine klanglose, röchelnde Stimme zitterte wie in verhaltenen Thränen.

„Die Andere.... ja.... die!! — Mein Vilmachen!“....

„Ich — Papa Hollenthin — ich?... Sehen Sie mich doch nur einmal an!“

Und nun war es, als ob die Macht ihrer von zärtlichem Schmerz erfüllten, flehenden Blicke sein Verständniß zurückzwänge.... Seine Augen ruhten wie fasziniert auf ihrem bewegten Gesicht, und das alte, freudige Aufleuchten durchflog für einen Moment seine verwitterten Züge.

„Ja.... Sie!.... Sie — mein liebes Vilmachen.... Sie waren immer gut zu mir — immer lieb.... Sie waren mein guter Engel.... mein Schutzgeist.... und ich segne Sie.... ich segne Sie, mein — Vilmachen.“

Er hatte sich mit leuchtenden Augen aufgerichtet, während er sprach, und wollte die zitternden Hände über ihr Haupt erheben. Aber jäh verließ ihn wieder die Kraft. Mit einem leisen Röcheln brach er ab und sank in sich zusammen.

Abermals schrillte die Glocke.

„Fritz!“ rief Vilma unwillkürlich aus.

„Der hat ja 'n Schlüssel,“ brummte Frau Quilp, und ging hinaus....

Der Doktor kam.

„O — so viel Besuch?“ sagte er fast ungehalten, als er mit derben Schritten eintrat. „Was ist denn los?“

Vilma war aufgestanden und eilte auf ihn zu.

„Ich bin die Braut seines Sohnes, Herr Doktor,“ sprach sie erregt. „Sein Zustand flößt mir Besorgniß ein.... Sehen Sie ihn nur an....“

„Hat nichts zu sagen, meine Dame. Die Deutschen sind alle etwas sensitiv veranlagt. Und der alte Herr insbesondere.... Bischen matt im Gehirn.... bischen blutarm.... bischen Herzschwäche.... Hat nichts zu sagen, nichts zu sagen....“

Er nickte mit stereotypem Lächeln den Damen zu und winkte ihnen, zurückzubleiben, dann trat er seinem Patienten näher.

„Na — schönen guten Abend, alter Freund.... geht ja recht zufriedenstellend, wie ich sehe.... vielleicht ein bischen Flimmern vor den Augen — so etwas schwarz, was?.... Schwacher Herzschlag — so ganz langsam — tick — ticktick — tick — na, das hat nichts zu sagen.“

Regungslos saß Hollenthin da.... Völlig zusammengesunken.... Wußte er, daß Jemand gekommen war oder wer mit ihm sprach?

Der Doktor setzte sich zu ihm.

„Na, nun kommen Sie mal her, Freundchen. Lassen Sie sich betrachten.... Zeigen Sie den Puls....“ Er nahm die schlaffe Hand und zog die Uhr.... Eine halbe Minute tiefes Schweigen.

„Hm.... hm.... bischen klein — der Puls.... Hat wohl nichts zu sagen.“ Mit anscheinender Sorglosigkeit setzte der Arzt seine Untersuchung fort.... Endlich wendete er sich um und sagte:

„Frau Quilp, bitte.... besorgen Sie ein kleines Rezept in die Apotheke — und warten Sie darauf. Es wird gut sein, wenn Sie sich ein bischen beeilen. Nicht etwa, weil — — aber immerhin.... machen Sie möglichst schnell.“

Damit bekritzelte seine Hand schon das Blatt, das er dem Notizbuch entrissen.... Mary Quilp nahm es mit mißmuthiger Miene und ging.

„Es steht schlimm mit ihm?“ fragte Vilma flüsternd.

„Sprechen Sie nur ungenirt, meine Dame. Momentan ist er ein bischen zu geschwächt, um zu hören.... Es wird vielleicht nicht ohne Nutzen sein, ihn etwas zu beleben.... Ein wenig Aether.... nicht viel, gar nicht viel.... und — na, ja — wie gesagt — das bischen Herzschwäche hat nichts zu bedeuten — wenn man sie überwindet.“

„Herr Doktor! Ich bitte Sie dringend, sagen Sie mir die volle Wahrheit....“

„Alte Leute, meine Dame — alte Leute stehen immer in Gottes Hand. Sonst — solch ein Zustand hat manchmal wirklich nichts zu sagen....“

Der Kranke röchelte plötzlich lauter.

„Es würde sich wohl empfehlen, meine Damen — wenn Sie freundlichst im Nebenzimmer die Entwicklung der Dinge abwarten wollten. Ich habe vielleicht noch einige Manipulationen vorzunehmen, die in solchem Falle geeignet erscheinen.... Ich werde mir erlauben, Sie rechtzeitig zu rufen....“

Im Nebenzimmer zwang Frau Bradley die Nichte mit sanfter Gewalt in einen Sessel.

„Setze Dich, mein Kind — und versuche ruhig zu sein.“

„Ich bin ruhig, Tante. Ich bin gefaßt. Das ist der Tod....“

Ihr bleiches Gesicht zuckte in bitterem Schmerz, in ihre Augen drängten sich Thränen. Tante Sophie sah sie bewundernd an. Wie diesem Mädchen das Schicksal des unglücklichen Alten zu Herzen ging! Hätte sie einen geliebten Vater tiefer und inniger betrauern können?

Wortlos starrte sie lange vor sich hin — und Frau Bradley wagte sie in ihrem trüben Sinnen nicht zu stören.

„Jetzt ist Jemand gekommen.... Hörst Du?“ sagte Vilma endlich aufhorchend.

Sie lauschten Beide auf die gedämpften Stimmen.

„Frau Quilp ist zurückgekehrt,“ kündete dann Frau Bradley, die der Thür näher getreten war, an.

„Frau Quilp!.... Nicht er. Nicht Fritz.... Er kommt nicht.... Er läßt den Vater sterben, ohne bei ihm zu sein. Glaubst Du noch, daß ihn Besorgungen abhalten?“

„Oder Geschäfte, Kind.“

„Und was hat uns George in der Fabrik gesagt?.... Fritz hätte nach Hause zum kranken Vater gemußt.... Frühzeitig — noch vor Bureauschluß. Er hat gelogen, wieder gelogen....“

„Urtheile nicht, eh' Du ihn gesprochen hast, Kind. Und laß Dich nicht von voreiligen Vermuthungen quälen.“

„Mich quält nur eins. Nur der Gedanke, daß der liebe, unglückliche Greis stirbt, ohne daß sein Sohn ihm die Augen zudrückt. Dieser Sohn, der sein Alles, sein Einziges ist. Wenn mich die Unruhe heute hier hinaus trieb, wie konnte ihn irgend Etwas abhalten, nach Hause zu eilen?“

Nebenan hörte man den Doktor lauter und heftiger sprechen. Frau Quilp lief mit unerhörter Eilfertigkeit hin und her. Unter ihren wuchtigen Schritten zitterten die Dielen des alten Hauses. Und dann ein eifriges Hantieren, unterbrochen von drängenden Zurufen des Arztes. Hin und wieder ein lautes Stöhnen, ein dumpfes Röcheln, ein rasselndes, surrendes Geräusch, wie aus einer Maschine, die den Dienst versagt....

Athemlos lauschten Vilma und die Tante.

Sie ahnten Beide, was das zu bedeuten hatte!

Dann wurde es im Krankenzimmer stiller. Frau Quilps Schritte verstummten.... nur hin und wieder hörte man ein kurzes Wort des Arztes — kein Stöhnen mehr — kein Röcheln — die furchtbare Stille banger, schweigender Erwartung....

„Ich will hinein,“ flüsterte Vilma der Tante zu.

„Warte, bis er uns ruft....“

„Ich muß ihm Lebewohl sagen.“

Rasch öffnete sie die Thür und trat ein. Der Doktor stand über den Sessel gebeugt — er wendete den Kopf und blickte nach ihr hin.

„Darf ich herein?“ fragte sie leise.

„Bitte, meine Dame.... Es hat nichts mehr zu sagen. Eben wollte ich mich der traurigen Pflicht unterziehen, Sie zu rufen.“

„Er ist todt?“ schrie Vilma leise auf.

„Ruhig und quallos entschlafen. Trotz aller Bemühungen. Ohne Bewußtsein. Einmal nur öffnete er die Lippen und flüsterte einige Worte.... Soviel ich verstehen konnte, klang es wie Vilma — Vilmachen — oder so ähnlich.“

Sie preßte die Hände vor's Gesicht und weinte. Still und leise, aber Thränen wahrhaften Schmerzes.

Tante Sophie umschlang und stützte sie. Aber nur wenige Sekunden verharrte Vilma in dieser Stellung. Dann wehrte sie sanft ab und sank langsam an dem Sessel in die Knie nieder. Der Doktor war zurückgetreten und sprach leise mit Frau Quilp, die darauf das Zimmer verließ....

(Fortsetzung folgt.)

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht“. Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt, gratis und portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adressirt:

Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio.

18nvlami*

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin“ (Eimer & Amend.)

Polinnen und Polen in Dänemark.

Die Verwendung polnischer Mädchen für die schwere Landarbeit kommt auf den dänischen Gütern mehr und mehr in Gebrauch, besonders auch bei dem Rübenbau, dessen mühsamer Wartung sich die dänischen Bauernmädchen nicht gern unterziehen. Die Polinnen werden neuerdings von Deutschland aus kirchlich pastorirt was gewiß nur gelobt werden muß. Leider erliegen sie verhältnißmäßig häufig dem ungewohnten Klima, und werden dazu vielfach ausgebeutet und betrogen. So hatten jetzt vom April bis Dezember zehn polnische Mädchen auf einem seeländischen Gut gearbeitet und mit beispielloser Genügsamkeit in Kost und Kleidung zusammen 1200 Kronen gespart, die sie durch einen männlichen Arbeits- und Volksgenossen nach Kopenhagen auf die Post sandten. Der Vertrauensmann verschwand aber mit der Summe und ist nicht wieder gesehen worden. Für die ohne Arbeitsverdienst und Reisegeld zurückgebliebenen Polinnen werden jetzt in Dänemark Sammlungen veranstaltet.

Sehnsucht.

Von Margarethe Stadler.

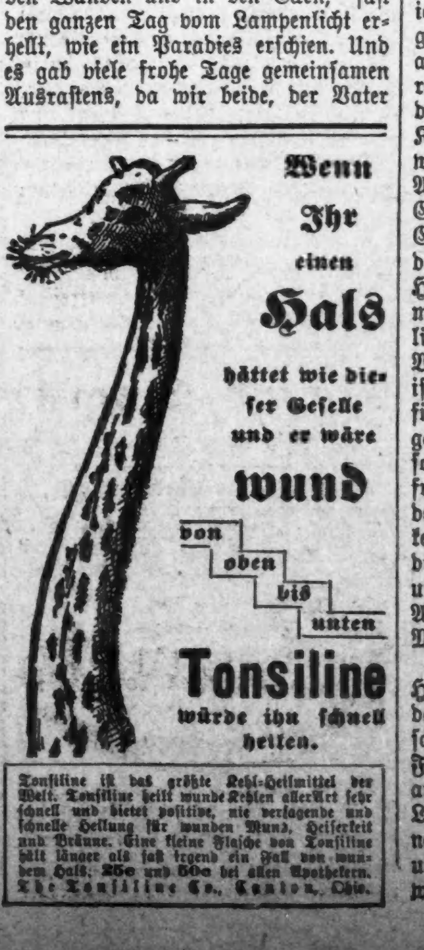
Durch den hellen Herbsttag saust der Zug, und langsam verschwimmen im Nebel das weite Häusermeer, die Schornsteine und Thürme der Riesenstadt. Grell und roth ragt der gigantische Rathhausthurm und die Spitze der Hauptkirche noch einmal aus dem dämmernden Grau. Das Toben und Branden der Weltstadt zeigt sich noch einmal flüchtig in den Straßen, über welche die Lokomotive auf langem Viadukt dahinsaust, an den breiten plakatbedeckten Flächen der Hinterhäuser vorüber. Ich stehe am Fenster und starre hinaus mit schmerzenden Augen, die sich auf's äußerste anstrengen, als gäbe es eine Möglichkeit, Häusermauern mit dem Blicke zu durchbringen. Die Mitreisenden richten sich allmählich im Abtheil ein und schwatzen miteinander. Ihr Geplauder schlägt an mein Ohr, ohne daß ich es vernehme. Ich habe mich in meine Ecke geschmiegt und blicke durch die trüb angelaufenen Scheiben. Weite Flächen im winterlichen Gelbgrün, kahle Bäume oder braunes Herbstlaub, Krähen und Dohlen auf den Telegraphenstangen, ab und an eine Windmühle mit häßlich emporstarrenden Flügeln oder ein ziegelrothes Wärterhäuschen — das alles blickt im Fluge aus den dichten Rauchwolken, die uns begleiten. Ich gewahre es nur gleichsam bewußtlos, denn ich kann noch nicht recht denken. Und nur unklar empfinde ich es, daß der langersehnte Tag, den ich erwartete wie die Kinder den Weihnachtsabend, nun vorüber ist, daß zur selben Zeit, während mich mein Weg nach Osten führt, du deine Straße nach Westen ziehest, glücklos, allein wie ich, in deinem ruhelosen Streben nach den Gipfeln des Lebens die kleinen Blumen der Ebene nicht bemerkend. Ich weiß es jetzt, was dich plagt: die Sehnsucht, die dir an Mark und Leben zehrt, die anfangs nichts begehrte als Frieden und ein schlichtes Menschenglück, und die nun zum verzehrenden Ehrgeiz wurde, da das Schicksal deine Wünsche nicht erfüllte. Die Sehnsucht ist es, die dich über die ganze Erde wandern heißt, welche deinem kühnen Forschergeist nicht genug zu bieten weiß. Und daß dein Name nun einen stolzen Klang hat, das soll dir Ersatz bieten für ein Herz an deinem Herzen, für ein liebes frohes Kinderlachen und die trauliche Wärme des eigenen Herdes. Es soll dir Ersatz bieten, aber es ist keiner! Ich sehe es an deinen bleichen abgehärmten Zügen und höre es aus deiner weichen Stimme müdem Ton, wenn du die Erscheinungen des täglichen Lebens besprichst. Die andern können das nicht merken. Sie sehen dich hoch und stattlich auf der Rednerbühne stehen, die Orden auf dem schwarzen Frack. Und von deinen Lippen fließt der Strom der tönenden, klugen Worte, klar und sachlich, wenn es der Gegenstand erfordert, und wieder in blühenden Schilderungen, eines Dichters würdig. So bringst du deinen Hören die Ferne nah, die du durchstreiftest, ruhelos, hoffnungslos. Nur ich sehe weiter und tiefer, denn ich kenne trotz der langen Trennung jeden Zug deines Gesichts, jeden Laut deiner Stimme. Und nun ich hier durch den Novembertag heimwärts fahre, kommen die Geister der Vergangenheit wieder, die in letzter Zeit nach langem Schlummern wieder lebendig wurden.

„Wir dürfen beide zufrieden sein mit dem, was wir erreichten, seit wir uns trennten, verehrtes Fräulein Kollegin“, sagtest du freundlich, als du mich begrüßtest, und ich erzählte mit Stolz, daß mein Buch über allerhand Kraut und Gras gerade die zweite Auflage erlebe. Aber während wir von der Flora Indiens sprachen, schweifte meine Erinnerung zurück zu einem kleinen blauen Veilchenstrauß, den du mir einstmals brachtest und — vergib mir's, helläugige Göttin der Weisheit und Vernunft! — mein gelehrtes Werk hätte ich gern dafür gegeben, wenn eben die Veilchen noch blühten wie sie es an jenem Märzabend thaten, als der Vater mir einen schlanken, blonden, blassen Mann mit den Worten zuführte: „Das ist mein lieber neuer Gehilfe, Gretel, und hier, Herr Doktor, mein Assistent und Töchterlein in einer Person.“ Es folgten viele schöne Stunden gemeinsamer Arbeit in des Vaters Laboratorium, das mir damals mit seinen hohen Bücherregalen und Instrumenten an den Wänden und in den Ecken, fast den ganzen Tag vom Lampenlicht erhellt, wie ein Paradies erschien. Und es gab viele frohe Tage gemeinsamen Ausrastens, da wir beide, der Vater und ich, deinen klugen Worten lauschten, oder er selbst, der vielgefürchtete, zu seltener Rede Neigung zeigte. Und wie wir alle drei lachten über meine ersten zweifelhaften Kochversuche, während die Haushälterin krank war! „Die arme Grete hat ihre Mutter nie gekannt, sie versteht von all dem Kram nichts und ist mir zu nöthig, als daß sie Zeit hätte, ihn zu erlernen,“ sagte der Vater.

Wir beide, er und ich, waren so sehr ein Herz und eine Seele, daß ich bis dahin die Verlorene nicht entbehrt hatte. Zu jener Zeit aber ertappte ich mich oft über dem wehmüthigen Wunsch: O, wäre sie doch da! Damit ich all das neue fremde Leben in meiner Brust ihr offenbaren könnte, oder doch einmal ihre Hand nehmen und mit ihr schweigen oder auch einmal weinen könnte in meinem seltsam durcheinanderzitternden Fürchten u. Hoffen und Erwarten, das sich auf nichts gründete als auf ein paar Worte, innigen Tones gesprochen, auf einen redenden Blick, einen werthlosen festen Händedruck. Da kam plötzlich die Berufung an eine ferne Universität, die dich stolz und froh machte und unserm Zusammenleben ein jähes Ende bereitete. Es folgte eine Zeit langen qualvollen Wartens auf die spärlichen Nachrichten, Harren und Hoffen, endlich böse Tage und Wochen, in denen es mir schwer wurde, einen Zweck im täglichen Neuerwachen zu neuem Licht und altem Leid zu sehen. Dazu drangen allerlei häßliche Gerüchte in unsere entlegene Heimathstadt, dein Leben und Treiben, dein gescheitertes Streben nach Herzensglück betreffend. So daß ich nicht wußte, was mir schwerer fiel, zu denken, daß du kein Glück fandest oder daß ich es dir nicht geben konnte. Und eines Tages, wir waren gerade für ein paar Sommererholungswochen droben am Meer, der Vater und ich, kamest du plötzlich, um uns auf mehrere Jahre Lebewohl zu sagen, da du an einer Expedition theilnehmen wolltest. Es waren eingehende Gespräche, die wir führten, über alle möglichen und unmöglichen gelehrten Fragen: die mir die wichtigste gewesen wäre, berührten wir nicht! Und äußerlich ruhig standen Vater und ich am Waldessaum und schauten dem verschwindenden Postwagen nach, aus dem du, den Hut schwenkend, herausschautest. Wir aber standen noch lange und blickten über das Meer hinaus, auf dem die verglühende Sonne lag. Die Wellen spülten heran im ewigen Kommen und Gehen, und langsam versank in ihnen der leuchtende rothe Sonnenball. Der Vater schwieg und merkte es nicht, daß ihm die Zigarre kalt geworden war, und mir würgte ein verhaltenes Schluchzen in der Kehle. Aber als ich am andern Morgen nach einer endlos langen Nacht aufstand, war mein Entschluß gefaßt. Nur Arbeit, Arbeit, bis ich nichts mehr von mir selbst weiß und empfinde!

Des Vaters Einwilligung gewann ich schnell, und mich in Amt und Würden gesehen zu haben, war seine letzte Freude gewesen, als ich ihn wenige Jahre darauf begrub. Seit jenem Tage hauste ich allein, aber nicht einsam, denn es gab viel zu thun im Lehren und Lernen, der Tag hatte kaum Stunden genug. Als Antwort auf die gedruckte Todesanzeige, die ich nach Indien gesandt hatte, war ein freundlich herzliches Beileidschreiben eingetroffen, das ich sorgsam bewahrte und doch nie ohne leise Bitterkeit durchlesen konnte. Und dann plötzlich, zwei Jahre darauf, kam ein langer Brief an die „verehrte Freundin“. Ehe ich mich zu einer neuen Reise um die Welt rüste, hieß es darin, will ich in Berlin, wo ich mehrere Vorträge zu halten versprach, ein wenig rasten; vielleicht können wir dort einmal zusammentreffen, ich glaube, meine Berichte würden Sie interessiren. Allerdings, das glaubte ich auch! Und ich rüstete mein geringes Gepäck und fuhr quer durch die endlose Tiefebene im trüben Novembergrau der Hauptstadt zu, Jugend, Erwartung, Glück und Sonnenschein im Herzen. Denn dies thörichte Ding wird nie alt und hofft beim geringsten Anlaß auf allerlei Unmögliches! Und so sahen wir uns nach fünf langen Jahren wieder. An dir war die strapazenreiche Zeit nicht spurlos vorübergegangen, und es schnitt mir in's Herz, als ich die Linien um Mund und Augen sah und den Reif auf deinem blonden Haar. Und unwillkürlich schweifte mein Blick zu dem großen Spiegel hinüber, der meine ganze Gestalt wiedergab, und ich freute mich, daß ich zu den Frauen gehöre, die in reifern Jahren besser aussehen als in jugendlichen. Es waren angeregte und anregende Stunden, in denen du die „befreundete Kollegin“ eingehender Unterhaltung würdigtest, und wir tauschten unsere Ansichten aus über Rosaceen und Gnaphalien, Kakteen und Lianen und Gott weiß was. Aber nun ich allein durch den früh hereindämmernden Herbstabend heimwärts fahre, klingen mir aus dem Rädersausen vernehmlich die Bibelworte in's Ohr: Unser Wissen ist Stückwerk. Und die Liebe ist das größeste auf Erden. Und ich fühle es wohl: All meine ernsten Aufgaben, all mein Wollen und Streben, so theuer mir's ist: ich hätte es dir freudig gegeben, um nichts zu sein als dein dienendes, sorgendes Weib, das kein besseres Glück gewußt hätte, als dir zu gehören und dir zu gehorchen, und schwindelnd vor Seligkeit die Augen schlösse, bei dem Gedanken die Mutter deiner Kinder sein zu dürfen!

Ueber dem Föhrenwald strahlt der Himmel im glühenden Abendroth, um dann doppelt bleich und grau zu erscheinen, während allmählich in der Ferne die Thürme meines Wohnorts auftauchen über einer Unzahl von Lichtern, deren eines auch über meinem einsamen Schreibtisch schimmert und mir weiter zur Arbeit leuchten wird, rastlos und ruhelos!



MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP STORE
MILWAUKEE AVENUE COOPERATIVE STORE.
EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Alles zum Essen und Tragen — Beste Waaren — Niedrigste Preise.
Phone Monroe 400, Private Exchange.

Donnerstags
Nach-Weihnacht-Räumungs-Verkauf.

Den speziellen Artikeln, die von dem gestrigen Verkauf übrig geblieben sind, fügen wir als einen Extra-Vortheil für Euch heute und morgen die folgenden Spezialitäten hinzu:

Albums und Fancy Schachteln—Eine allgemeine Räumung dieser Waaren zu (am Dollar)........ 66⅔c

Dinner-Teller—Semi-Porzellan China, mit hübschen Verzierungen, eine ziemlich große Partie von sehr schönen Facons, werth bis zu 35c, Stück........ 4c

Schuhe—$1.75 Vici Kid Schnürschuhe für Damen, mit leichten oder schweren vorstehenden Sohlen. In diesem Verkauf zu........ $1.19

Patent Colt Schnür- oder Knöpfschuhe für Kinder, handgewendete Sohlen; Patent Calf Obertheil, moderne oder „Freak“ Zehen, $1.50 Werthe. Preis........ 95c

Muster-Hüte—Unsere sämmtlichen hochfeinen Facons, welche zu $2.00 bis zu $3.50 verkauft wurden. Eure Auswahl, per Stück........ $1.25

Arbeitskästchen—Viele wirklich hübsche Facons, werth bis zu 95c. Eure Auswahl zu........ 15c

Parfüm-Atomizers—Große Auswahl, zuverlässige Waare—zu (am Dollar)........ 50c

Coats—Tourist und Empire Facons, in Schwarz, Tan und Mischungen; $8.50 Werthe, Stück........ $4.95

Seidene Mufflers—welche für bis zu $3.95 verkauft wurden. Einige wirklich hochfeine Muster. In diesem Verkaufe zu $1.98, $1.50 abwärts bis auf........ 59c

Jacquard Waistings—Eine sehr feine importirte Partie, in Pink, Hellblau und Cream, 39c Werthe, in diesem Verkaufe, per Yard........ 25c

Ausstattungswaaren — Fließgefütterte gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen, alles angebrochene Partien; Werthe bis zu 75c, das Stück zu........ 19c

Fließgefüttertes Unterzeug für Kinder, alle Größen, zu........ 19c

Männer-Ulsters — Durchaus ganzwollenes Irish Frieze, chemisch erprobt. In jeder Beziehung garantirt. Regulärer Preis $12. Verkaufspreis........ $7.48

Rugs—Eine große Auswahl von prachtvollen Designs, von den kleinsten bis zu den allergrößten. Viele derselben zu 50 Prozent unter dem Kostenpreise, von $37.50 abwärts bis auf........ 39c

Parfüme—Wir haben jetzt noch eine gute Auswahl von allen beliebten Odeurs, wth. von 25c bis zu $8.00 per Flasche—Verkaufspreis (am Dollar)........ 66⅔c

Groceries.

Preise nur für Donnerstag giltig.

Norwegische Fischballs, große Büchse, das Stück........ 17c

Rother Alaska Lachs, 1-Pfund-Büchsen, per Stück........ 10c

Shreded Kokosnuß, per Pfund........ 11c

Fancy Santa Clara Zwetschen, per Pfund 8c und........ 6c

Extra Standard Tomaten, per Büchse........ 8c

Skandinavischer Aberglaube.

An die diesjährigen Schicksale des Bernadottischen Königshauses hat sich natürlich auf der nordeuropäischen Halbinsel verschiedener Aberglaube geknüpft. Man neigt dort zu dergleichen, und wenigstens die schwedische Geschichte mit ihren 14 kurzlebigen Dynastien kann wohl dazu Veranlassung bieten. Diesmal aber hat es in Norwegen gespukt. Bei dem Einzug König Haakons in Christiania am 25. November waren auf der Feste Akershuus über der Stadt eine Anzahl Offiziere versammelt, um den König vorbeiziehen zu sehen. Plötzlich hörte man ein Klirren: König Oskars II. Büste war niedergefallen und die auf ihr angebrachte Krone zerbrochen. Einige Tage darauf gab einer der norwegischen Staatsräthe ein Festessen, an dem der größte Theil der vorerwähnten Offiziersgesellschaft theilnahm. Natürlich besprach man dabei jene merkwürdige Begebenheit. Mitten unter dem Gespräch hörte man wieder ein Klirren: das Porträt König Oskars II. war von der Wand gefallen. Vielleicht allerdings kann die zweite Begebenheit ein bestellter Zufall gewesen sein. Bemerkt muß übrigens werden, daß schon ein reichliches Jahrzehnt vor den jetzigen Begebenheiten man in Stockholm vertraulich bevorstehende Unglücksfälle des königlichen Hauses erörterte; es hatte die Zeit regiert, die jedesmal den vorangegangenen Fürstenhäusern — Pfalz-Zweibrücken und Holstein-Gottorff — beschieden gewesen war. Eine ähnliche Geschichte wird übrigens in diesem Zusammenhang aus dem Kopenhagen von 1862 berichtet. Damals fand dort eine skandinavische Studentenversammlung statt, man begeisterte sich für den bevorstehenden „gemeinsamen“ Kampf um Schleswig gegen Deutschland, und der schwedisch-norwegische Gesandte Graf Hamilton gab den Vorständen der dort einschließlich der Finnländer vertretenen vier studentischen Nationalitäten ein Diner. Mitten auf der Tafel stand ein Konfektaufsatz mit drei fahnengeschmückten Genien, als den Symbolen von Schweden, Norwegen und Dänemark, als Gipfel. In dem Moment, als Graf Hamilton an der Spitze seiner Gäste in den Saal trat, stürzte die Figur zusammen. Man war allgemein peinlich berührt, beschloß aber Schweigen über den Vorfall, der angeblich erst jetzt an die Oeffentlichkeit gezogen worden ist. Namentlich die aristokratischen Herrensitze in Schweden und Dänemark sind bevorzugte Oertlichkeiten von Spukgeschichten, und an erster Stelle gilt dies — merkwürdig genug — nicht so sehr von den bluttriefenden nordschwedischen Burgen wie von den Schlössern in dem fruchtbaren südschwedischen Schonen. In einem dortigen Schloß geht z. B. jährlich einmal zur Nachtstunde ein unter Karl XII. in Rußland gefangener und dort gestorbener Graf im blauen Reitermantel um, den seine geizige Gemahlin nicht aus der Gefangenschaft loskaufen wollte — für das Geld kaufte sie sich lieber einen neuen Herrensitz. Sie selbst aber ist in den prunkvollen Gemächern zu ewiger Schlaflosigkeit verdammt.

Das goldene Rückgrat.

In F. Naumann's Wochenschrift „Die Hilfe“ veröffentlicht Georg Ruseler folgendes Gleichniß: „Es war ein Mann, der brauchte sich vor niemand auf der Welt zu beugen; denn er hatte ein goldenes Rückgrat. Darauf war er sehr stolz. Nun ging er einmal spazieren; da begegnete ihm der König des Landes, vor dem beugten sich alle Leute, er aber that es nicht. Darüber wunderte sich der König, und er verlangte: „Beuge dich vor mir!“ Da lächelte der Mann, aber er beugte sich nicht. Nun ward der König sehr zornig, und weil er die Macht dazu hatte, that er ihn in die Acht und verbannte ihn aus seinem Lande. Das that dem Mann aber gar nicht weh; er dachte an sein goldenes Rückgrat und ging einfach in ein anderes Land und lebte da, wie es ihm gefiel. Nun geschah es einmal, daß er wieder spazieren ging; da begegnete ihm der Papst, vor dem beugten sich alle Christen, er aber beugte sich nicht. Als der Papst das sah, ward er sehr zornig, verfluchte ihn mit harten Worten und that ihn in den Bann, sodaß er fortan keine Kirche mehr betreten durfte. Dazu lächelte der Mann aber; denn weil er ein goldenes Rückgrat besaß, hatte er die Kirche garnicht nöthig. Das hatte der liebe Gott gesehen, und weil solcher Hochmuth ihn verdroß, trat er dem Manne selber in den Weg und sagte: „Beuge dich vor mir; ich bin der liebe Gott!“ Da lachte der Mann und sagte: „Vor dir beuge ich mich erst recht nicht. Ich gehöre zu den Leuten, die ein goldenes Rückgrat haben, und über die hast du nichts zu sagen.“ Der Herrgott wurde auch zornig; aber er ließ es sich nicht merken und ging ruhig weg. Bei sich selbst beschloß er aber, ihn ganz tief zu beugen. Weil er aber viel klüger ist, als Kaiser und Papst, fing er es auch viel geschickter an. Eigentlich that er nichts Besonderes; er zog nur seine Hand von ihm ab, und da war der Mann verloren. Er nahm ein Weib. Freilich beugte er sich auch nicht vor seinem Weibe; aber wenn er schlief oder es sonst nicht merkte, nahm sie ihm sein goldenes Rückgrat weg und feilte ihm ein Stücklein nach dem andern ab und verthat es. So schwand es dahin, ohne daß er es gewahr ward. Als es nun ganz dahin war, ging er eines Tages wiederum spazieren. Da begegnete ihm des Königs Kammerdiener und sagte: „Beuge dich vor mir!“ Da merkte der Mann, daß er sein goldenes Rückgrat verloren hatte, und nun fand er gar keinen Halt mehr und beugte sich vor des Königs Kammerdiener.

Im Schutz der großen Glocke.

Italienische Blätter wußten jüngst eine seltsame Anekdote aus dem Leben Giuseppe Verdis mitzutheilen: Im Anfang des 19. Jahrhunderts, während der napoleonischen Kriege, brach ein Kosakenregiment der russischen Armee raubend, plündernd und mordend in das Herzogthum Parma ein. So kamen sie auch in das Dorf Roncole und hausten dort wie wilde Bestien, Männer, Frauen und Kinder in rohester Weise niedermachend. Eine Bäuerin, die Frau des Gastwirthes von Roncole, die ein Kind von wenigen Monaten in den Armen hielt, verlor trotz aller Greuel nicht ihr ruhige Ueberlegung. Sie schlüpfte unbemerkt in die Kirche, erkletterte die Treppen zum Glockenthurm und legte sich, oben angekommen, mit dem Säugling im Arm unter die Glocke. Als die Nacht hereinbrach und die Kosaken abgezogen waren, kam sie mit dem Kinde heil und gesund aus ihrem Versteck wieder zum Vorschein. Die Frau war die Mutter von Giuseppe Verdi und der Säugling war der zukünftige große Meister. Auf die historische Richtigkeit dieser Mittheilung möchten wir nicht die Hand ins Feuer legen; aber die Anekdote hat eine hübsche Symbolik und eine sympathische Verherrlichungstendenz. Ueber der Wiege und dem Grabe eines so großen Meisters der Töne mag immerhin die große Glocke läuten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Präsident Roosevelt sagt: Nein!

Washington, D. K., 27. Dez. In Bezug auf die (an anderer Stelle erwähnte) Depesche aus Baker City, Oregon, daß im ganzen Lande eine 10 Cents-Sammlung veranstaltet werden solle, um Alice Roosevelt ein Hochzeitsgeschenk zu machen, ließ Präsident Roosevelt vor seiner Abreise erklären, daß er ganz entschieden gegen eine solche Bewegung sei; obwohl er das Wohlwollen an sich schätze, welchem der Vorschlag entsprungen sei, wünsche und hoffe er, daß nichts dergleichen unternommen würde.

San Domingos Wirren.

Washington, D. K., 27. Dez. Das Staatsdepartement hat Depeschen aus St. Domingo erhalten, wonach das Ministerium die Regierung übernommen und den Vizepräsidenten Caceres zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten Morales ernannt hat.

Letzterer ist, wie es jetzt heißt, nicht in Gefangenschaft, sondern befindet sich etwa zehn Meilen von der Hauptstadt bei den Revolutionären; er soll in einem der jüngsten Gefechte verwundet worden sein.

Präsident verreist wieder.

Washington, D. K., 27. Dez. Präsident Roosevelt ist heute Vormittag um halb 12 Uhr nach Pine Knob, Va., abgefahren, um auf einem Gute, das seine Gemahlin erst vor einigen Monaten erworben hatte, die Neujahrsfeiertage zu verbringen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Cevic nach Liverpool; Havana nach Zentralamerika; Ocean Monarch nach Argentinien, Uruguay und Paraguay.

Queenstown: Cestrian von Liverpool nach Boston.

Ausland.

Die unzufriedenen Bergleute

Versuchen es mit Beschwerden beim Ministerium, ehe sie streiken. — Preußischer Städtetag protestirt gegen Volksschulvorlage. — Badische Thronfolgefrage geregelt. — Oesterreichische Eisenbahner zufriedengestellt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Dez. Laut Meldung aus Essen hat das Siebener-Komite der Bergarbeiter im Ruhrgebiet beschlossen, eine Beschwerde an das preußische Ministerium zu richten, weil die, auf die anstößige Arbeitsordnung bezüglichen Forderungen durch das Oberbergamt abgelehnt worden sind. Das Ministerium wird zugleich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Gefahr eines Massenausstands vorhanden ist, wenn nicht ehestens Abhilfe geschaffen wird.

Der Vorstand des preußischen Städtetages wird demnächst über den Antrag berathen, einen allgemeinen Städtetag einzuberufen, auf welchem gegen die, im Landtag eingebrachte Volksschul-Vorlage protestirt werden soll. Die Provinzial-Städtetage haben sich bereits in gedachtem Sinne ausgesprochen. Der Widerstand richtet sich insonderheit gegen die Vorschläge über die Konfessionalität der preußischen Volksschule.

Agrarische Blätter melden, daß nach den Ferien dem Landtage eine Vorlage zugehen werde, welche bereits in der Thronrede angekündigt wurde und weiten Kreisen der Landwirthschaft zugute kommen soll. Sie gewährt den Eigenthümern land- oder forstwirthschaftlich genutzter Grundstücke die Befugniß zur Festsetzung einer Verschuldungsgrenze und soll die Möglichkeit schaffen, eine weitere Verschuldung der Grundstücke zu verhüten und die Tilgung unwirthschaftlicher Realschulden zu erleichtern.

Aus Karlsruhe verlautet von verläßlicher Seite, daß die badische Thronfolge-Frage, welche den Großherzoglichen Hof schon lange ernstlich beschäftigt hat, nunmehr ihre Regelung gefunden hat, indem Graf Friedrich von Rhena in den Prinzenstand erhoben und ihm dadurch die erforderliche Ebenbürtigkeit verliehen wird. Graf Rhena, am 29. Januar 1877 geboren, Attache bei der deutschen Botschaft in London, ist ein Sohn des jüngsten Bruders des Großherzogs Friedrich, Prinzen Karl, aus dessen morganatischer Ehe mit Gräfin Rosalie von Rhena, geb. Freiin von Beust. Prinz Karl selbst ist als morganatisch vermählter Agnat aus der Reihe der Thronfolge-Berechtigten ausgeschieden.

Ohne eine derartige Regelung würde nach dem Tode des jetzigen Großherzogs von Baden und dem Regierungsantritt seines kinderlosen Sohnes Friedrich der regierungsfähige Mannesstamm des Zähringer Fürstenhauses nur noch auf zwei Augen stehen, auf denen des Prinzen Max, Sohnes des Prinzen Wilhelm, verstorbenen Bruders des regierenden Großherzogs. Der Ehe des Prinzen Max ist erst ein Töchterchen entsprossen.

Der nationale Führer Bassermann, Mitglied des Reichstags, hat sich in einer Rede zu Frankfurt a. O. sehr abfällig über das Bündniß geäußert, welches die Nationalliberalen und Sozialisten in Baden für die neulichen Stichwahlen gegen das Zentrum abgeschlossen hatten. Das Wahlkompromiß ging bekanntlich dahin, daß die Sozialdemokraten in 12 Bezirken für die Kandidaten der liberalen Blockparteien eintraten, während die Blockparteien in 5 Bezirken den Sozialdemokraten unterstützten. Dieses Abkommen verhinderte das Zentrum daran, die Uebermacht in der zweiten Kammer zu erlangen.

Herr Bassermann stellte sich auf den Standpunkt, daß jedes Bündniß mit der Sozialdemokratie für eine nationale Partei unbedingt verwerflich erscheine, möchten die augenblicklichen Vortheile eines solchen Bündnisses auch noch so einleuchtend sein.

Die nationalliberalen Parteiblätter in Baden greifen Bassermann infolge dessen auf das Heftigste an. In hiesigen Kreisen der Partei wird der Bruderzwist sehr bedauert.

Wie aus München telegraphisch gemeldet wird, fand an dem Monument, welches zur Erinnerung an die, vor 200 Jahren geschlagene Sendlinger Bauernschlacht errichtet worden, eine Gedenkfeier statt, die im Beisein einer großen Menschenmenge einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf nahm.

Prinz Ludwig, ältester Sohn des Prinzregenten Luitpold, betheiligte sich im Namen seines Vaters an der Feier, legte einen Kranz am Denkaml nieder und nahm den Festzug ab, der sich überaus glänzend präsentirte.

Die Gratulationskur der Korpskommandeure zu Neujahr am hiesigen Hofe wird auch die kommandirenden Generäle der drei baierischen Armeekorps nach Berlin bringen. Mit ihnen kommen die Kommandeure der beiden baierischen Regimenter, deren Inhaber der Kaiser ist.

Diese Aufmerksamkeit des baierischen Hofes wird an hiesiger maßgebender Stelle vollauf gewürdigt; dokumentirt sie doch vor aller Welt das obwaltende herzliche Verhältniß.

Aus Wien wird berichtet, daß die Eisenbahner zufriedengestellt sind und kein zweiter Streik des passiven Widerstandes mehr zu befürchten ist. Das österreichische Ministerium hat die meisten Forderungen der Angestellten bewilligt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Abgebrannt ist der Geschäftstheil von Herndon, Kans.

— Die Illinoiser Staatssteuer für 1906 wird 50 Cents für je $100 betragen, — 5 Cents weniger, als 1905.

— Bei Tampa, Fla., scheiterte der dreimastige Schuner „Sakata", und 6 der 7 Insassen ertranken.

— Beim Schlittschuhlaufen ertranken Robert McFall und Clarence Misner, zwei Kinder, zu Terre Haute, Ind.

— Ein Brand in Little Rock, Ark., zerstörte die Fred Roesch'sche Wagenfabrik und verursachte einen Gesammtverlust von $100,000.

— In Spartanburg, S. K., wurden 3 Männer von einem Zug der Southern Bahn überfahren und getödtet.

— Der greise Professor Gustav Hambach von der Universität in Washington wurde in St. Louis von einer Feuerspritze überfahren und schwer verletzt.

— Gouverneur Haywood von Süd-Karolina gab Befehl, 150 Weiße zu verhaften, welche am letzten Freitag zwei Neger zu Barnwell lynchmordeten.

— Der vielfache Millionär Chas. M. Crouse von Syracuse, N. Y., erhielt zwei Briefe, angeblich von der „Schwarzen Hand", welche $2400 fordern.

— Noch mehr Weihnachtsunfälle werden gemeldet! Zu Tunnel Hill bei Coshocton, O., erlitt der 22jährige George Read, welcher den Santaklaus spielte, tödtliche Brandwunden.

— Zu Freehold, N. J., wurde ein Omnibus, gefüllt von Mitgliedern einer „Basketball"-Riege, von einem Güterzug angerannt und zertrümmert. John Benneman blieb todt, 2 Andere wurden tödtlich verletzt.

— Zu Baker City, Oreg., ist eine Bewegung im Gange, Gelder zu sammeln, um Frl. Alice Roosevelt ein Hochzeitsgeschenk zu machen. Man gedenkt, mindestens $800,000 in der ganzen Union aufzubringen.

— Der frühere Arbeiter S. A. Alexander, welcher vor 4 Jahren das Postamt zu Emma, N. K., tapfer gegen Einbrecher vertheidigte, wurde von Präs. Roosevelt zu einem Clerk im Postdepartement ernannt.

— Howard Chenoweth, der wegen Ermordung des Stadtmarschalls Kilburn in Silver City, N. M., zu 50 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, wurde nächtlicherweile von Maskirten befreit.

— Byron Scott, 18jähriger Sohn des Legislaturmitgliedes S. B. Scott, wurde zu Bethany, W. Va., in Verbindung mit einer Studenten-Katzenmusik, die jungen Eheleuten gebracht wurde, mit Schüreisen wahrscheinlich tödtlich verletzt!

— Frau Alfred Wiltse in Albany, N. Y., ist die Mutter eines Töchterleins, das erst 4 Monate, nachdem sie einem Sohne das Leben gegeben, geboren worden sein soll. Die beiden Eltern sind nur wenig über 20 Jahre alt.

Eine fünf Minuten lange Unterhaltung mit Hand-Sapolio erzielt bessere Resultate, als stundenlange sogenannte Gesundheits-Uebungen, in der Oeffnung der Poren und der Förderung gesunder Zirkulation. Sein Gebrauch ist eine schöne Gewohnheit—die Kosten sind gering.

Ausland.

— Die Zahl der Armen Londons, die öffentlich unterstützt werden müssen, ist beinahe die größte seit 40 Jahren.

— Zu Torreon, Mexiko, starben 9 Bürger, die bei einem Bankett vergiftet wurden. Es soll eine politische Verschwörung vorliegen.

— Das französische Kanonenboot „Cassini" fuhr gleichfalls nach Kopenhagen, um nöthigenfalls später nach russischen Gewässern zu fahren.

— Die Syton-Werke in Moskau, wo 6000 Arbeiter waren, wurden von Truppen umzingelt und mit Feuer zerstört, und Hunderte kamen in den Flammen um!

— In Paris begann ein Prozeß gegen 28 Mitglieder einer anti-militärischen Organisation, welche angeklagt sind, die Rekruten zu Ungehorsam und Aufstand gereizt zu haben.

— Zar Nikolaus sandte dem deutschen Kaiser ein Dankestelegramm für dessen Glückwünsche zu seinem Namenstag. Er spricht darin von Rußlands schwerer Prüfungszeit.

— Die Revolutionäre in Moskau, deren Ueberwältigung jetzt nahe sein soll, haben auch sechs automatische Kanonen, sind aber im Uebrigen viel schlechter bewaffnet, als die Truppen.

— In Danzig starb die weithin bekannte Lehrerin Frl. Luise Mannhardt, Oberleiterin der städtischen Kleinkinderbewahranstalten, sowie Vorsteherin des Magdalenenstifts und der Mannhardt'schen Vorbereitungsschule.

— Präsident Loubet verlieh dem russischen Botschafter Nelidow das Großkreuz der Ehrenlegion zum 50jährigen Jubiläum seines Eintritts in den diplomatischen Dienst.

— Deneral Dubassow, der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Moskau, hat auch die „Schwarzen Hundert" bewaffnet, und man fürchtet, daß dieselben, wenn der jetzige Kampf vorüber ist, schreckliche Vergeltung an den Revolutionären üben werden!

— In Paris traf die französische Uebersetzung eines Weißbuches des Vatikans über die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich ein. Dasselbe ist 300 Seiten stark und gibt die Schuld an dem Bruch den verschiedenen Kabinetten.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag das Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt.

Am kommenden Sonntag, am Sylvesterabend, wird das Pabst Theater-Ensemble in Powers' Theater in E. Paillerons reizendem dreiaktigen Lustspiel, „Die Welt, in der man sich langweilt" auftreten. Das hier noch nicht aufgeführte Stück ist zwar schon vor beinahe einem Vierteljahrhundert entstanden, hat sich aber seine Anziehungskraft bis auf den heutigen Tag bewahrt und wird an allen größeren Bühnen Deutschlands ab und zu aufgeführt. Es gehört unstreitig zu dem Besten, was die moderne französische Literatur aufzuweisen hat, und zeichnet sich durch hübschen Aufbau, prächtige Charakterschilderung und feinen Dialog aus. Pailleron versteht es vortrefflich, geistreich zu plaudern und in seinen Dialog sprudelnden Witz einzuflechten. Er richtet sich mit feiner Ironie gegen die Mitglieder der französischen Akademie, ohne aber je verletzend zu werden. E. Buckovicz hat das Stück in meisterhafter Weise für die deutsche Bühne bearbeitet.

Wie das nachstehende Personenverzeichniß lehrt, wird das Stück mit glänzender Rollenbesetzung gegeben werden:

Die Herzogin von Reville......Hedwig Beringer
Die Gräfin von Ceran............Anna Richard
Susanne de Villiers..............Frieda Schultz
Roger, Graf von Ceran............Kurt Stark
Bellac...........................Ludwig Kreiß
Paul Raymond.....................Siaismund Elfeld
Jeanne Raymond...................Anna Roithmeyer
Toulonnier.......................Adolf Neuendorff
Baron Eriel von Saint Reault..Friedrich Gros
Frau von Saint Reault.........Luise Schliepback
Frau von Loudain..................Mathilde Dierks
Miß Lucy Wattson.................Henni Steimann
Frau von Ariego...................Bertha Knüpfer
Desmillets...........................Emil Marx
François..........................Julius Schmidt
Ort der Handlung: Am Schlosse zu Saint Germain der Gräfin von Ceran.
Spielleitung.........................Emil Marx

Der Vorverkauf der Sitze beginnt morgen an der Kasse von Powers' Theater.

Silberne Hochzeit.

Am Weihnachtsabend feierte der, namentlich in der hiesigen ungarischen Kolonie hochangesehene Herr Wm. Korach und seine Gattin in ihrer Wohnung, Nr. 419 West Jackson Boul., das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Es fanden sich die Vertreter einer Anzahl von Vereinen und Logen ein, um das Jubelpaar zu beglückwünschen, welches es sich nicht nehmen ließ, die Gratulanten zu bewirthen. Herr Adolph Frisch, der Präsident der ersten ungarischen Gemeinde, hielt eine schwungvolle Festrede, und man trennte sich erst in früher Morgenstunde.

John B. Adams aufgestellt.

In einer Versammlung der Produktenbörse wurde gestern John B. Adams, ein Kapitalist, der sich von den Geschäften zurückgezogen hat und seit 1884 Mitglied ist, als einziger Kandidat für den Präsidentschaftsposten aufgestellt. Herr Adams wird aber wahrscheinlich noch einen Gegenkandidaten erhalten, denn die Freunde von Walter Fitch von der Maklerfirma Pringle, Fitch & Rankin bezweifeln die Giltigkeit der Einberufung der gestrigen Versammlung und wollen in einer anderen Versammlung Herrn Fitch aufstellen.

—Stoßseufzer. — „Hat sich denn der junge Assessor noch immer nicht erklärt?" — Fräulein (seufzend): „Nein, — ein unerklärlicher Mensch!"

Die Festwoche.

Deutsche Vereine veranstalteten gestern ihre üblichen Feste.

Glänzende Kinderaufführung.

Sie fand im Germania Klubhause statt. — Weihnachtsbescheerung bei der Chicago Turngemeinde und dem Hamburger Klub. — Gesellschaft Erholung.

Eine sinnige und in jeder Beziehung glänzend verlaufene Weihnachtsfeier veranstaltete gestern Nachmittag der „Germania Männerchor" den Kindern seiner Mitglieder im großen Saale des Klubhauses, welcher die Zahl der Besucher kaum zu fassen imstande war. Der aus den Damen Frau H. August Kirchhoff, Vorsitzende; Frau Otto C. Schneider, Frau F. J. Dewes, Frau Wm. Hoffbauer, Frau Jacob F. Heitzler, Frau Albert Kuhlmey, Frau Wm. G. Anderson, Frau Ph. Henne, Frau R. F. Biome, Frau F. W. Blocki und Frau Robert T. Kochs bestehende Vorbereitungs-Ausschuß war auf die glückliche Idee verfallen, ein deutsches Märchen zur Aufführung zu bringen, und hatte zu diesem Zweck die Dichtung „Rosen im Schnee" von dem Verfasser, dem deutsch-amerikanischen Dichter Konrad Nies, erworben. Frl. Recca Dormeyer, die Vorsteherin der von ihr gegründeten, sich eines hervorragenden Rufs erfreuenden Privatschule, hatte es mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit übernommen, mit ihren Schülern und Schülerinnen die Dichtung aufzuführen, und da diese sich ihrer Aufgabe mit Lust und Liebe unterzogen, so kam auch eine Aufführung zustande, an der man seine helle Freude haben konnte. Auch die Kostüme und Bühneneffekte fügten sich würdig in den Rahmen des Ganzen ein. Häufig wurde bei offener Szene stürmisch applaudirt, und nachdem sich der Vorhang über dem letzten der vier Bilder gesenkt hatte, mußte Frl. Dormeyer den Hervorrufen Folge leisten und vor die Rampe treten. Natürlich heimsten auch die kleinen Darsteller und Frl. Ella Scheib, welche die Klavierbegleitung übernommen hatte, ihren gerechten Antheil an dem Beifall ein. Es betheiligten sich an der Aufführung die folgenden Schüler und Schülerinnen der Dormeyer'schen Akademie:

Elsa Bunte, Olga Menn, Gertrud Hemken, Hermann Habicht, Francis Geudtner, John McIlraine, Stella Glogauer, Elsa Alexander, Margarete Buettner, Lenchen Koehn, Elsa Habicht, Irma Alexander, Julius Gerding, Sadie May, Alma Kalb, Eda Gerding, Karl Schumann, Lottie Bunte, Rud. Gerding, Gerh. Heym, Otto Schuette, Ernst Pfennig, Adele Weiner, Ruth Sprenkel, Herma Koehn, Margaret Schilling, Eleanor Smith, Florence Semrad, Karola Ruhstrat, Esther Marr, Irma Harms, Gertrud Büttner, Ruth Innes, Norma Schlotthauer, Harold Newkirk, Kennis Neff, Joe Klee, Otto Weiner, Harry Heuer, Louis Mell, Fred. Mell, Paul Gerding, Wm. Remy, Erwin Stucker, Herbert Stucker und Fred Meini.

Beethoven Gemischter Chor.

Eine recht hübsche, gemüthliche Weihnachtsfeier verlebten gestern Abend in Kerns Halle, 334 East North Avenue, die Mitglieder und Freunde des „Beethoven Gemischten Chors." Ein prächtig geschmückter, großer Christbaum war zur Stelle, eine Menge schöner Sachen, die der Verein besorgt hatte, gelangte zur Verloosung, und Liedervorträge der Sänger, unter Leitung des Dirigenten Herrn Holl, trugen viel zur Erhöhung der weihnachtlichen Stimmung bei. Zum Schluß gab es ein Tanzkränzchen. Dank dem Geschick und der Umsicht, welche das aus dem Präsidenten des Vereins, Hrn. Dr. F. A. B. Möller, und den Damen Holl, Galle und Bohning bestehende Komite bei der Vorbereitung und Leitung des Festes bewies, klappte Alles vorzüglich, und der Abend gestaltete sich für alle Theilnehmer zu einem schönen Vergnügen.

Chicago Turngemeinde.

Von ihrem turnerischen Können legten gestern Abend die Turnschüler und -Schülerinnen der „Chicago Turngemeinde" in der Nordseite-Turnhalle einen glänzenden Beweis ab, der ihnen wie den Lehrern, den Herren Groener und Kobelli, das ehrendste Zeugniß ausstellte. Die Uebungen, unter denen ganz besonders der Blumenreigen der Zweiten Mädchenklasse hervorstach, wurden in vorzüglicher Haltung und so exakt ausgeführt, daß sie mit Recht lauten Beifall der zahlreichen Zuschauer hervorriefen. Dem Turnen folgte zur Belohnung der wackeren Knaben und Mädchen eine Bescheerung im Glanze eines herrlichen Weihnachtsbaumes. Nachdem dieses große Ereigniß sich abgespielt hatte, gab sich die Festgesellschaft noch einige Stunden den Freuden des Tanzes und ungezwungener, fröhlicher Unterhaltung hin.

Hamburger Klub.

Der Weihnachtsmann, von Herrn Gottlieb Romanus unübertrefflich dargestellt, erschien gestern Abend gegen zwölf Uhr auf der Bühne von Schönhofens Halle, um, von Alt und Jung fröhlich begrüßt, seine willkommenen Gaben an die Damen und Kinder der Mitglieder des „Hamburger Klub" auszutheilen. Er hatte alle Hände voll zu thun, denn der weite Raum war dicht mit einer fröhlichen Menge gefüllt, die zur Zeit des Auftretens des weißbärtigen Gastes schon mehrere Stunden getanzt und sich sonstwie köstlich amüsirt hatte. Köstlich, wie das Vergnügen und die Stimmung, war auch der Weihnachtsbaum, ein vom Fußboden bis zur Decke reichender Riese, in der Mitte des Saales aufgestellt und im Glanze von 150 elektrischen Lichtern erstrahlend. Es war ein schönes, echt deutsches Fest, das allen Anwesenden noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird.

Deutsches Altenheim.

Im Deutschen Altenheim fand gestern ebenfalls Weihnachtsbescheerung statt, deren Erfolg den Bemühungen des Frauenvereins des Deutschen Altenheims und der Freundlichkeit einer Anzahl von Spendern zu danken ist. Die Feier wurde von Frau Marie Kabell, der Präsidentin des genannten Vereins, mit einer kurzen, liebenswürdigen Ansprache eröffnet, worauf der Vorsitzer des Vollzugsausschusses, Herr Ph. Maas, gleichfalls einige Worte an die versammelten Insassen und Besucher richtete. Nachdem Frau Kabell den von Herrn C. F. L. Gauß für die Gelegenheit verfaßten Prolog gesprochen, brachte Frau Dr. Kullack-Busse drei Weihnachtslieder zu Gehör. Auch Frau Carson betheiligte sich gesanglich an der Unterhaltung, und die bekannte Pianistin Frl. May Doelling trug einige Klavierstücke vor. Ein von ihr selbst verfaßtes Gedicht trug Frau Hellmuth, eine 86jährige Insassin der Anstalt, vor, worauf dieser Theil der Feier mit der Absingung von „O Tannebaum" endete. Im Speisesaal gab es dann Speise und Trank.

Gesellschaft Erholung.

In der Schiller-Halle des Schiller-Gebäudes, 105—107 Randolph Str., veranstalten morgen Nachmittag um halb 3 Uhr die Damen der „Gesellschaft Erholung" eine Weihnachtsbescheerung für ihre Schützlinge. Gaben für diese Bescheerung werden von den folgenden Damen in ihren Wohnungen oder morgen von 10 Uhr an in der Halle entgegengenommen: Frau M. Behstedt, Präsidentin, Nr. 4627 Langley Ave.; Frau J. Dölling, Vize-Präsidentin, Nr. 1623 Melrose Str.; Frau John Hetzel, Kassirerin, Nr. 504 Larrabee Str.; Frau M. Wervecke, Finanz-Sekretärin, Nr. 3208 State Str.; Frau E. Polzin, korr. Sekretärin, Nr. 5118 Wabash Ave., und Frau M. Schmidt, Prot.-Sekretärin, Nr. 526 N. Clark Str.

Massenspeisung im Coliseum-Anbau.

Im Coliseum-Anbau werden am nächsten Sonntag von den „Freiwilligen von Amerika" obdachlose Männer gespeist werden, wie alljährlich am Sonntag nach Weihnachten. Der Speisezettel verspricht Puter, Sellerie, Pudding, Pie, Kaffee usw., auch gibt es Musik. Die „Freiwilligen" werden die Aufwartung der Gäste besorgen, von denen 10,—15,000 erwartet werden. Auch wird von den Freiwilligen an 600 in Noth befindliche Familien je ein Korb mit einem Festbraten, Gemüse und anderen Lebensmitteln vertheilt werden.

Vom Genossen verrathen.

Die Polizei verhaftet drei angebliche Großdiebe und macht Beute.

In letzterer Zeit ist die Lake Shore & Michigan Southern-Bahn durch Diebstahl von Werthsachen aus erbrochenen Frachtwagen in den Englewooder Anlagen empfindlich geschädigt worden. Am Weihnachtsabend wurden aus einem solchen Wagen Artikel aus geschliffenem Glas im Werthe von $2000 entwendet, und weitere im Werthe von $1000 bei dem Raub zertrümmert. Die Sachen waren für Marshall Field & Co. bestimmt. Die Diebe geriethen über die Vertheilung der Beute in Streit, und einer derselben verrieth das Verbrechen, Namen und Wohnort der Thäter in einem Schreiben dem Polizeileutnant Sullivan von der Wache an der 50. Str. Der Verräther selbst verließ aber die Stadt. Infolge des Schreibens nahm die Geheimpolizei Octave Ridgeway fest, als er das Haus 159 W. 47. Str. betreten wollte, und in dem Hause selbst Walter French und Nellie Williams. Die Williams wohnt nebenan, und dort wurden Glaswaaren im Werthe von $500 wiedererlangt. Das Weib soll mit den gestohlenen Sachen in Wohnvierteln hausirt haben. Ein großer Theil der Beute war bereits zu Gelde gemacht worden. Die Verhafteten betheuern ihre Unschuld.

Brutaler Geselle.

Der Schaffner Ossian M. Roß in Untersuchungshaft.

Unter der Anklage, den 49jährigen Exodus Carroll, Nr. 1246 W. Adams Straße, lebensgefährlich mißhandelt zu haben, befindet sich Ossian M. Roß, ein Schaffner der Union Traction Company, in der Bezirkswache an Warren Avenue in Haft. Carroll ringt in seiner Wohnung mit dem Tode. Er wurde am 22. Dezember von Roß mit einer Eisenstange geprügelt und an Oakley Ave. von einer Van Buren Str.-Car geworfen, angeblich weil er dem Schaffner fünf einzelne Pennies in Zahlung geben wollte. Dem Aermsten sind mehrere Zähne eingeschlagen worden. Außerdem hat Roß ihn mit Füßen gestoßen. Der Mann liegt jetzt an Gehirnerschütterung, Brustfellentzündung und Darmentzündung darnieder.

Roß gibt zu, ihn geprügelt zu haben, behauptet aber, daß er in Nothwehr handelte. Die Straßenbahn-Gesellschaft hat sich angeblich nach Kräften bemüht, seine Verhaftung zu hintertreiben.

Saurer Magen.

„Ich gebrauchte Cascarets und bin wie umgewandelt. Zwei Jahre litt ich an Dyspepsie und saurem Magen. Ich hatte Medizinen und andere Droguen genommen, erlangte aber nur zeitweilige Linderung. Ich werde Cascarets meinen Freunden empfehlen als das richtige Mittel für Unverdaulichkeit und sauren Magen und um die Eingeweide in gutem Zustand zu erhalten. Sie schmecken sehr angenehm."
Harry Stuckley, Mauch Chunk, Pa.

Best For The Bowels
Cascarets
CANDY CATHARTIC
THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen nie Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht. 10c. 25c. 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets sind C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 599
Sterling Remedy Co., Chicago oder N. Y.
Jährlicher Verkauf 10 Mill. Schachteln.

Unter Zehn Krankheiten sind es neun deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände : : : : : : : :

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug um seinen Wert zu erproben. Frage nicht in den Apotheken darnach. Kann nur durch Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an : : : : : : : :

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.,
112-114 South Hoyne Avenue. CHICAGO, ILLINOIS.

Aus den Polizeigerichten.

Neun Frauen in einer Schankwirthschaft von der Polizei aufgegriffen.

Der Weisung des Polizei-Inspektors Lavin folgend, jede in einer Schankwirthschaft auf der Nordseite betroffene weibliche Person in Haft zu nehmen, machten gestern Abend Detektives von der Chicago Ave.-Bezirkswache in der Wirthschaft von Charles Snell, 51 North Clark Str., neun Frauenspersonen dingfest, die sich dort ohne männliche Begleitung aufhielten. Die Verhafteten wurden heute Morgen dem Richter Mayer vorgeführt und zu je $2 nebst Kosten verurtheilt. Der Richter entließ die Frauen mit der Verwarnung, daß er sie, falls sie rückfällig würden, das nächste Mal zu $100 Geldstrafe verurtheilen werde.

Inspektor Lavin äußerte sich über die Säuberung der Nordseite von derlei Elementen: „Je eher diese Frauenzimmer und die Wirthe, die ihnen den Aufenthalt in ihren Lokalen gestatten, merken, daß ich den Distrikt von dieser Sorte Frauen säubern will, desto besser wird es für alle Betheiligten sein. Die in den letzten Abenden vorgenommenen Verhaftungen sind nur der Anfang. Ich habe meine Beamten beauftragt, alle auf den Straßen und in den Wirthschaften betroffenen Frauenspersonen zu verhaften, und ich werde persönlich darauf sehen, daß schwere Geldstrafen verhängt werden. Die Nordseite muß von all solchem Gesindel befreit werden."

Bezahlen die Kosten

Joseph Daley, „Mike" Cavanagh, Joseph Dorney und Frank Baskalowski, die jungen Leute, die wegen der Schießerei auf Charles Miller, 110 N. Center Ave., am Samstag Abend an Illinois Str. und Park Blvd. verhaftet worden waren, wurden heute dem Richter Mayer unter der Anklage ungebührlicher Aufführung vorgeführt. Ihr Vertheidiger, Anwalt Manchester, erklärte, daß seine Klienten bereit seien, die Kosten zu bezahlen, und ein Einverständniß in diesem Sinne kam mit Leutnant Collins zu Stande. Hr. Collins theilte mit, daß keiner der Angeklagten etwas mit der Schießerei zu thun gehabt habe.

James Geimer, 22, und Patrick Conlon, 26 Jahre alt, die am Sonntag unter Verdacht verhaftet und später von Albert Kerchoff als die Männer wiedererkannt worden waren, die ihn angehalten hatten und mit Miller, der ihm zu Hilfe gekommen war, in's Handgemenge gerathen waren, wurden, ohne von der Polizei gebucht zu werden, zum Prozeß festgehalten. Die Polizei sucht nach einem Dritten, dessen Namen sie nicht preisgeben will.

Ungetreue Angestellte.

John Blood, Victor Oppenheim, E. Davis, Morris Block und J. Payne, des Diebstahls von Geld aus einem Laden an State Straße angeklagt, in dem sie angestellt waren, wurden heute im Harrison Straße-Polizeigericht zu je $10 Geldstrafe nebst Kosten verurtheilt, nachdem Verwandte sich bereit erklärt hatten, das angeblich gestohlene Gut zu ersetzen.

Albert Haney und George O'Leary wurden wegen Ladendiebstahls zu kleinen Geldstrafen verurtheilt.

Endlich soweit.

Die Jury im Gilhooley-Prozeß wird sich morgen zurückziehen.

Nach der Angabe der an dem Prozeß betheiligten Anwälte wird der Gilhooley-Prozeß morgen soweit gediehen sein, daß die Geschworenen in ihre Berathung eintreten können. Hilfsstaatsanwalt Fake gab heute der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Schuldigsprechung das Ergebniß sein wird, die Vertheidiger behaupten natürlich das Gegentheil, und nicht wenige Personen, welche der Verhandlung mit Interesse gefolgt sind, sind überzeugt davon, daß die Geschworenen nicht imstande sein werden, sich zu einigen, da gewisse Geschworene offensichtlich den Eindruck gewonnen hätten, daß das von einzelnen der Angeklagten abgelegte Geständniß von der Polizei nicht auf einwandsfreie Weise erlangt worden sei. Sollten die Angeklagten doch schuldig befunden werden, so blüht ihnen Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer.

Heute Vormittag hielt Anwalt Pearson, der Vertheidiger von Frank Novak, seine Schlußansprache an die Geschworenen, in welcher er behauptete, Casey habe Novak aus Rache dafür, daß er den Streik in der Anlage der Woods Motor Vehicle Co. beilegte, in den Fall mithineingezerrt, obschon Novak durchaus nichts mit ihm zu thun gehabt habe. Auf Pearson folgte der Anwalt Seymour Stedman, welcher die Sache der Wagenbauer-Gewerkschaft Nr. 4 vertritt. Er maß der Staatsanwaltschaft die Schuld daran bei, daß die Auswahl der Geschworenen in dem Falle in so unerhörter Weise verschleppt wurde, und nannte den Staatszeugen George Meller einen meineidigen Verräther und Spion im Sold des Arbeitgeberverbandes.

Relic House.

Allabendlich konzertirt in dem allbekannten Relic House des Herrn John Weiß, 900 N. Clark Str., die berühmte königlich ungarische Husaren-Kapelle und erweist sich als eine Zugkraft ersten Ranges. Die Programme dieser Konzerte zeichnen sich durch eine dem Geschmack des Publikums entgegenkommende Zusammenstellung aus und werden von den Ungarn in einer Weise zu Gehör gebracht, die nach jeder Nummer stürmischen Beifall entfesselt. Ganz besonderen Anklang finden auch die spezifisch ungarischen Musikstücke, die Wiener Märsche und Tänze und die Solovorträge auf dem National-Instrument, dem Zymbal. Der Erfolg dieser Ungarn-Konzerte ist ein wohlverdienter.

Wozu die drahtlose Telegraphie gut ist.

Die drahtlose Telegraphie steht, so plaudert eine Londoner Revue, erst am Anfang ihrer Entwicklung. Marconi behauptet bereits, über den Atlantischen Ozean hinweg von einem Ufer zum anderen telegraphiren zu können; Edison hält die drahtlose Telegraphie für die zukünftige Telegraphie des Ozeans, obgleich er nicht glaubt, daß sie jemals das System der Landkabel völlig ersetzen wird. Die deutsche Regierung hat auf der Militäreisenbahn von Berlin nach Zossen schon Versuche machen lassen, die drahtlose Telegraphie als Mittel zur Verhinderung von Eisenbahnunglücksfällen zu verwenden, was besonders die Sicherheit der eingleisigen Bahnen erhöhen würde. Das Neueste aber ist, daß durch die drahtlose Telegraphie jetzt die Verhaftung von Verbrechern vollzogen wird, die auf Dampfern entflohen sind. Vor mehreren Monaten konnte jemand, der eine größere Summe unterschlagen hatte, einen Vorsprung von zwei Tagen gewinnen. Als der Diebstahl entdeckt wurde, telegraphirte man sofort an die amerikanischen Häfen. Inzwischen kam ein Detektiv auf den Gedanken, der Dieb könnte einen Dampfer benutzt haben, der mit dem Marconisystem ausgestattet ist, sodaß man ihn also vor seiner Landung in Amerika beobachten lassen könnte. Deshalb setzte man sich mit allen Schiffen, die drahtlose Telegraphie haben, in Verbindung, theilte ihnen das Signalement des Diebes mit, und der junge Mann war schon festgestellt, als er nicht viel länger als 48 Stunden auf See war. Während der Fahrt wurde er zwar nicht verhaftet, wohl aber sofort nach seiner Ankunft in New York. Major Wetmore aus Allenhurst im Staate New Jersey hat sogar die drahtlose Telegraphie für sein Automobil verwendet. Mit Hilfe des Stationsvorstehers von Allenhurst hat er Aufnahme- und Empfangsapparate erfunden, durch die er zu jeder Tageszeit über die Schwankungen der Kurse unterrichtet werden kann. Der Uebertragungsapparat befindet sich auf der Eisenbahnstation, und gleich nach Empfang werden die Depeschen an den Major weitergegeben. Major Wetmore hat in seinem Automobil einen Apparat, der dem des Telephons sehr ähnlich ist, und ein Instrument auf dem Boden des Wagens fängt die drahtlosen Depeschen auf. Der Apparat arbeitet ganz vorzüglich.

Ein Kongreß der Diebe.

Die Moskauer „Ruska Gazeta" berichtet: „Am 22. November fand in unserer Stadt ein ungewöhnlicher Kongreß statt. Die Diebe Moskaus hatten auf einem freien Platze in der Vorstadt eine Zusammenkunft, um sich über verschiedene „Standesfragen" zu einigen. Etwa 600 Theilnehmer waren erschienen. Der Verlauf war ein würdiger, nur ab und zu gab es bei Meinungsverschiedenheiten kleine Schlägereien. Nach langer Berathung wurde die Stadt in Kreise getheilt, so daß jeder sein „Thätigkeitsfeld" hat. Alle Redner äußerten ihre „Zufriedenheit" über den guten „Geschäftsgang" in Moskau.

— Druckfehlerteufel. — Als die Hauptrādelsführer auf dem Bahnhof verhaftet waren, wurde die Menschenmenge auf den Vorplatz getränkt (gedrängt).

— Vom Regen in die Traufe. — A.: „Ich sage Dir, mit meiner Frau ist's nicht auszuhalten, alle Nächte, wenn ich heimkomme, hält sie mir eine Gardinenpredigt!" — B.: „Ist noch gar nichts, meine Frau ist Dichterin und liest mir alle Nächte, wenn ich heimkomme, ihre Gedichte vor!"

— Deutlich. — Nichte (zu einem zu Besuch anwesenden Herrn): Es muß riesig interessant sein, Schriftsteller zu sein und einen Roman zu schreiben. — Herr: O gewiß, ich mache freilich einstweilen nur Studien für meinen Roman. — Tante: Das heißt nämlich, er hat sich verliebt, total verschossen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephone: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unverstandene Größe.

Ueber San Domingo ist der Präsident offenbar sehr schlecht unterrichtet gewesen. Noch in seiner jüngsten Botschaft setzte er auseinander, daß die Regierung dieser interessanten Mulattenrepublik sich vertrauensvoll an die Ver. Staaten gewendet und die große Schwester flehentlich um Rath und Hilfe gebeten hätte. Es wäre nicht allein hartherzig, sondern auch unklug gewesen, meinte Herr Roosevelt, dieses rührende Vertrauen zu täuschen und den erbetenen Beistand zu verweigern. Deshalb hätte er — selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß der Senat um seine endgiltige Zustimmung befragt werden müsse — dem Präsidenten Morales von San Domingo Sachverständige zur Verfügung gestellt, welche die Zolleinnahmen verwalten und die kleinere Hälfte der einheimischen Regierung, die größere aber den fremden Gläubigern überweisen sollten. Die Amerikaner hätten so vorzüglich gewirthschaftet, daß die der Staatskasse von San Domingo überwiesenen 45 Prozent der Zolleinnahmen ihr bereits mehr einbrächten, als sie früher aus den gesammten Zöllen gelöst hätte. Es könnten also in absehbarer Zeit alle Gläubiger der Republik befriedigt und alle Flottendemonstrationen oder sonstigen Einschüchterungsmaßregeln vermieden werden. Weiterhin würde aber auch die innere Ordnung dauernd gefestigt werden, denn die vielen Revolutionen entsprängen nur aus der Sehnsucht der dominikanischen Politiker, in den Besitz der Zollämter zu gelangen, und wenn die Zollämter ihnen nie in die Hände fallen könnten, würden sie auch keine Revolutionen anstiften. Im Interesse des Friedens, der christlichen Gesittung, der Nächstenliebe für eine Schwesterrepublik und der Monroedoktrin beschwor also der Präsident den Senat, das vorläufige Abkommen mit San Domingo zu einem dauernden, durch Vertrag geregelten Verhältnisse zu machen.

Ehe jedoch der Senat auch nur Zeit gehabt hat, sich den Vertrag mit dem Präsidenten Morales etwas genauer anzusehen, ist dieser edle und uneigennützige Staatsmann — verschwunden. Wie so vielen seiner Vorgänger, ist anscheinend auch ihm der Boden unter den Füßen zu heiß geworden. Sein Nebenbuhler, ein gewisser Horazio Vasquez, den er durch seine „Anlehnung“ an die Ver. Staaten dauernd unschädlich gemacht zu haben glaubte, wurde im Gegentheile durch das nach einheimischen Begriffen schmachvolle Bündniß erheblich gekräftigt. Zuletzt soll sogar das eigene „Kabinet“ des Herrn Morales zu Vasquez übergegangen sein. Auf alle Fälle hat es Morales für angezeigt gehalten, sich mit seinem ehemaligen Hauptfeinde zu vereinigen und sich auf den Entscheidungskampf gegen Vasquez und seinem Anhang vorzubereiten. Die amerikanischen Zollbeamten scheint er im Stiche gelassen zu haben, und da das „Abkommen“ schwerlich aufrecht erhalten werden kann, nachdem die bisherige Regierung von San Domingo auf Reisen gegangen ist, so wird wohl die Washingtoner Administration ihre Finanzmissionäre zurückziehen müssen.

Daß Herr Roosevelt von dieser Wendung der Dinge unangenehm berührt ist, läßt sich denken. Allerdings läßt er durch seine Leibschreiber behaupten, die Schuld an dem tragi-komischen Vorfalle sei lediglich dem Bundessenate beizumessen, der den biederen Morales zu lange in der Luft habe schweben lassen, aber der Senat wird trotzdem die Lacher auf seiner Seite haben. Denn es ist doch jetzt hinlänglich klar, daß der Präsident der größten sich von dem Präsidenten der lumpigsten Republik hat hinter's Licht führen lassen, und daß der Senat durch sein Zögern, einen festen Vertrag mit Morales abzuschließen, den Ver. Staaten eine große Blamage erspart hat. Morales, der sich offenbar nicht mehr sicher fühlte, veranlaßte durch seine schmeichelhaften Bitten den gefühlvollen Herrn Roosevelt, ihn mit der ganzen Macht der Ver. Staaten zu stützen, und wäre auch der Senat auf seine List hereingefallen, so hätten schließlich amerikanische Kriegsschiffe und Bajonette einen abgetakelten dominikanischen Politiker mit Gewalt „auf dem Throne“ halten müssen. Als jedoch der Senat den Vertrag nicht gleich bestätigte, schlug sich der schlaue Morales seitwärts in die Büsche.

Selbstverständlich wird der Senat den Vertrag „mit San Domingo“ jetzt erst recht nicht gutheißen, und der erste Versuch des thatkräftigen Herrn Roosevelt, die Ver. Staaten zum Masseverwalter für alle zahlungsunfähigen Erdbebenrepubliken zu machen, hat mit einem Fiasko geendet. Damit fällt wohl auch der großartige Gedanke zu Boden, daß die Monroedoktrin den Ver. Staaten die Verpflichtung auferlegt, die Verantwortung für die ganze westliche Erdhälfte zu übernehmen und alle Schwesterrepubliken zur Beobachtung des Völkerrechtes anzuhalten. Die große Masse der staubgeborenen amerikanischen Bürger vermag dem kühnen Fluge ihres adlergleichen Präsidenten noch nicht zu folgen, sondern bleibt an der Erde haften. Herr Roosevelt aber mag sich mit der Erwägung trösten, daß es von jeher das Loos wahrhaft großer Männer gewesen ist, von ihren Zeitgenossen nicht verstanden zu werden.

In schlechtem Lichte.

Wenn von irgend einem Volke der Erde, so kann von dem amerikanischen gesagt werden, es ist ein Volk von Arbeitern. Wer „genug hat“ und nicht mehr arbeiten, sondern sein Leben genießen will, ist hierzulande nicht am Platze. Er findet keine Gesellschaft und fühlt sich inmitten des ungeheuren Arbeiterheers einsam und verlassen. Daher gehen die Meisten derjenigen, die ihr Schäfchen im Trockenen haben, hinüber nach Europa, wenn sie sich amüsiren wollen, hierher nur zurückkehrend, die nöthigen Geschäfte zu erledigen, nach dem Rechten zu sehen und die alten Freunde zu begrüßen.

Das Rückgrat und die „Knochen und Sehnen“ dieses Arbeitervolkes bilden unzweifelhaft neben dem Farmer die Lohnarbeiter, und der Lohnarbeiter bester Theil ist organisirt und in den Unionen zu finden. Es kann keinen Augenblick bezweifelt werden, daß im Allgemeinen die besten und tüchtigsten Arbeiter der verschiedenen Industrien Union-Leute sind!

Demnach müssen die organisirten Arbeiter als der beste Theil der Lohnarbeiterschaft, die wieder neben dem Farmer die „Knochen und Sehnen“ und das Rückgrat des Landes bildet, erachtet werden, und wenn dem amerikanischen Volke Intelligenz, Gerechtigkeitssinn und Muth nachgerühmt werden, müssen diese Eigenschaften stark ausgeprägt in der organisirten Arbeiterschaft zu finden sein. Zeigen sie sich hier nicht, dann wird damit die Behauptung, das amerikanische Volk zeichne sich aus durch Intelligenz, Gerechtigkeitssinn und Muth hinfällig.

Daß die organisirten Arbeiter im großen Ganzen intelligent, gerechtigkeitsliebend und muthig sind, steht außer Frage. Schon ihre Tüchtigkeit auf ihren Arbeitsgebieten bedingt einen gewissen Grad von Intelligenz. Weil sie die Intelligenz besaßen, zu erkennen, daß Einigkeit stark macht, schlossen sie sich zusammen. Ihre Gerechtigkeitsliebe bekunden sie oft genug, indem sie sich freiwillig Opfer auferlegen, anderen im Kampfe gegen eine Ungerechtigkeit zu helfen, und an Muth kann es ihnen kaum fehlen, da sie doch häufig ohne Noth und nur grundsätzlicher Fragen wegen voraussichtlich sehr schwere Kämpfe mit dem „Kapital“ aufnehmen. Kein Zweifel, sie besitzen die schönen Eigenschaften, deren das amerikanische Volk sich besonders gern rühmt—wenn das aber der Fall ist, dann machen sie sich einer sehr unklugen Nichtachtung der weisen Mahnung, auch den Schein zu wahren, schuldig. Es ist in der jüngern Zeit innerhalb der organisirten Arbeit gar mancherlei passirt, aus dem man sehr gut auf einen Mangel von Intelligenz, Gerechtigkeitsliebe und Muth unter den organisirten Arbeitern schließen könnte. Eben gestern wieder:

* * *

Eine Union hält eine Versammlung ab und ein Beamter berichtet über eine Konvention, an der er als Delegat der Union theilnahm. Er wird von einem früheren Beamten und Führer des „radikalen“ Flügels der Union mit einem unfläthigen Schimpfwort unterbrochen; ein kurzer Wortwechsel und er bricht mit einer Kugel im Kopf und wahrscheinlich tödtlich verletzt zusammen. Ein Genosse fängt ihn in seinen Armen auf und ruft: „Haltet den Mann, um Gottes und des guten Rufes der Union Willen, nehmt ihn fest.“ Es waren dem Berichte zufolge an die 200 Unionmitglieder in der „Halle“ und auf dem Vorflur, aber kein Arm erhob sich; der Mörder ging unbehelligt nach der Thür, über den Vorflur und die zwei Treppen hinab auf die Straße, an Gruppen von Unionmitgliedern vorbei; er nahm sich Zeit und scherzte noch mit einem Lohnkutscher, um dann zu verschwinden. Nachher wurden 20 Geheimpolizisten ausgeschickt, ihn zu suchen.

Um dieselbe Zeit fand ein paar Häusergevierte von der Stätte dieses Mordattentats eine andere Unionversammlung statt. Vor dieser protestirte eine Fünfmänner-Delegation gegen die Art und Weise, wie die jüngste Beamtenwahl dieser Union abgehalten wurde. Der vorsitzende Beamte hatte ihnen ausdrücklich den Zutritt und das Wort bewilligt, sie wurden aber alsbald mit Fäusten und Stühlen zu Boden geschlagen, mißhandelt und schließlich zur Thür hinaus und die Treppen hinuntergeworfen. Jenem Mörder hatte der Thürsteher die Thür geöffnet, diesen Leuten war sie, dem Bericht zufolge, vor der Nase versperrt worden, als sie sich hatten flüchten wollen. Als nachher einer der Fünf davon sprach, die Polizei benachrichtigen und die Verhaftung ihrer Angreifer verursachen zu wollen, riethen die Anderen ihm davon ab, — „wir würden uns nicht mehr auf die Straße wagen dürfen, wenn wir das thäten,“ war ihr Argument.

Intelligenz, Gerechtigkeitsliebe, Muth? — Man wird zugeben müssen, daß es nicht sehr muthvoll aussieht, wenn Hunderte nicht wagen, einen Arm zu heben, dem Manne, der einen ihrer Beamten meuchlings niederschoß, den Weg zu verlegen, noch daß es sehr muthig und gerechtigkeitsliebend ist, wenn an die Hundert und mehr es ruhig geschehen lassen, daß fünf Männer, Union-Leute wie sie, in ihrer Gegenwart (und bei verschlossener Thür, sodaß sie nicht fliehen konnten) schwer mißhandelt werden, weil sie anderer Ansicht waren, und diese mit der Erlaubniß des Vorsitzenden vortrugen. Unter dem Eindrucke solcher Begebenheiten urtheilend, wird man auch berechtigt sein, an der Intelligenz der Leute zu glauben, die ihr wirthschaftliches Geschick in die Hände von Versammlungen legen, auf denen es solcher Weise zugeht—die Berichterstattung durch Revolverkugeln abgeschnitten und Klagen mit Fäusten und Stühlen beantwortet werden. Und trotzdem—der durchschnittliche „Unionmann“ ist so intelligent, gerechtigkeitsliebend und muthig wie nur irgend Einer.

* * *

Man wird des Räthsels Lösung nahekommen, wenn man sich überlegt, wo sonst dergleichen Szenen vorkommen oder kamen. Wo? — In den politischen Ward- und Delegatenversammlungen, sonst nirgends, und da jetzt nur noch selten, während solche Schießereien und Prügeleien dort früher an der Tagesordnung waren. Die Leute, die so arbeiten, sind aus der Politik doch schon ziemlich hinausgedrängt worden — dafür haben sie sich die Arbeiterorganisationen zu ihrem Arbeitsfelde auserwählt, und hier blüht ihr Weizen vortrefflich. Hier sind sie Hahn im Korbe. In der Politik hatten sie zumeist doch nur mit Ihresgleichen zu thun, in der organisirten Arbeit sind sie die Hechte im Karpfenteich; denn die guten Deutschen, die so fest und treu zur Fahne halten, und den jederzeit zuverlässigen Stamm beinahe aller Gewerkschaften bilden, sind es zufrieden, ihre zungen- und schlagfertigen irischen Brüder „regieren“ zu lassen; sie haben dazu so wenig Neigung, wie zur „praktischen Politik“; sie zahlen ihre Beiträge und lassen die Mikes, Jacks usw. schalten nach Belieben.

Dieselbe Sorte Leute, die die praktische Politik in so schlimmen Ruf brachten, sind jetzt auf dem besten Wege, der organisirten Arbeit denselben Liebesdienst zu erweisen. Sie hatten schon ziemlich Erfolg darin. Sie haben sich in den Arbeiterorganisationen fest eingenistet und beherrschen sie durch ihre bekannte Schlagfertigkeit mit Zunge und Faust. Weshalb ließ man gestern den Mörder entkommen? Man wußte, daß er Jeden niederknallen würde, der sich ihm hätte in den Weg stellen wollen, daß seine Helfershelfer ihm, wenn nöthig, Folge geleistet hätten, und daß derjenige von den Genossen, dem es doch gelungen wäre, ihn festzunehmen, seines Lebens nicht mehr sicher gewesen wäre. So weit ist's schon gekommen. Die organisirte Arbeit, die „Knochen und Sehnen“ des intelligenten, gerechtigkeitsliebenden und muthigen amerikanischen Volkes, läßt sich von den aus der Politik vertriebenen irischen Raufbolden terrorisiren und beherrschen.

Die Rekordleistung im Seepostdienst.

Eine außerordentlich große Post hatte der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ auf seiner vorletzten Rundreise Bremen—NewYork zu befördern. Die an Bord befindlichen Postbeamten mußten, um dieser Sturmfluth von Post Herr zu werden, tüchtig „schwimmen“, wie es in ihrer Sprache heißt. Schon in Bremerhaven hatte der Dampfer 500 Säcke Post erhalten. Bei der Ankunft in Southampton in der Dämmerung des folgenden Morgens standen nicht weniger als 12 Eisenbahnwaggons, ein ganzer Zug, mit Postsäcken aus England und vom Kontinent (über Ostende und Vlissingen) auf dem Pier zum Ausladen bereit, zu denen im Laufe des Vormittags noch zwei weitere Waggons, die mit den späteren Zügen eintrafen, hinzukamen. Die Uebernahme dieser umfangreichen, aus 1920 Säcken bestehenden Post, der größten Post, die jemals ein deutscher Dampfer in einem englischen Hafen an Bord genommen hat, dauerte 4½ Stunden und nahm das Personal der Seepost — 4 deutsche Beamte und Unterbeamte und 2 amerikanische Beamte —, drei englische Beamte und etwa 50 Arbeiter und Matrosen in Anspruch. Das Sortiren und Verlesen der Post am Pier, das Ueberladen mittels eines der hydraulischen Krähne, der 30—50, in ein Taunetz eingehüllte Säcke gleichzeitig in die Luft hebt und dann in den Schiffsraum hinabläßt, die lange Reihe der Arbeiter, die Leute für den Postsortirraum bestimmte Säcke, den Steg hinauftragen, — dies alles bot, während die deutsche Postflagge mit dem Posthorn vom Maste des Riesendampfers wehte, ein außerordentlich lebhaftes und interessantes Bild. Von London waren verschiedene Vertreter der Presse, u. a. des „Daily Chronicle“ herübergekommen, um sich die Uebernahme der Post anzusehen.— In Cherbourg gingen Nachmittags weitere 420 Säcke zu.

Die 2840 nun an Bord befindlichen Postsäcke stellen ein Gewicht von etwa 85,000 Kilogramm dar. Die Seepost, welche in Southampton noch durch einen weiteren amerikanischen Beamten verstärkt und welcher für die Reise 4 Matrosen zugetheilt wurden, bearbeitete etwa 1000 Briefsäcke und an gewöhnlichen Briefen allein etwa 320,000 Stück.

Ganz Europa, von den norwegischen Seeposten Bergen-Newcastle und Christiansand-Frederikshavn bis zur ottomanischen Post in Konstantinopel, hatte zu dieser Post beigetragen, aber auch Briefsäcke aus Buenos Aires, Kairo und Alexandrien befanden sich darunter. Auf dem Wege über New York wird insbesondere der Verkehr mit Nord- und Mittelamerika, Venezuela, Kolumbien, Ekuador, Peru, Nord-Bolivien, Westindien, Japan und Samoa vermittelt. Wie erheblich der Verkehr von Europa nach diesen Ländern geworden ist, beweisen einige aus dem Ganzen herausgegriffene Zahlen. So waren bestimmt für Chicago 133, San Franzisko 41, New Orleans 18, Havana 67, Montreal 78, Winnipeg (Manitoba) 130, Mexiko D. F. 119, Guatemala (Land) 14, Lima (Peru) 13 und Tokio 15 Briefsäcke. Die oben genannten Ziffern umfassen aber noch nicht einmal die gesammte europäische Post von 5 Tagen, denn der gleichzeitig von Liverpool abfahrende Dampfer der White Star-Linie „Cedric“ erhielt auch noch 500 Briefsäcke aus Irland und andere europäische Nachzügler.

Auf der Rückreise von New York erhielt der Dampfer eine Post von zusammen 2005 für die Häfen Plymouth, Cherbourg und Bremerhaven bestimmten Säcken. Auch diese Post war von großer Vielseitigkeit. Von den weitergelegenen Ländern war namentlich die Westküste Südamerikas (über Colon) vertreten. Nicht nur Europa, sondern auch Afrika und Theile von Asien waren diesmal in den Vermittlungskreis hineinbezogen. So z. B. verriethen beim Ausladen die Fahnen einer Anzahl von Säcken, daß sie für die britisch-indische Seepost Aden—Bombay, für Kalkutta, Bulawayo (Rhodesia), Lourenco-Marquez, Kimberly und East London bestimmt seien.

Die deutsche Sozialdemokratie und die auswärtige Politik.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Köln. Zeitung am 12. Dez.:

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in seiner Rede am Samstag die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zur auswärtigen Politik in ausführlicher Weise behandelt. Auch Bebel hatte am vorhergehenden Sitzungstag zu dieser Frage gesprochen. Wir glauben aber nicht, daß diese Rede des sozialdemokratischen Führers allein die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers veranlaßt hat, sondern die ganze Art und Weise, in der sich die deutsche Sozialdemokratie seit einiger Zeit mit der auswärtigen Politik beschäftigt. Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, wie sehr den Sozialdemokraten der Kamm geschwollen ist. Sobald irgendwo am politischen Horizont Wolken aufziehen, beeilen sie sich auf der einen Seite durch Verdächtigungen der deutschen Absichten Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten, stellen sich aber auf der andern Seite nicht nur als Friedensfreunde hin, sondern als so starke Gönner des Friedens, daß ihre Intervention es sein soll, die Europa den Frieden bewahrt. Mit vollem Recht hat Fürst Bülow darauf hingewiesen, daß die Haltung der deutschen Sozialdemokratie die Gegner des deutschen Volkes im Ausland zu einer deutschfeindlichen und unter Umständen kriegerischen Politik ermuthige. Gleichzeitig aber hat er nützlicherweise die sozialdemokratische Legende zerrissen, als ob die Sozialdemokraten es seien, die gegenüber den friedensstörenden Absichten der Regierung allein den Frieden verbürgten. Gegenüber den Prahlereien der Sozialdemokratie über ihren entscheidenden Einfluß in Dingen der auswärtigen Politik war es durchaus an der Stelle, wenn ihnen Fürst Bülow entgegenhielt, daß die auswärtige Politik des Landes niemals unter den Willen der Sozialdemokratie gebeugt werden würde. Schlagend hat der Kanzler auf den Nonsens hingewiesen, der darin liegt, daß die Sozialdemokratie von Fall zu Fall entscheiden will, ob sie bei einem Kriege die Regierung unterstützen soll oder nicht. Nicht ohne Humor hat er gefragt, ob der Parteivorstand oder der Parteitag oder der Parteidiktator darüber zu entscheiden habe. Es ist nicht uninteressant, daß unsern Sozialdemokraten diese in ihr Parteileben praktisch eingreifenden Aeußerungen des Reichskanzlers anscheinend sehr unangenehm gewesen sind, denn der parlamentarische Bericht des Vorwärts, der die Rede des Reichskanzlers überhaupt ganz kurz behandelt, gleitet über diese Darstellung mit wenig Worten hinweg und überhört vollständig jene Stelle, in der von der Entscheidung des Parteidiktators die Rede ist.

Auf sozialdemokratischer Seite begleitete man die Aeußerung des Kanzlers, daß man in Deutschland den Versuchen der Sozialdemokraten, Plünderung und Meuchelmord, Generalstreik und Massendemonstration einzubürgern, mit einer Festigkeit entgegentreten werde, an der diese Versuche zerschellen würden, mit lautem Gelächter. Wir nehmen an, daß dieses Lachen nicht sowohl besagen sollte, daß die Regierung hierzu nicht imstande sei, sondern daß die Sozialdemokraten die Möglichkeit einer solchen sozialdemokratischen Taktik als lächerlich hinstellen wollen. Sie haben aber unrecht, das zu thun. Seit die russischen Unruhen ausgebrochen sind, hat sich die deutsche Sozialdemokratie durchaus auf die Seite der russischen Revolutionäre gestellt und dies in denkbar offenster Weise ausgesprochen. Alles, was dort von den russischen Revolutionären geschehen ist, Mord, Plünderung und Meuterei, wurde jedesmal als die Großthat revolutionärer Freiheitshelden gefeiert, während man die Abwehrversuche der russischen Regierungsgewalt ohne weiteres als verbrecherische Gewaltthätigkeit brandmarkte. Wir erkennen keinen Unterschied zwischen dem bösen Willen und der That. Wir wissen auch, daß unsern Sozialdemokraten die russische Revolution berauschend in den Kopf gestiegen ist und auf ihre an sich schon oft recht blutrünstige Phraseologie befruchtend eingewirkt hat; wir dürfen aber trotzdem nicht verkennen, daß in einer solchen Geistesrichtung und in dem bloßen Spielen mit revolutionären Ideen eine Gefahr liegt; eine Gefahr, die weniger das deutsche Reich als solches bedroht, als vielmehr die bethörten Massen, die der Sozialdemokratie auf diesem Wege folgen könnten.

Der Reichskanzler hat mit Recht gesagt, daß zwischen Deutschland und Rußland ein wesentlicher Unterschied bestehe und daß wir mit solchen Vorgängen, wie sie jetzt die ganze politische und wirthschaftliche Entwicklung Rußlands zerstören, in ganz anderer Weise fertig würden. Wir glauben, daß die große Mehrzahl der leitenden Geister innerhalb der Sozialdemokratie sich darüber ebenso klar ist wie der Reichskanzler und daß sie mit Besorgniß auf die Entwicklung blicken, in die August Bebel und andere sanguinische Feuerköpfe die Partei hineindrängen möchten. Bisher hat freilich die Erfahrung gezeigt, daß Bebel stark genug ist, um jeden Widerstand innerhalb der Partei niederzutreten und daß er seine Gewalt mit der Rücksichtslosigkeit ausübt, die eines despotischen Autokraten würdig sein würde. Ob einmal der Tag kommen wird, wo die Genossen Herrn Bebel bei solchen Ansprüchen in die Parade fahren werden, so wie heute der Reichskanzler sozialdemokratischer Anmaßung und Ruhmredigkeit in die Parade gefahren ist? Daß er es that, war nöthig aus zwei Gründen: um für Deutschland zu zeigen, daß die Staatsgewalt gegenüber der Sozialdemokratie denn doch noch vorhanden ist und nicht nur den Willen, sondern auch die Macht hat, ihr mit allen ihren Mitteln entgegenzutreten, wenn sie durch unerträgliche Ueberhebungen und gesetzwidrige Handlungen dazu gezwungen werden sollte. Es war aber auch nöthig dem Ausland gegenüber, das bei der Unkenntniß deutscher Verhältnisse leichter geneigt sein könnte, die sozialdemokratischen Prahlereien über ihre Macht und ihren Einfluß ernst zu nehmen und daraufhin, dem deutschen Reiche schädliche Voraussetzungen aufzubauen, die in Wirklichkeit nicht zutreffen.

Kataloniens Lostrennungsgelüste.

(Brief aus Madrid.)

Vor Kurzem verlautete, daß die „Katalanische Liga“ sich drahtlich an die Regierung der Vereinigten Staaten gewandt habe mit der Bitte um Schutz gegen die „kastilianische Tyrannei.“ Das war nur eine Ente, denn man hat seither nichts mehr davon gehört; aber so sehr zu verwundern wäre es nicht gewesen, denn schon während des spanisch-amerikanischen Krieges 1898 hatte Barcelona, der nationalen Sache Spaniens gänzlich abgewandt, die Absicht kundgethan, im Falle des Erscheinens eines amerikanischen Geschwaders die weiße Flagge zu hissen und dem Feinde Thor und Thür zu öffnen. Auch die Angliederung an Frankreich ist schon öfters von Katalonien gefordert worden, und bekanntlich besteht in Paris ein katalonisch-separatistisches Komite, wie seinerzeit ein kubanisch-separatistisches, das den Abfall der großen Antille vorbereitete, in New York vorhanden war.

Schon im 17. und 18. Jahrhundert rüttelten die Katalonier fortwährend an den Ketten, die sie mit dem übrigen Spanien verbinden. Sie wollten einen selbständigen Staat bilden und sich von den Kastilanern, deren Sitten und Gebräuche, Gefühle und Anschauungen mit den ihrigen so wenig übereinstimmen, nicht politisch bevormunden lassen. Im 19. Jahrhundert traten diese Lostrennungsbestrebungen in etwas gemilderter Form auf. 1885, als die katalanische Industrie sich durch den in Madrid ins Auge gefaßten spanisch-englischen Handelsvertrag bedroht glaubte, begab sich eine katalanische Kommission hierher, wo sie dem König Alfons XII. eine Adresse überreichte, die die Bestrebungen der gemäßigten Katalanisten in nachstehendem Satze ausdrückte: „Wir wünschen die Einführung eines föderalistischen Systems, ähnlich denen, die in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Großbritannien in Kraft stehen, und wie es auch in Spanien in den Tagen seiner Größe ohne Beeinträchtigung der Nationaleinheit bestand.“ 1888, als die Königin-Regentin die Barcelonaer Weltausstellung besuchte, wurden ihr dort von einer Abordnung diese Wünsche ins Gedächtniß gerufen, und 1892 wurde in einer in Manresa abgehaltenen Versammlung aller katalanischen Komites der Landschaft der Wortlaut des katalanischen Programms festgelegt. In diesem wurde für das Fürstenthum Katalonien vollständige Unabhängigkeit von der Zentralregierung gefordert. Danach soll die Zentralregierung wohl die Befugniß haben, das allgemeine Staatsbudget aufzustellen, die internationalen Verträge abzuschließen, Heer und Marine einzurichten, die Zolltarife festzusetzen und die großen öffentlichen Bauten auszuführen, im übrigen aber soll der Senat sich in die Verwaltung des Fürstenthums nicht einmischen. In Friedenszeiten soll kein Katalonier außerhalb seines heimathlichen Gebiets Waffendienste leisten; die Erhebung der Steuern, der öffentliche Unterricht, die lokalen öffentlichen Bauten, die Gerichte sollen ganz in den Händen der katalanischen Verwaltung sein. Die katalanische Sprache soll in Katalonien die öffentliche Sprache sein.

Eine solche Autonomie besteht bereits in Navarra und im Baskenland, ohne daß man sich darüber zu beklagen hätte, und es wäre politisch klug gewesen, den Wünschen der Katalonier in dieser Richtung einigermaßen entgegenzukommen. Francisco Silvela hatte seinerzeit als Haupt der Konservativen den Kataloniern das Versprechen gegeben, ihren Bestrebungen Geltung zu verschaffen. Nachher aber erschien ihm die Gewährung der Autonomie an Katalonien ein für die Nationaleinheit bedenklicher Schritt. Auch Maura, Silvelas Nachfolger im Amt liebäugelte eine Zeitlang mit den Autonomisten und wollte den Grundsatz der Selbstverwaltung sogar auch für die übrigen Landschaften des Reiches gelten lassen, wagte es aber nie, seine Theorie in Thaten umzusetzen, weil er meinte, daß die meisten Provinzen für die Selbstverwaltung noch nicht reif seien. Von ähnlichen Bedenken geleitet, hat man seinerzeit auch die autonomistischen Forderungen der Kubaner und Philippiner, abgelehnt und dadurch den Verlust dieser Kolonien herbeigeführt.

Infolge dieses Verhaltens der Zentralregierung haben sich die katalanischen Autonomisten in Separitisten verwandelt. Der katalanische Marquis De Camps hat dies noch kürzlich im Senat unumwunden erklärt. Das Beispiel Kubas schwebt ihnen als Ideal vor, und so haben sie noch vor kurzem vor dem kubanischen Konsulate Hochrufe auf das freie Kuba ausgebracht. In den separatistischen Aufrufen wird auch auf das Beispiel Finlands hingewiesen, das dem Zaren die Autonomie abgerungen hat.

Im übrigen Spanien macht sich angesichts der Vorgänge in Katalonien ein Gefühl der Entrüstung und des Widerwillens geltend, denn in jedermanns Bewußtsein lebt noch Erinnerung an die unumstößliche Thatsache, daß gerade zur Begünstigung der katalanischen Industrie auf Kuba Schutzzölle eingeführt wurden, deren Beseitigung die Hauptforderung der ausgebeuteten Kolonie bildete. Undank ist der Katalonier Lohn! Hüben und drüben sind die Leidenschaften zu wilder Gluth entfacht, und die Regierung wird mit der Wiederherstellung der Ruhe große Mühe haben. Der katalanische Krebsschaden aber wird so lange fortbestehen, bis weitgehende Zugeständnisse im Sinne der Autonomie gemacht werden.

Der Dreibund in Italien.

Der römische „Popolo Romano“ schreibt, der deutsche Reichskanzler habe in seiner Rede mit Recht den Beitritt Italiens zum Dreibunde und die Erneuerung desselben nicht auf Sentimentalität, sondern auf eine Werthschätzung der Interessen zurückgeführt. Wenn in der großen Mehrheit des italienischen Volkes nicht die tiefgehende, durch vieljährige Erfahrung befestigte Ueberzeugung herrschte, daß der Dreibund die sicherste Garantie für den Frieden biete, so hätte sich seine Erneuerung schwerlich rechtfertigen lassen. Die Italiener müßten dem deutschen Reichskanzler dankbar dafür sein, daß er an der Bündnißtreue Italiens nicht gezweifelt hat. Jeder Verdacht wäre auch ungerecht, weil die italienische Politik von dem festen Vorsatze vollkommener Treue gegenüber den mit Italien verbündeten Mächten und aufrichtiger Loyalität gegenüber den Nationen, mit denen es durch feste Freundschaftsbande verbunden sei, niemals abweichen werde.

Panik unter Arbeitern.

Falscher Feuerlärm veranlaßt 800 Männer, Frauen und Mädchen zur Flucht.

Infolge Zufalls trat heute Vormittag die automatische Sprenkelvorrichtung im siebenten Stockwerk des Gebäudes, 253 bis 261 Market Str., wo sich die Fabrik von Hart, Schaffner & Marx befindet, in Thätigkeit, und sofort verbreitete der Ruf „Feuer“ Angst und Schrecken unter den 800 Männern, Frauen und Mädchen, welche in dem Gebäude arbeiteten. Die Leute drängten nach den Rettungsleitern und Treppen und beruhigten sich erst, als sie auf der Straße waren. Im Gedränge wurden mehrere leicht verletzt.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus der Zeit in die selige Ewigkeit abzurufen

Johann Elias Kohn.

Er starb am 26. d. Mts. im Alter von 87 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen im Glauben an seinen Heiland.

Eduard Kohn, Friedericka Guelzow, Theodor Kohn, Pastor, W. C. Kohn, Pastor. Kinder.
Carl Guelzow, Minna Kohn, Johanna Kohn, Sophia Kohn, Schwiegerkinder.

Beerdigung findet am Freitag, den 29. d. M., um 11 Uhr, vom Hause 249 Dayton Str., und um 12 Uhr von der ev.-luth. St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave., aus nach dem Konkordia-Friedhof statt. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Chas. E. A. Hacker

im Alter von 56 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 29. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 112 Wells Str., nach Rosehill.— Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sina Hacker, Gattin.
Gebhard Hacker, Bruder,
Ernst Hacker, Bruder (in Berlin, Deutschland), nebst Verwandten.
mdo

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Louise Walz

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Dezember 1905, Morgens 10½ Uhr, vom Trauerhause, 649 Wells Str., nach der St. Johns' Congregational Kirche, N. Park Ave. und Florimond Str., und von da nach Montrose. Die Beamten versammeln sich punkt 9 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Katharina Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin,
732 W. Madison Str.

Todes-Anzeige.

Humboldt Encampment Nr. 101, J. O. O. F.

Beamten und Patriarchen hiermit die traurige Nachricht, daß Patriarch

Emil Mittelmann

am Montag, den 25. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 441 N. Lincoln Str., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12:30 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Patriarch die letzte Ehre zu erweisen.

Otto Nielsen, Haupt-Patriarch.
Henry C. Becker, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Eva Augusta Triphan

im Alter von 15 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 879 31. Str., nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, und von da per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Eva Triphan, geb. Euschen, Mutter.
Niklaus, Wilhelm, Johann, Edward, Anna, Flossie, Helena und Rosaline, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Goethe-Loge Nr. 329, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder

Ernst Mittelmann

am 25. Dezember im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 441 N. Lincoln Str., am Donnerstag, den 28. Dez., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr Mittags in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Mit Brudergruß.

Jean B. Rohm, Finanzsekretär.
Ph. Roth, O. M.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Großmutter im Alter von 72 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 89 Station Str., Ecke Oakley Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Eckhardt, 89 Station Str.
August Eckhardt, Paul Eckhardt, Söhne, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Tochter

Helene Hellman, geb. Thome,

im Alter von 46 Jahren am 26. Dezember plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dez., Morgens 1/29 Uhr, vom Hause ihres Vaters, Geo. Thome, 61 Florimond Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

George und John Hellman, Söhne.
George u. Katharina Thome, Eltern.
Mary Thome, Schwester.
John und Mathias Thome, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Hermann Loos

am Montag, den 25. Dezember 1905, im Alter von 52 Jahren und 6 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 858 School Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Linda Loos, Gattin.
Magnus, Herman, Hannah, Hugo und Linda Loos, Kinder. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Friedrichsdorff

im Alter von 65 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 87 McReynolds Str., nach der Bethlehems-Kirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Henry von Meeteren, jun.,

am 26. Dezember, Abends 7 Uhr, nach schwerem Leiden im Alter von 20 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Leichenbestattung privat. Bitte keine Blumen.

Henry von Meeteren nebst Familie.

Beerdigungs-Anzeige.

Evangelischer Pastoral-Bezirk von Chicago.

Pastor Zernecke's

Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 28. Dezember, zu Monee, Ill.—G. J. Lambrecht.

Gestorben: Henrietta Kleinschmidt, geb. Drese, geliebte Mutter von Mrs. Mary Thomsson, Mrs. Minnie Thompson, August und Hermann Kleinschmidt und Schwiegermutter von Henry Thomssen, Robert Thompson, Mrs. Amelia Kleinschmidt und Mrs. Lena Kleinschmidt, im Alter von 75 Jahren und 8 Monaten, im Hause ihrer Tochter, Mrs. Mary Thomssen, 25 Penn Str.—Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Frau Louisa Walz, am 25. Dezember 1905, 649 Wells Str., Mutter von Rose, Frank, Albert, Lina und Fred Walz. Beerdigung am Donnerstag, den 28. Dezember, 10.30 Vorm., von der St. Johns Congregational Kirche (N. Park Ave. und Florimond Str.) nach Montrose. Terre Haute, Ind., Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Louis C. Geiger, am 26. Dez., geliebter Sohn von Mary Karrer, Bruder von George S. Geiger. Beerdigung Donnerstag, den 28. Dezember, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1788 N. Sawyer Ave., nach der St. Francis-Kirche, von da per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Gestorben: Ida Giermann, im Alter von 19 Jahren, geliebte Tochter von Charles und Anna Giermann, geb. Bolfer, und Schwester von Anna, Amanda, Lina, Charles, Henry, George und Fred. Beerdigung vom Trauerhause, Nr. 7 West 17. Place, per Kutschen nach Wunders Friedhof. mido

Danksagung.

Meinen herzlichsten Dank dem Orden der Maccabees of the World für die prompte Auszahlung des Sterbebenefits meiner verstorbenen Gattin

Lizzie Walder,

sowie den Schwestern des Bismarck-Hive Nr. 132, L. O. T. M., für die Theilnahme während ihrer Krankheit und für die Betheiligung am Begräbnisse. Ich kann den Orden auf's Beste empfehlen. Achtungsvoll.

August Walder, Gatte.

☞ Für 25c portofrei! ☜

6 elegante Neujahrs-Postkarten.

KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.

Achtung! Deutsche Hod Carriers
und Building Laborers von Local Nr. 1.
General-Versammlung!
am Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, in der oberen Halle 48 W. Randolph Str. Der jährliche Bericht wird verlesen werden und Beamtenwahl findet statt. Jedes Mitglied sollte anwesend sein. Mit Brudergruß
23,27,30dz A. Schreiber, Sekretär.

Franz Reilhöfer's Tyroler Truppe
wird für die nächsten 2 Wochen jeden Abend in
Lauterbach's Musik-Pavillion
162 N. Clark Straße,
auftreten. Sonntag Nachmittag ebenfalls Vorstellung. — Alle Freunde und Bekannte sind hiermit freundlichst eingeladen.
Achtungsvoll
sadimi Georg Lauterbach.

Deutscher Arzt gesucht
Für einen in Deutschland graduirten Arzt eine vorzügliche Gelegenheit. Offerten unter: A. 802 Abendpost. mifrson

Kretlow's Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Donnerstag, den 4. Januar 1906. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Tel. Dearborn 3594.
16dz,sasomi,1m

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. Central 2804.

Ein Verkauf von größter Wichtigkeit für Euch, da er die größten Ersparnisse des Jahres bringt

The Fair

State, Adams and Dearborn Streets. Phone Exchange 3 Mail Orders Filled

Diejenigen, welche auf diesen Verkauf warteten, werden belohnt — größere Ersparnisse, als je zuvor geboten wurden.

Die Räumung von Damen-Kleidern bringt einen Verkauf, der die größten Werthe bietet

Damen, die auf diesen Nach-Weihnachts-Verkauf gewartet haben, werden reichlich entschädigt. Die Preise sind bemerkenswerth—bemerkenswerth sogar in dieser Jahreszeit, wo die Preise bereits niedrig sind. Wir sind entschlossen, dieses Lager in der möglichst kürzesten Zeit zu verringern und wir haben alles gethan, um dies herbeizuführen.

Profite verschwinden beim Ansetzen des Blaustifts. Zum-Kostenpreise und, wenn nöthig, unter dem Kostenpreise. Gewiß eine seltene Gelegenheit zum Sparen, und jede Dame sollte daraus Vortheil ziehen.

Coats für Damen, von ausgezeichneter Qualität Cheviot, lose Box Facon, ohne Kragen, neu geformte Aermel, umgelegter Plait im Rücken, — hübsch mit fancy Braids besetzt. Yoke gefüttert. Spezieller Räumungs-Verkaufspreis $5. **$5**

Damen-Coats, von ausgezeichneter Qualität Kersey, lose Coat-Facon, großer Persian Shawl-Kragen, neue geformte Aermel, am Handgelenk tucked, umgekrempelte Cuffs, Plait im Rücken — für 8.75. **8.75**

Empire-Coats, von ausgezeichneter Qualität Kersey Cloth gemacht — Aermel in neuer Facon, Hals und umgekrempelte Cuffs von schneidergestepptem Sammet, mit Seiden Braid besetzt — für 12.75. **12.75**

Coats für Damen, von feiner Qualität Kersey Cloth, Sammet Coat-Kragen, neue Facon Aermel, am Handgelenk tucked Yoke Effekt, — plaited unterm Yoke, Front, Rücken Atlas gefüttert bis zur Taille — spezieller Preis $15. **$15**

Suits für Damen, von feinem Cheviot und fancy gemischten Stoffen, in schwarz, blau, braun und grau; Jacket- und lange Coat-Facons, neue Facon Aermel, hübsch besetzt, Atlas Romaine Futter; Röcke in den neuesten Promenaden-Längen, 9.95. **9.95**

Suits für Damen, von feinen Broadcloths, Cheviots und fancy Mischungen, lange enganschließende und halbpassende Facon, ohne Kragen und mit Coat-Kragen; neueste Facon Aermel, plaited und besetzt mit Straps und Knöpfen vom selben Stoff, 12.75. **12.75**

Lokalbericht.

Sheriff Barrett.

Nimmt bezüglich des Fuhrleutestreiks kein Blatt vor den Mund.

Sein Jahres-Bericht.

Im County-Hospital gab es viel zu thun. — Thätigkeit des Heirathsschreibers. — Der Geschworenendienst. — Arbeitsnachweis. — Organisirte Wohlthätigkeit.

Von den nachstehenden Jahresberichten öffentlicher Beamten ist der interessanteste wohl der des Sheriffs Barrett, und zwar wegen des scharfen Tones, welcher darin in Bezug auf den Streik der Fuhrleute angeschlagen wird. Sheriff Barrett, der sich in den demokratischen Faktionskämpfen zu den Gegnern des Ex-Mayors Harrison zu halten pflegte, wurde bisher manchmal für einen „Radikal-Demokraten", einen verkappten „Rothen" gehalten. Die Fassung seines Jahresberichtes zeigt, wie unbegründet diese Annahme gewesen ist.

Sheriffs-Amt.

Der Sheriff widmet einen größeren Theil seines Jahresberichts einer Erklärung der großen Ausgaben, welche für sein Bureau durch den Streik der Fuhrleute verursacht worden sind. Er habe auf Ansuchen von Interessenten, sagt er, bald nach Beginn des Streiks die Sachlage untersucht und gefunden, daß „Schreckensherrschaft, Aufruhr und Pöbelwillkür" eingerissen waren. „In Anbetracht der von mir persönlich beobachteten Zustände war es meines Erachtens geboten, zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens und zur Vollstreckung der Gesetze besondere Hilfssheriffs aufzubieten. Ich entschloß mich zu diesem Vorgehen kraft der Amtsgewalt, welche die revidirten Statuten des Staates Illinois mir verleihen". — Der Bericht gibt dann an, daß während des Monats Mai 675 bezahlte Hilfssheriffs Streikdienst thaten, im Juni deren 734, im Juli 516, im August 196; außerdem seien im Ganzen 5400 Angestellte von Firmen, die durch den Streik betroffen waren, als Sheriffsgehilfen vereidigt worden. — Herr Barrett stellt fest, daß er auch in dem nun ablaufenden Jahre die Beköstigung der Gefangenen um $14,000 wohlfeiler besorgt habe, als sein unmittelbarer Vorgänger das zu thun pflegte. Während der drei Jahre seines Amtstermins, die jetzt hinter ihm liegen, habe er in dieser Hinsicht dem County im Ganzen $41,000 erspart. — Die vom Sheriffsamt während des Jahres verdienten (aber nicht sämmtlich eingegangenen) Gebühren beliefen sich insgesammt auf $350,859.29. Sie vertheilten sich, wie folgt: Sheriffs-Amt — $45,478.09; County-Gefängniß—$14,680; Gerichtsdienst — $50,624; Zivilgerichte, einschließlich des Irrengerichts—$32,019.20; Kriminalgericht—$74,543.30. Dazu kommen $133,514.70 an Reisespesen, welche die Sheriffsangestellten zu fordern haben für die Zurücklegung von zusammen 1,335,147 Meilen bei der Besorgung von Vorladungen usw. — Es waren 257 verurtheilte Gefangene nach Joliet zu befördern; 125 nach der Reformschule in Pontiac; 359 nach dem County-Gefängniß; 682 nach dem Arbeitshaus; 8 nach dem Asyl für irrsinnige Verbrecher, in Chester; 18 (Mädchen) nach der Industrieschule in Geneva. — Auf gerichtlichen Befehl wurden 16 Gefangene aus dem Zuchthause in Joliet und 3 aus dem in Chester nach Chicago geholt und wieder zurückgebracht.—Als des Wahnsinns verdächtig wurden 1,862 Personen in Haft genommen; in 1755 Fällen kam es zu Verhandlungen vor dem Irrengericht. 843 geisteskranke Personen wurden der Anstalt in Dunning überwiesen, 172 der in Elgin und 252 der in Kankakee; 298 Verdächtige wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, und 17 Fälle sind noch in der Schwebe.

Im Auftrage des Jugendgerichts wurden 129 Jungen nach dem Knabenhort in St. Charles gebracht und 61 Mädchen nach Geneva.

County-Zivildienst.

Die Zivildienst-Kommission der County-Verwaltung stellt fest, daß während des Jahres von der Legislatur 143 weitere Plätze im Countydienst ihrer Kontrole unterstellt worden seien, und zwar handelt es sich hier um Plätze in den Countyanstalten in Dunning, um die Stellen der Haus- und der Stabsärzte des County-Hospitals und um die der Aufsichtsbeamten des Jugendgerichtes. Es wurden im Laufe des Jahres 1161 Anmeldungen zu Prüfungen entgegengenommen; 40 Anstellungsprüfungen wurden abgehalten und weitere 17 sind ausgeschrieben und stehen bevor; 410 erfolgreiche Kandidaten haben „Zivildienst-Versorgungsscheine" erhalten. — Das neue Gesetz gibt Abtheilungsvorstehern das Recht, auf zureichende Gründe hin Angestellte ohne Weiteres zu entlassen, doch können die Entlassenen sich bei der Zivildienstkommission beschweren und deren Ermessen ist es dann anheimgestellt, zu untersuchen, ob die Entlassung gerechtfertigt war.

Das County-Hospital.

Nach dem Ausweis des Vorstehers Happel vom County-Hospital sind in diesem während des ablaufenden Jahres täglich im Durchschnitt rund 100 Patienten mehr verpflegt worden, als im Vorjahr. Insgesammt gab es während des Jahres in der medizinischen Abtheilung des Krankenhauses 9,483 Fälle zu behandeln, in der chirurgischen 9410; Nothverbände angelegt wurden in 7102 Fällen, und nach dem Beobachtungshospital wurden 1648 Patienten gebracht — im Ganzen belief sich demnach die Zahl der Patienten auf 27,643. — Im Countyhospital starben während des Jahres 1776, im Beobachtungs-Hospital 12 Patienten. Am 1. Dezember befanden sich im County-Hospital 849, im Beobachtungs-Hospital 13 Patienten. — Operationen wurden in den verschiedenen Abtheilungen der Anstalt während des Jahres zusammen 3217 vorgenommen. — Während des Jahres ist die Kinderabtheilung des County-Hospitals fertig gestellt worden, ein dreistöckiger, überaus zweckmäßig eingerichteter Bau, in welchem 120 Pfleglinge untergebracht werden können. — Der Hofraum des County-Hospitals wird neuerdings zu einem Garten umgewandelt.

Das Geschäft blüht.

Nach dem Bericht des Heirathsschreibers Salmonson sind in dem am 1. Dezember 1905 abgelaufenen Jahre 21,323 Heiraths-Erlaubnißscheine ausgestellt worden, über 2000 mehr, als im Vorjahr. Am besten ist das Geschäft im Juni gegangen (2758 Lizensen), am flausten im März (1089). Am 25. Juni erreichte die Zahl der Lizensgesuche den Höhepunkt (169), an einem Freitag während der Fasten gab es nur 25 Lizensen auszufertigen. Seitdem das neue Staatsgesetz in Kraft getreten ist, laut dessen geschiedene Personen von der Scheidung an gerechnet ein Jahr zu warten haben, ehe sie sich, in Illinois, wieder verheirathen dürfen, müssen durchschnittlich an jedem Tage drei Lizens-Gesuche abgewiesen werden. — Ein anderes neues Gesetz bestimmt, daß Mädchen nicht unter 16, Knaben, bezw. „Männer", nicht unter 18 Jahren heirathen dürfen. Eines schönen Tages kam es vor, daß ein Heirathskandidat, dem die Lizens zur Heirath mit einem noch nicht 16 Jahre alten Mädchen verweigert worden war, einige Stunden später sich wieder einfand und nunmehr als seine Auserwählte eine andere junge Dame nannte, welche das vorgeschriebene Alter hatte. — Ein anderer interessanter Fall war der des Ehepaares Mulvey. Charles und Belinda Mulvey hatten sich vor Jahren von einander scheiden lassen. Als Charles dann 80 Jahre alt geworden, dazu krank und verlassen war, ließ die 60jährige Belinda sich von neuem mit ihm trauen, um dann zu ihm zu ziehen und ihn zu pflegen. Der Greis hat das aber nicht lange ausgehalten. Er starb schon wenige Tage nach der Hochzeit. — Der Arbeiter Edwin L. Boardmann wurde in den Anlagen der Illinois Steel Co. tödtlich verletzt und gab auf dem Sterbelager den Wunsch zu erkennen, sich mit seiner Braut, Edith Brunger, trauen zu lassen. Man schickte nach der Heiraths-Lizens, doch ebbte das Leben des Verletzten rasch dahin, und auf die flehentliche Bitte Boardmanns nahm der behandelnde Arzt eine Art Trauungs-Zeremonie vor, ohne das Eintreffen der Lizens abzuwarten. Boardmann ist in dem Glauben gestorben, er hinterließe Edith als seine gesetzmäßige Wittwe. Ob das wirklich der Fall ist, wird vielleicht noch gerichtlich festgestellt werden müssen.

Der Geschworenendienst.

Zum Geschworenendienst ausgeloost wurden im Laufe des Jahres 33,954 Bürger, gegen 32,740 im Jahre 1904 und 28,230 im Jahre 1903. Als Geschworene gedient haben während des Jahres 8309 Bürger von 17,139, die Vorladungen erhalten hatten.

Wohlthätigkeits-Gesellschaften.

Superintendent Bicknell berichtet über die Thätigkeit des Bureaus für organisirte Wohlthätigkeit Folgendes: Es gingen bei dem Bureau im Laufe des Jahres $68,123.06 ein; verausgabt wurden $61,150.11. Unterstützung wurde gewährt an: 5271 nothleidende Familien; 1571 Wittwen und deren Kinder; 672 an Ehefrauen, die von ihren Gatten im Stich gelassen worden sind. — In 2538 Nothfällen wurde einmalige Hilfe gewährt; ausgeliehen wurden $1200 an arme Leute; Beschäftigung wurde 1258 Personen nachgewiesen; nach Ferienkolonien geschickt wurden 10,050 Frauen und Kinder; in Hospitälern untergebracht wurden 179, in anderen Anstalten 884 Personen; mit Rath in Rechtssachen geholfen wurde in 464 Fällen.

Staatlicher Arbeitsnachweis.

Vorsteher Geary von der staatlichen Abtheilung für Arbeitsnachweis berichtet, daß es in den vier zu dieser Abtheilung gehörenden Vermittlungs-Bureaux während dieses Jahres mehr zu thun gegeben hat, als je zuvor. Drei von diesen Bureaux befinden sich bekanntlich in Chicago, das vierte ist in Peoria. Eine Zusammenstellung der Thätigkeit dieser Bureaux zeigt den folgenden „Umsatz":

Männer und Knaben—Stellungsgesuche, 33,419; Stellungsangebote, 39,314; in Stellungen untergebracht, 31,241; Stellengesuche, denen nicht entsprochen werden konnte, 2171; Stellenangebote, die unbenutzt blieben, 8075.

Frauen und Mädchen—Stellengesuche, 16,073; Stellenangebote, 18,441; in Stellungen untergebracht, 14,932; Stellengesuche, denen nicht entsprochen werden konnte, 1141; Stellenangebote, die unbenutzt blieben, 3509.

Die Humane Society.

Präsident Shortall von der Humane Society berichtet, daß diese während des ablaufenden Jahres, des 36. seit ihrem Bestehen, mehr in Anspruch genommen worden sei, als je zuvor. — Es wurden 853 Fälle untersucht, in denen Kindern angeblich von ihren Eltern oder Pflegern schlecht behandelt worden waren. In 411 Fällen wurde für Abhilfe gesorgt, 8 Kinder wurden von der Gesellschaft, 11 auf ihre Veranlassung vom Jugendgericht in Anstalten untergebracht; in 4 Fällen wurde ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet. — 2523 Fälle von angeblicher Grausamkeit in der Behandlung von Thieren wurden der Gesellschaft gemeldet; diese hat 1107 Fuhrleute verwarnt, gegen 184 ist sie gerichtlich vorgeschritten mit dem Ergebniß, daß die Angeklagten zu Geldstrafen im Gesammtbetrage von $1089 verurtheilt wurden. Von der Arbeit befreit wurden auf Veranlassung der Gesellschaft 837 Pferde, vom Leben 232.

Wenn Eure Gesundheit nicht so gut ist, als sie sein könnte, oder nicht so gut, als sie sein sollte, dann wird es Euch interessiren, etwas über eine alte Kräuter-Medizin zu erfahren, welche über hundert Jahre lang beständig im Gebauch gewesen ist, aber in Apotheken nicht gefunden werden kann. Dieses Heilmittel wurde durch den alten Dr. Peter Fahrney im Jahre 1780 entdeckt und wurde bekannt als Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber. Tausende haben über seine Gesundheit bringenden Eigenschaften Zeugniß abgelegt. Er ist ohne Unterbrechung durch vier Generationen von seinen direkten Nachkommen hergestellt worden. Interessante beschreibende und geschichtliche Literatur frei geliefert durch Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Jll.

Im Rausch.

Im Rausch fiel gestern ein etwa 50jähriger Mann über das Geländer vor der Wirthschaft von Edward Stevens, Nr. 134 Center Str., in das Erdgeschoß und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo er eine Stunde nach seiner Einlieferung starb. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden.

Entseelt aufgefunden.

Die 46jähr. Helen Hellmann wurde gestern in ihrer Wohnung, Nr. 28 Eugenie Straße, als Leiche aufgefunden. Die Polizei und der Koroner werden sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Folgen ihrer Mutter.

Vier bejahrte Schwestern sinken rasch nach einander in's Grab.

Mary Meurat, eine 72jährige alte Jungfer, liegt im Hause Nr. 425 Chestnut Str., das sie mit ihrer Mutter und ihren drei Schwestern bewohnt hat fast so lange sie denken kann, todtkrank darnieder und wird das neue Jahr wohl nicht mehr erleben. Sie allein ist noch übrig geblieben von der ganzen Familie, seit dem letzten Mittwoch sind ihre drei Schwestern, eine nach der andern, ihr im Tode vorangegangen, die Mutter war schon im Juli gestorben.

Die Familie Meurat war eine der ältesten Ansiedler-Familien der Stadt. Der Vater der Schwestern, Marion Meurat, kam Anfang der dreißiger Jahre auf den Indianerpfaden aus Kanada und siedelte sich als einer der ersten Weißen in der Gegend der Flußmündung im Walde an, trieb Handel mit den Indianern und stellte Fallen. Jahrelang wohnte er in einer von ihm erbauten Blockhütte, später aber baute er sich eine kleine Cottage, und schließlich wurde auf derselben Stelle das Haus errichtet, das jetzt Nr. 425 Chestnut Str. ist und bis zum heutigen Tage der Familie als Wohnung gedient hat.

Meurat starb vor langen Jahren, aber seine Frau und seine vier ältesten Töchter blieben unzertrennlich bei einander in dem alten Hause. Nur die älteste Tochter, Magdalene, verheirathete sich, kehrte aber nach wenigen Jahren, nach dem Tode ihres Mannes und ihrer Kinder, unter das mütterliche Dach zurück. Im letzten Juli starb die 84 Jahre alte Mutter an Lungenentzündung, ein schwerer Verlust für die Töchter, die kaum jemals von ihr getrennt gewesen waren seit der Zeit, da Chicago noch Fort Dearborn und ihr Vater Fährmann war da, wo jetzt die State Str.-Brücke ist. Sie trauerten um die Abgeschiedene tief und unaufhörlich, mit dem Tode der Mutter schien auch ihr Wille zum Leben gebrochen, und letzte Woche folgte die 69jährige Generause nach kurzem Kranksein der Mutter, wie diese von Lungenentzündung dahingerafft. Am nächsten Tage legten die anderen Schwestern, erschöpft von der Krankenpflege, sich nieder. Nur Mary, die Aelteste, konnte sich schließlich erheben, um ihre Schwestern zu pflegen. Aber sie starben, die 64jährige Magdalene am Weihnachtsabend und die 61 Jahre alte Florentine am Abend des Weihnachtstages. Gestern war Mary unfähig sich zu erheben, Nachbarn fanden sie neben den Leichen der Schwestern. Die Familie hat stets sehr zurückgezogen gelebt und wenn sie je Mangel gelitten haben sollte, so hat sie es sorgfältig zu verbergen verstanden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. ans

Die unabhängigen Drucker.

Berathen über eine Geschäftssperre. — Infolge Ausstandes arbeitslos geworden.

In den Räumen des Vereins der Druckereibesitzer, „Typothetae", im Monadnock-Gebäude ist heute Nachmittag eine Versammlung der „unabhängigen" Druckereibesitzer im Gange behufs Besprechung des Planes, Neujahr eine allgemeine Geschäftssperre zu verhängen, eine Politik, die von der am Samstag vereinbarten allmählichen Einführung einer Geschäftssperre vollständig abweicht, und welche von Sekretär Hamm von der „Typothetae" als unpraktisch verworfen wurde, weil es an genügenden Setzern fehlt, um die Stellen der Ausgeschlossenen zu besetzen. Die englische Schriftsetzer-Gewerkschaft Nr. 16 ist mit dem Zustande des Streikfonds zufrieden. Präsident Wright versichert, daß die Gewerkschaft den Kampf um den Achtstunden-Arbeitstag nach Neujahr in viel größerem Umfange aufnehmen werde, wenn das sich nothwendig erweisen solle. Von einem unbekannten „Millionär" sind der Gewerkschaft $1000 als Beitrag zu ihrem Streikfonds zugegangen. Der Geber hatte sich vor drei Wochen zur Beisteuer erboten, die Gewerkschaft das Anerbieten aber nicht weiter berücksichtigt.

Michael Colbert, der Hauptorganisator des internationalen Schriftsetzer-Verbandes, berichtete auf der Durchreise nach dem Osten, daß im Westen die Lage auf einen Erfolg der Schriftsetzer in ihrem Kampf deute.

Infolge des Ausstandes der Baueisenarbeiter und ihrer Weigerung, Materialien der American Bridge Co. zu verwenden, hat das Baugeschäft dermaßen gelitten, daß die Illinois Steel Co. 300 geschulte und 1800 gewöhnliche Arbeiter bis auf weiteres entlassen hat.

Tödtlicher Unfall.

Der 27jährige Frank Gillshazan, ein Weichensteller der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, wurde in Galewood von einer Rangirlokomotive überfahren. Er wurde per Bahn nach Chicago gebracht und fand Aufnahme im Monroe-Hospital, wo er gestern starb.

Leidende Leute —

Versucht das Bitters.

Es hat hunderten von kränklichen Leuten ihre robuste Gesundheit wieder gegeben während seiner 52jährigen Wirksamkeit, und wird auch Euch helfen. Es stärkt das ganze System und heilt Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, schlechten Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, kaltes Fieber, Erkältungen, Grippe oder Malaria. Versucht es heute und verlangt auch ein Exemplar unseres 1906 Kalenders frei von Eurem Apotheker.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Kapital und Ueberschuß: $6,500,000. Etablirt 1857. Aelteste Bank in Chicago.

The Merchants' Loan and Trust Company-Bank

135 Adams Strasse.

Spar-Departement.

Obgleich die gesammten Hilfsquellen dieser Bank ihre kommerziellen und Spar-Einlagen in gleicher Weise decken ist es doch der Grundsatz der Geschäftsführung die Spar-Einlagen in so sorgfältig gewählten Sicherheiten einzulegen wie der Direktoren-Rath von Zeit zu Zeit gutheißt. Die Sicherheiten, die dieses Departement am 27. Dezember 1905 besaß, sind die folgenden:

Eisenbahn-Bonds:

Atchison, Topeka & Santa Fe Gen. Mtg.	4%	$100,000
Atchison, Topeka & Santa Fe Adj. Mtg.	4	25,000
Baltimore & Ohio 1. Mtg.	4	50,000
Canada Atlantic Ry. 1. Mtg.	5	50,000
Chesapeake & Ohio Ry. Gen. Mtg.	4½	75,000
Chicago & Alton Noten, 1907 (gesichert durch Ref. Mtg. 3% Bonds)	4	100,000
Chicago, Burlington & Quincy Deb., 1813	5	50,000
Chicago, Burlington & Quincy (Hannibal & St. Joe(Cons. Mtg.	6	100,000
Chicago & Eastern Illinois Gen. Cons. 1. Mortgage	5	55,000
Chicago & Eastern Illinois Equip., 1906—07	4½	45,000
Chicago Junction R. R., 1. Mtg.	4	100,000
Chicago & Northwestern Gen. Mtg.	3½	100,000
Chicago & Northwestern Sinking Fund, 1929	5	50,000
Chicago, Peoria & St. Louis Prior Lien	4½	39,000
Chicago, R. J. & Pacific Ry. Gen. Mtg.	4	50,000
Chicago, R. J. & Pacific Ry., Choc. Col., fällig 1907	4	50,000
Chicago, R. J. & Pacific Railway Noten, fällig 1907 (gesich. durch Ref.Mtg. 4% Bonds	4½	100,000
Clev., Cin., Chicago & St. L. Cons. Mtg.	4	25,000
Clev., Cin., Chicago & St. L. (St. L. Div.)	4	100,000
Clev., Cin., Chi. (C., C., C. & J.) Cons. Mtg.	7	35,000
Erie Railroad Co. Prior Lien	4	50,000
Erie Railroad Co. Equipment, 1906	4	150,000
Gal., Har. & San Antonio 1. Mtg.	6	10,000
Great Northern (St. P., M. & M., Mont. Ex.) 1. Mortgage	4	50,000
Great Northern (Willmar & Sioux Falls) 1. Mortgage	5	100,000
Illinois Central (angekaufte Linien, 1. Mtg.	3½	100,000
Louisville & Nashville Unified Mtg.	4	50,000
L. & N. (Atl., Knox. & Nor.) Cons. Mtg.	4%	$ 50,000
Missouri Pacific Trust, 1917	5	25,000
Missouri Pacific 1. Col. Mtg., 1920	5	50,000
Northern Pacific General Lien	3	30,000
Pennsylvania Co. Gold Anleihe von 1901	3½	35,000
Pennsylvania Co. Mortgage, 1921	4½	38,000
Pennsylvania Co. 40 J. Gold-Zertifikate, 1942	3½	100,000
Pennsylvania R. R. Co. Equipment, 1906	3½	160,000
St. Louis Southwestern 1. Mortgage	4	25,000
Southern Railway 1. Cons. Martgage	5	50,000
Southern Pacific oder Arizona 1. Mtg., 1909	6	100,000
Union Pacific 1. Mtg. & Land Grant	4	51,000

Städtische Bonds:

City of Chicago	4	50,000
City of Chicago Süd Park Commissioners	4	200,000
Cook County	4	50,000
Council Bluffs, Iowa, School District	4	50,000
City of Racine, Wisconsin, School	3½	34,000
Province of Manitoba	4	25,000

Korporations-Bonds:

Chicago Edison Co. 1. Mortgage	5	50,000
Metropolitan Elevated R. R. 1. Mtg.	4	40,000
Peoples Gas Light & Coke Co. Cons. Mtg.	6	25,000
Union Loop 1. Mortgage	5	50,000
Western Union Tel. Co. Fdg. & R. E. Mtg.	4½	50,000
		$3,147,000

Grundeigenthums-Hypotheken:

Erste Hypotheken auf Chic. verbess. Grundeigenthum	689,578.43
Erste Hypotheken auf verbesserte Farmen in Illinois, Iowa und Süd-Minnesota	1,797,865.00
	$5,584,438.43

Spar-Kontos können mit einem Dollar oder mehr eröffnet werden. Interessen bewilligt zur Rate von 3 Proz. jährlich, am ersten Tag im Januar und Juli.

Spar-Einlagen während der ersten zehn Tage im Januar gemacht, ziehen Interessen von 1. Januar an.

Direktoren:

Marshall Field, Albert Keep, Erskine M. Phelps, Enos M. Barton, Clarence A. Burley, E. D. Hulbert, Cyrus H. McCormick, Lambert Tree, Orson Smith, Moses J. Wentworth, Thies J. Lefens, E. H. Gary, Chauncey Keep

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Düngerfabrik im Viehhofs-Distrikt verkauft

Die Anlage der Northwestern Fertilizing Company im Viehhofs-Distrikt ist für $251,000 an Thomas W. Taliaferro verkauft worden. Die Fabrik gehörte zu denen, welche die American Chemical Company von New York in verschiedenen Theilen des Landes besitzt, und ist seit einiger Zeit außer Betrieb gewesen. Das Grundstück umfaßt 764 bei 301 Fuß, liegt an der Verlängerung der 45. Straße und Packers Ave. und hat mehrere Gebäude. Der Käufer war mehrere Jahre Sekretär und Geschäftsführer in Diensten der Omaha Packing Company. Er hat eine Hypothek von $150,000 auf drei Jahre zu vier-Prozent in Zahlung gegeben.

Patrick H. McCarthy hat sein an Sheridan Drive und Leland Ave. gelegenes Miethshaus für etwa $90,000 an Charles H. Fuller verkauft. Das Haus hat drei Stockwerke und enthält achtzehn Wohnungen, das Grundstück hat 94 bei 133 Fuß. Der Käufer hat eine Hypothek von $42,000 übernommen und ein unbebautes Grundstück von 250 bei 353 Fuß, im Werthe von $40,000, an Montrose Boulevard, 191 Fuß westlich von Halsted Str., in Tausch gegeben.

* Im Palmer House wurde gestern Abend die zehnte Jahreskonvention der National Commercial Teachers' Federation mit einem Empfang eröffnet. Der Verband setzt sich aus den Besitzern privater Handelsschulen, Handels-, Kurzschrift- und Schönschreib-Lehrern zusammen. Der Konvent, an dem etwa 00 Delegirte theilnehmen, wird vier Tage dauern.

Das Radium als Brunnengeist.

Die Radioaktivität des Erdinnern, die zuerst an dem in Oberitalien gewonnenen Fango-Schlamm entdeckt worden ist, tritt immer mehr und mehr zutage, je sorgfältiger die Forschungen hierüber fortgesetzt werden. Eine Reihe von jüngst bekannt gewordenen Berichten und Veröffentlichungen, die in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift Erwähnung finden, läßt das im Inneren der Erde wirksame Radium als einen überaus bedeutsamen Stoff erscheinen. In den verschiedensten Ländern hat man interessante Untersuchungen über das Vorkommen des kostbaren Metalls angestellt. Mache und Meyer berichten über den radioaktiven Gehalt österreichischer Bäder, Blanc über das in gewissen savoyischen Quellen wirksame Radium; Sarasin bespricht die starke Radioaktivität der den „athmenden Brunnen" bei Genf entströmenden Luft, und Tommasina hat nachgewiesen, daß auch die Lava des letzten Vesuvausbruches vom September 1904 deutliche Radiumwirkungen zeigte. Von den österreichischen Thermalbädern haben sich besonders die Gasteiner reich an Radium erwiesen; indessen bestehen zwischen den einzelnen Quellen ein und desselben Badeortes meist recht erhebliche Unterschiede. Man ist jetzt ziemlich allgemein zu der Ansicht gekommen, daß zwischen dem Radiumgehalt der Quellwässer und ihrer von Alters her bekannten Heilwirkung ein Zusammenhang besteht, und man geht sicher nicht fehl, wenn man in dem Radium den früher so viel zitirten Brunnengeist sieht. Es läßt sich erwarten, daß eine weitere sorgfältige Untersuchung der Heilquellen unsere Anschauungen auf diesem medizinisch so wichtigen Gebiete weiterhin klären und erweitern wird.

$700,000

CHARLES NETCHER GEBÄUDE

(BOSTON STORE)

Erste Hypothek zehn Jahre

5% Gold Bonds

Gesichert durch den Mittelbau (140×162.86) des Gebäudes, das die südliche Hälfte des von State, Madison, Dearborn und Washington Str. gebildeten Gevierts einnimmt.

Die Sicherheit, auf welche diese Bondausgabe ruht, ist auf $2,700,000 geschätzt, und jeder Bond ist von Frau Mollie Netcher als Trustees der Charles Netcher Nachlassenschaft unterzeichnet, so daß der fast vierfachen direkten Sicherheit die Verantwortlichkeit einer der reichsten Chicagoer Hinterlassenschaften hinzugefügt wird.

Spezielles Zirkular mit voller Beschreibung (Abbildung des Gebäudes) auf Verlangen.

Da wir bereits über die Hälfte der Ausgabe verkauft haben, bieten wir den unverkauften Rest zu 102¾ und Zinsen. Ablieferung am oder nach dem 2. Januar 1906.

WESTERN TRUST & SAVINGS BANK

157—159 La Salle Straße, Chicago. 27dz,2ie

Beginnt das neue Jahr mit einem Sparkonto!

Alles Geld, das während der ersten zwölf Tage im Januar deponirt wird, trägt Zinsen vom 1. Januar an. Ihr könnt ein Konto mit einem Dollar eröffnen. 3 Prozent Zinsen, zweimal im Jahre ausbezahlt. Am 1. Januar 1906 findet unsere 30. halbjährliche Auszahlung von Zinsen statt.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Samstag Abends offen bis 8 Uhr. samomi*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konten mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. milion*

PENNY SAVINGS BANK

95 und 97 Washington Str.

Richard A. Koch & Co. .... Geschäftsführer

3½ Prozent bezahlt auf alle Spar-Einlagen.

Besorgt Geldsendungen nach allen Theilen der Welt. — Deutsches Geld ge- und verkauft.

Penny Savings Bank

95 und 97 Washington Str.

Deutsche Bank. dez21,*1

FRED. MILLER,

186 — 188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mal,momifr*

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000

Ueberschuß.......$500,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags. 11mai,milior*

WILMETTE EXCHANGE STATE BANK,

WILMETTE, ILL.

Clinton C. Collins .... Präsident.
J. A. MacLean .... Vize-Präsident.

3 Prozent bezahlt auf Spar-Einlagen.

Sechsprozentige Erste Trust Deeds auf Grundeigenthum zu verkaufen.

Unter den Aktienbesitzern befinden sich: Rev. Wm. Netstraeter, Nicholas Prüssing, Frank Kunz, John Schaffert, Egedius Meyer. 9dz,samomi,1m

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. momisa*

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand. 1feb,sami

Die Zeit, mit Hilfe von einem oder zwei Kleiderfabrikanten hat den Leuten gelehrt, daß die Herstellung von anständigen Gesellschaftskleidern nicht das Monopol von Kunden-Schneidern ist.

Nehmt unsere — der Schnitt ist ebenso elegant, das Passen ebenso gut, die Stoffe sind genau dieselben.

Abend-Gesellschafts-Anzüge, $30 bis $50.

Separate Tuedo-Röcke, $10.00 bis $27.00.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Studebaker. — „Woodland."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „Fritz in Tammany Hall."
Garrick. — „Happyland."
Grand Opera House. — „The Wizard of Oz."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „The Fatal Card."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Er inspizirt.

Herr Patterson bereitet städtischen Maschinisten Kummer.

Ein Beschwerdetag angesetzt.

Der Korporationsanwalt möchte die Illinois Central Co. ein wenig anzapfen. — Die städtischen Anzeigen. — Neuer Führerbund in der republikanischen Partei.

Oberbaukommissär Patterson, von Stadt-Ingenieur Shaw und Maschinenmeister Wm. Burns begleitet, machte gestern eine Runde durch die verschiedenen Pumpenstationen. Besucht wurden die Stationen an 63. Str., 73. Str., 70. Straße, Jackson Park Ave., 68. Str., 14. Straße, Chicago Ave. und Fullerton Ave. Fast nirgends fand man die Chefmaschinisten auf ihrem Posten. Es hieß, die Herren hätten sich nach der Stadthalle begeben, um dort zu berichten. Kommissär Patterson glaubte das nicht ganz, entschloß sich aber, den Chefmaschinisten für diesmal noch „die Wohlthat des Zweifels" angedeihen zu lassen. Bisher haben die Chefmaschinisten dieser Stationen an den Superintendenten Quinn vom Kanalisirungsamt zu berichten gehabt. Herr Patterson hat ihnen nun den Stadt-Ingenieur Shaw zum unmittelbaren Vorgesetzten gegeben.

Der Tag des Gerichts.

Die Zivildienst-Kommission hat beschlossen, von jetzt an jeden Donnerstag von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags Sitzungen abzuhalten, in denen Beschwerden entgegengenommen und geprüft werden sollen, welche Bürger über städtische Angestellte vorzubringen haben mögen. Eingereicht werden können solche Beschwerden natürlich auch an anderen Tagen werden, doch wird man sie für die Donnerstage zusammenstellen und zur Verhandlung vorbereiten, d. h. die Angeklagten und die Zeugen vorladen usw. — Die Verhandlung von Disziplinarverfahren gegen Mitglieder der Polizei und der Feuerwehr wird von nun an Mittwochs stattfinden.

Verlangt eine Abgabe.

Die Illinois Zentral-Eisenbahn-Gesellschaft ist gemäß den Bestimmungen ihres Freibriefs von der Steuerpflicht befreit in Anbetracht einer Abgabe, die sie von ihren Gesammt-Einnahmen an die Staatskasse zu entrichten hat. Der städtische Korporationsanwalt Lewis ist nun aber der Ansicht, daß die Steuerfreiheit der Gesellschaft diese nicht von der Verpflichtung entbindet, der Stadt etwas von den Einkünften abzugeben, die sie von den anderen Eisenbahn-Gesellschaften dafür bezieht, daß sie diese ihre Geleise mitbenutzen läßt. Herr Lewis hat bereits an die Illinois Zentral Co. geschrieben, daß er von diesen Einkünften für die Stadt jährlich $15,000 verlangt, und zwar bestehe er auf Nachzahlung dieses Betrages bis zurück zum Jahre 1900. Da die Eisenbahn-Gesellschaft gutwillig die verlangte Zahlung kaum leisten wird, dürfte wieder einmal der Klageweg gegen sie beschritten werden.

Für Lehramts-Kandidaten.

Am Freitag und Samstag werden in der städtischen Gewerbeschule auf der Westseite, Ecke Oakley Ave. und Van Buren Str., wieder Anstellungs-Prüfungen für Lehramts-Kandidaten aller Klassen stattfinden. Mehrere hundert Personen haben sich dazu gemeldet. Die Leitung der Prüfungen hat Superintendent Cooley seinem Assistenten Megan übertragen. Es sind gegen 100 Lehrstellen neu zu besetzen.

Die städtischen Anzeigen.

Auf die Veröffentlichung der amtlichen städtischen Bekanntmachungen sind beim Finanz-Ausschusse fünf Angebote eingelaufen. Die niedrigsten Angebote, bezw. 2.75 und 2.90 Cents für die Zeile, haben die Herausgeber der „Daily Labor World" und des „Daily Republican" gemacht, deren Blätter mit Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinen und lediglich zum Zwecke der Ergatterung solcher und ähnlicher Kontrakte. Der genannte Stadtraths-Ausschuß will nun aber eine derartige Gebahrung nicht länger unterstützen und wird deshalb wohl nur Angebote berücksichtigen, die von Herausgebern wirklicher Zeitungen kommen. Für die Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen gibt die Stadt jährlich von $12,000 bis $20,000 aus.

Herrn Blakely's Plan.

Der Anwalt Addison Blakely, Vorstandsmitglied der Verstadtlichungs-Liga, hat einen Plan ausgeheckt, dessen Ausführung seiner Ansicht nach die Beseitigung der Flußtunnels ermöglichen und es trotzdem unnöthig machen würde, der Union Traction Co. die Umwandlung des Betriebes ihrer Kabellinien zu gestatten. Herr Blakely schlägt vor, daß die genannte Gesellschaft, indem sie auf der Nordseite die Illinois und auf der Westseite die Desplaines Straße zu diesem Zwecke benutzt, neue Schleifen für ihre Kabellinien einrichten möge. Die Fahrgäste der Kabellinien würden dann aber natürlich auf elektrische Linien umzusteigen haben, um nach der unteren Stadt zu gelangen. Die Kabellinien für die Heimfahrt zu erreichen, würden sie entweder aus der unteren Stadt nach der Illinois, bezw. der Desplaines Straße zu Fuß gehen, oder mittels Wagen elektrischer Linien dorthin fahren müssen. Welche Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten mit einer solchen Einrichtung verbunden sein würden, kann man sich lebhaft vorstellen.

Neuer Führerbund.

Innerhalb der republikanischen Partei-Organisation hat sich dem Vernehmen nach ein neuer Führerbund gebildet. Es gehören diesem angeblich die Herren Busse, Pease, Reddick und Senator Campbell an, welche in Chicago und Cook County die Parteimaschine für das ganze Gebiet nördlich von der Washington Straße ziemlich unumschränkt kontroliren. Herr Busse und seine Verbündeten wollen sich mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß die Parteiorganisation hier im County zur Einlösung der Verpflichtungen gebraucht wird, welche Gouverneur Deneen dem Ex-Gouverneur Yates gegenüber eingegangen sein soll in Bezug auf Herrn Yates' Anwartschaft auf einen Sitz im Bundes-Senat. Sie werden von Gouverneur Deneen angemessene Berücksichtigung bei der Vertheilung der Staatsämter verlangen, wollen aber zu verhindern suchen, daß die Staatsverwaltung auch in Zukunft gegen die Bundes-Senatoren, Kongreß-Abgeordneten und deren politischen Anhang in feindseliger Weise Front macht. Man glaubt, daß es in Wirklichkeit dem Gouverneur Deneen auch garnicht so sehr darum zu thun ist, sein dem Herrn Yates gegebenes Versprechen einzulösen, und in der That gewinnt es ganz den Anschein, daß Yates sich auf den Kampf mit Cullom nicht einlassen werde.

Die Staatssteuer.

Gouverneur Deneen, Staats-Auditeur McCullough und der Staats-Schatzmeister bilden von Amtswegen die staatliche Steuer-Kommission. Als solche haben sie gestern beschlossen, daß die Steuerrate für Staatszwecke im kommenden Jahre nur 0.50 Prozent vom eingeschätzten Steuerwerth betragen soll, statt wie in diesem Jahr, 0.55 Prozent. Durch die Ermäßigung der Rate glaubt man den in der Staatskasse angehäuften Ueberschuß los werden zu können, welcher keinen weiteren Zweck hat als den, dem Staats-Schatzmeister die Zinsen-Einkünfte zu mehren.

Postmeister Busse.

Der neuernannte Postmeister, Herr Fred. A. Busse, wird am Montag oder Dienstag sein Amt antreten. Die vorgeschriebene Bürgschaft, im Betrage von $500,000, hat er bereits gestellt. Geleistet wird diese für ihn von den Herren B. A. Eckhart, Henry G. Foreman, Carl Müller, Fred. W. Upham und Charles G. Dawes, die zusammen mit Besitz im Werthe von $1,000,000 für ihn eintreten. — Den langjährigen Hilfs-Postmeister Hubbard, der schon von jeher der eigentliche Betriebsleiter des Postamtes ist, wird auch Postmeister Busse in dieser Stellung beibehalten. Zu ernennen hat Herr Busse nur einen Rechnungs-Revisor, ferner seinen Privatsekretär und einen Assistenten für diesen. Wen er für diese drei Stellungen ausersehen hat, will er vorläufig noch nicht sagen, doch erklärt er, daß weder sein jetzt als Registrator bei der Lagerhaus-Kommission untergebrachter Freund Charles W. Andrews, noch sein Schützling Rediesko ihm in das Postamt folgen werden.

Kostbares Gemälde.

Auf einer Europareise, von welcher Robert Hall McCormick soeben zurückgekehrt ist, erwarb er sich ein Gruppenbild des großen niederländischen Meisters Van Dyke, das dieser im Jahre 1634 im Auftrage von König Karl I. von England malte und das diesen, seine Frau und seine Kinder darstellt. König Karl machte es später dem regierenden Herzog von Savoyen zum Geschenk und schließlich gelang es in die Hände des Herzogs von Aosta, in dessen Hause es lange Jahre verblieb. Herr McCormick erwarb es aus dem Nachlasse eines Mitgliedes dieses Hauses, und jetzt schmückt das Meisterwerk seine werthvolle Privatsammlung, die Herr McCormick in seinem Hause, 124 Rush Str., untergebracht hat.

Hochzeitsglocken.

Vermählungsfeier von Mitgliedern bekannter deutscher Familien.

Im Auditorium Hotel wird heute Abend die Vermählung von Herrn Edward O. Trostel, Gerbereibesitzer in Milwaukee, mit Fräulein Klara Uihlein, Tochter des Herrn Edward G. Uihlein, 34 Ewing Place, Hauptvertreters der Schlitz Brewing Company für Chicago, stattfinden. Alle Salons und die Bankethalle des Hotels sind für die Feier belegt worden, und im Annex waren Zimmer für heute aus Milwaukee eingetroffene sechzig Hochzeitsgäste in Bereitschaft. Im Ganzen sind über 150 Gäste geladen. Die Trauung wird um 6 Uhr vollzogen; die Braut wird von Frl. Ella Uihlein als Ehren-Brautjungfrau und den Damen Paula Uihlein von Milwaukee, Seipp, Lefens und Clifford von Chicago geleitet werden, während Arthur Uihlein „Best Man" und Guido Vogel, Albert Heinemann, Edgar und William Uihlein von Milwaukee „Ushers" sein werden. Nach der Trauung wird den Gästen in der Bankethalle ein Festmahl gegeben, dem ein Empfang und später Tanz folgt. Das junge Ehepaar wird in Milwaukee wohnen. Den Milwaukee'r Gästen steht der Sonderzug, mit dem sie heute eingetroffen sind, auch morgen für die Rückfahrt zur Verfügung.

Der Bräutigam futsch.

Eine großartige Hochzeit, die am Neujahrstage in der Holy Name-Kathedrale hätte stattfinden sollen, ist vorläufig abgesagt worden, weil der Bräutigam verschwunden ist. Der Vermißte ist Charles K. Warren, ein Angestellter in den Geschäftsräumen der Monon-Eisenbahn, und seine Braut ist Fräulein Agnes O'Donoghue, Hilfs-Bibliothekarin in der öffentlichen Bibliothek. Während Warren's Freunde den Verdacht aussprechen, daß der 40 Jahre alte Mann von Räubern überfallen, beraubt worden oder vielleicht, seiner Sinne nicht mächtig, ziellos davongewandert sein möchte, erklärte sein Vater, W. E. Warren, ein aristokratischer Südländer, daß an der Abreise seines Sohnes durchaus nichts Absonderliches sei. Er sei in Geschäften nach dem Süden gereist und zur Zeit in New Orleans, von wo aus er telegraphisch gemeldet habe, daß er wohlbehalten sei. Herr Warren stellte zwar in Abrede, daß die Polizei ersucht worden sei, nach seinem Sohne zu forschen, trotzdem ist aber auf der Chicago Ave.-Bezirkswache eine vollständige Beschreibung des Vermißten eingeliefert worden mit dem Ersuchen, gegebenen Falls den Vater in dessen Wohnung, 240 Ost Ohio Str., zu benachrichtigen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer für Arbeit in Plaster Mill und Sand abzuladen. United States Gypsum Co., 1158 S. Robey Str. mido

Verlangt: 100 Männer für Kohlenminen werden in Shelburn, Ind., verlangt; dauernde Arbeit. — Unionlohn von $2 bis $3 pro Tag wird bezahlt. Meldet Euch sofort im Employment Bureau, 330 S. Clark Str., Charles K. Cohn, Mgr. mido

Verlangt: Janitor-Helfer. 163 O. North Ave.

Verlangt: Junger Butcher, für Ablieferung, Orders und gewöhnliche Arbeit im Market. 882 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Barkeeper für Likör-Laden. 208 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenschlosser. 22 N. May Str.

Verlangt: Reinlicher Mann für Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Waiters. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Butchers. Wholesale Pork Packers, 48 N. Green Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um am Fleischwagen zu helfen; nur ein stetiger braucht vorzusprechen. 3147 Union Ave.

Verlangt: Bushelmen, erster Klasse Presser, sofort. 1039 Irving Park Blvd., Ecke N. Clark Str.

Verlangt: Porter in Saloon. 875 Grand Ave.

Verlangt: Fähiger deutscher Linotype-Operator. Unter Angabe der Leistungsfähigkeit zu wenden an: German Preß & Plate Co., Cleveland. midofr

Verlangt: Bricklayer und Tagelöhner. 309 Central Park Ave., sowie 5220 Indiana Str. Cameron.

Verlangt: Erfahrener Junge in Apotheke; gute Referenzen; muß englisch sprechen. 239 W. Division Str.

Verlangt: Bartender. 718 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Tischler, Huf- u. Wagenschmiede, Bartender, Porter, Köche, Küchenhilfe. 76 La Salle Str.

Verlangt: Porter. 20 Charles Place, zwischen Harrison und Van Buren Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 107 Wells Straße.

Verlangt: Junge, um im Butcher Shop zu helfen. 315 Hudson Ave. mido

Verlangt: Stetiger junger Mann für Saloon und Flaschenbiergeschäft in Vorstadt. Nachzufragen heute Abend von 5 bis 7 Uhr. 956 N. California Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit in Bäckerei. 542 W. 12. Str.

Verlangt: 25 Arbeiter für Michigan und Wisconsin Wälder; hoher Lohn, billige Fahrt. 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter; kommt fertig zur Arbeit. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter für Bäckerei und Restaurant. — 231 N. Clark Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Clerk, guter Verkäufer für Groceries und Fleisch; muß polnisch sprechen. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Junger Mann als Saloon-Porter. — 418 Ost North Ave.

Verlangt: 2 Wurstmacher; einer der auch im Laden bedienen kann. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Stetiger Mann für Stallarbeit; muß gute Erfahrung haben. $25 den Monat und Board. 916 Dunning Str.

Verlangt: Ein deutscher Mann in älteren Jahren, muß ein wenig Englisch sprechen, um ein Pferd und Wagen zu besorgen. Beuter, 134 Mohawk Str., hinten.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 59 Süd Desplaines Str. dimi

Verlangt: Jüngerer, lediger Mann als Porter und zum Aufwarten; muß englisch sprechen können. 2281 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Porter, Mann mittleren Alters, für Saloon. 130 Ost Erie Str. dimi

Verlangt: Ein guter Tischler für außerhalb der Stadt. Nachzufragen bei Mr. Gebhardt, 23 Willow Str., Chicago, Ill. dimidofrfa

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Ablieferer und Kollektor; stetige Stelle. Mai, 146 Wells Straße. dimi

Verlangt: 10 Männer, „Husklers". Zehn bis zwanzig Dollars per Tag für die nächsten 60 Tage. In der Mittagsstunde zu arbeiten. Fragt nach O. W. Eckland, Columbia Phonograph Co., 88 Wabash Ave. da14—31,X

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Reisenden, Versicherungs-Agenten u. s. w. wird hohe Nebeneinnahme geboten. „Modernes Journal," Milwaukee, Wis. 27dez

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen; $5 die Woche, Board und Zimmer. 3402 Archer Avenue.

Verlangt: Ein erfahrener Mann an Drill Preß und für Lötharbeit. Cullman Wheel Co., 1024 Dunning Str.

Verlangt: Janitor, leichte Arbeit; kurze Arbeitszeit. 220—2 South Willow Str., Austin. Zimmer und Board oder Zimmer und Lohn. Aelterer Mann bevorzugt.

Verlangt: Porter mit Referenzen, Pfannenwäscher, Bartender. Wasserman, Monroe und Clark Straße. mido

Verlangt: Erster Klasse Konditor und Cakebäcker, Nachtarbeit, stetiger Platz und guter Lohn für den rechten Mann; kein Union-Mann; muß angeben, wo zuletzt gearbeitet und wieviel Lohn verlangt. — Adr.: K. 805 Abendpost.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenters, Hausmänner, Porter. 159 Washington Str., Zimmer 3.

Verlangt: 2 Klempner und 2 Jungen, die das Messinglöthen verstehen. Nachzufragen am 5. Floor, 491 W. Kinzie Str. mido

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren für allgemeine Arbeit: einer der schon im Geschäft beschäftigt war. Referenzen verlangt. B. Goodfriend, 2183 West 38. Str.

Verlangt: Wurstmacher. David Berg Co., 37. Str. und Butler Str. mido

Verlangt: Ein guter Porter. Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Porter, flink, kann Bartenden, aufwarten, sucht Stellung. Adr.: W. 906 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 26, sucht Stelle als Saloon-Porter; versteht am Tisch aufzuwarten. Adr.: K. 810 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter Mann, 28 Jahre alt, verheirathet, sucht irgendwelche dauernde Beschäftigung; kann auch englisch sprechen. Adr.: W. 934 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit im Saloon; versteht Porterarbeit, kann auch Bartenden, spricht gut englisch. Adr.: K. 814 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter mit guten Zeugnissen sucht stetige Beschäftigung. Adr.: W. 928 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit als zweite oder dritte Hand an Brot oder Cakes. Nachzufragen bei Herrn Kinzel, 72 Seward Str. midofr

Gesucht: Anständiger fleißiger Mann sucht einige Stunden Nachmittags Beschäftigung. Adr.: K. 813 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 19 Jahre, sucht etwas zu lernen. Frank Flasch, 4950 Princeton Ave. mido

Gesucht: Junger deutscher Mann, Bäcker, 9 Jahre im Geschäft, 3 Monate im Lande, hat hier schon an Cakes und Brot gearbeitet, sucht dauernde Stelle. Adr.: S. G., 1623 S. Clark Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender und Porter. Zich, 3734 Hermitage Ave.

Gesucht: Erste oder zweite Hand an Brot sucht Stellung. Adr.: W. 926 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stellung, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. Adr.: W. 910 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Porter wünscht Beschäftigung, nebst guter Behandlung. J. M., 71 W. Lake Str.

Gesucht: Junger Mann mit erstklassigen hiesigen Referenzen sucht dauernde Stelle als deutscher und französischer Korrespondent. Adr.: W. 903 Abendpost.

Gesucht: 2 junge deutsche Tischler suchen stetige Arbeit; thun auch andere Arbeit. Adr.: 160 — 24. Place. midofr

Gesucht: Verheiratheter deutscher Mann sucht Stelle als Janitor oder Nachtwächter; 3 Jahre im Lande; scheut keine Arbeit; kann Pferde besorgen und fahren. 90 Ost Fullerton Ave., J. B.

Gesucht: Deutscher junger Mann wünscht in kleinem Butcher Shop das Fleischergeschäft zu erlernen. Schlesinger, 791 S. Halsted Str.

Gesucht: Guter Junge wünscht Stelle, um das amerikanische Pferdebeschlagen zu erlernen; hat 5 Jahre Erfahrung; oder sonstige Beschäftigung. 827 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Junge sucht Stelle in Bäckerei; 2 Jahre Erfahrung. 3015 Pitney Court.

Gesucht: Erfahrener Bartender wünscht stetige Stellung; Stadt oder Land. Referenzen. Garland, 95 Park Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Huf- und Wagenschmied, 18 Jahre alt, sucht Stelle. 2184 N. Paulina Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit. Adolph Ludwig, 238 W. Madison Str. mido

Gesucht: Ein intelligenter, verheiratheter Mann, der deutsch, böhmisch, polnisch und auch englisch sprechen kann, sucht Stellung, um Elevator zu führen in einem Geschäft oder Fabrik. B. Hyan, 968 W. 20. Str.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, verheirathet, sucht eine Stelle als Janitor oder als Nachtwächter; kann Kaution stellen. Gefällige Offerten an: Aug. Stickler, 382 Noble Str. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Stelle in Bäckerei. 5000 Paulina Str. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein christliches Ehepaar (ohne Kinder), um einer kleinen Anstalt vorzustehen. Adr.: K. 821 Abendpost.

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Innenarbeit in L. A. Budlong Co.'s Lagerhäuser. Guter Lohn. Wir bezahlen jeden Abend. Nachzufragen um 6:20 Morgens. Lincoln und W. Foster Ave. sodimi

Verlangt: Kleine Familie für Wohnung und Heizung, auf zweistöckiges Haus aufzupassen. 749 Süd Sawyer Ave., hinten, oben. sodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen als Tabakstripper; keine Erfahrung nöthig. 88 Waller Str., nahe 14. Str. mido

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, im Nähen gut bewandert, sucht Stelle. Empfehlungen. Adr.: Robert Voegeli, 312 N. State Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 847 Oakdale Ave. mido

Verlangt: Kleine Mädchen zum Lernen; auch Knöpfe anzunähen an Röcken. 95 Haddon Avenue, 1. Floor. mido

Verlangt: Taschenmacherinnen und Nähtenäherinnen on Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Cornelli- und Shirmerblau Braiding und Stickerei-Maschinen. — Chicago Braiding & Embr. Co., 116—120 Market Straße. midofr

Verlangt: Table Glove Cutter sowie junges kräftiges Mädchen für gewöhnliche Store-Arbeit. 438 N. Clark Str., nahe Division. mdo

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Straße.

Verlangt: Laden-Mädchen für Färberei. — A. Graf, 400 Ost Division Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen für ganze Shop-Hosen. 103 Augusta Str., nahe Milwaukee Avenue. midofrsaso

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 Jahre alt, im Laden zu helfen. Nachzufragen 236 Ost North Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für Bäckerei. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Verkäuferin im Dry Goods-Geschäft. E. Fide, 5450 Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 745 Elk Grove Ave. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Zweite Köchin. Garrick Theatre Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 4513 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon-Arbeit; guter Lohn. 27 Ost Division Str., Saloon. mido

Verlangt: Ein junges, williges Mädchen, um am Samstag zu schruppen und sonst in der Hauswirthschaft behilflich zu sein. Nachzufragen Donnerstag oder Freitag Abend nach 7 Uhr. Frau L. Miller, 2235 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Unger, 4738 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 713 Burling Str., 3. Flat. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 227 La Salle Ave., untere Schelle.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Zweites Mädchen in kleiner Familie. 3434 Michigan Ave.

Verlangt: Stubenmädchen, das französisch spricht. 3434 Michigan Ave.

Verlangt: Köchin; kleine Familie. 4726 Grand Boulevard.

Verlangt: Aeltere gute deutsche Frau als Haushälterin für Arbeitsmann. Gutes Heim bei geringem Lohn. Adr.: W. 904 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Willens sein, außerhalb der Stadt zu gehen. Guter Lohn. Nachzufragen 71 Washburne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau im Haushalt; Zwei in der Familie; gutes Heim. E. Brandel, 2458 Drake Ave., Irving Park.

Verlangt: Frau, um kleine Wäsche wöchentlich oder alle zwei Wochen nach Hause zu nehmen; nur eine die gute saubere Arbeit liefert, braucht zu antworten: Adr.: W. 912 Abendpost.

Verlangt: Eine Lunchköchin für Saloon. 64 S. Desplaines Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 205 Sheffield Ave., Top Flat.

Verlangt: Köchinnen und 20 Mädchen für Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 432 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit im Saloon. 109 W. 26. Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 Mohawk Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 5330 S. Morgan Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. Familie von Zweien. 1331 Diversey Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß einfach kochen können. 567 Ost 43. Str. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau Sauer, 514 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 946 — 55. Place, nahe South Park Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine gute Köchin; kein Waschen; guter Lohn. Nachzufragen 4913 Grand Blvd. mido

Verlangt: Mädchen oder Wittwe in mittlerem Alter ohne Anhang, in kleiner Familie, um den Haushalt zu führen; eine welche gutes Heim hohem Lohn vorzieht, wird vorgezogen. Adr.: S. B. 39 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Davis, 353 W. North Ave.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer, $6; Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. Guter Lohn für die richtige Person. Zu erfragen: 27 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für Hausarbeit in kleiner Familie. 116 32. Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder junges Mädchen, in kleiner Familie zu helfen. 831 St. Louis Ave., nahe Ogden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 111 S. Halsted Str.

Verlangt: Zweites Mädchen für Haus- und Küchenarbeit; kann zu Hause schlafen. 217 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 367 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Stuar, 315 Hudson Ave. mido

Verlangt: Eine Köchin, sofort. 250 Mohawk Straße.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. $3 die Woche. 362 Racine Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 502 Winthrop Ave., Edgewater.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit: gute Köchin; $5 Lohn. 3 Erwachsene in der Familie; muß englisch sprechen. Referenzen. 1391 Sheridan Road, 3. Apartment. N. Western Hochbahn, Sheridan Road Station.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $4 bis $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit in Saloon; guter Lohn. 126 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 25 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Auch Sonntags offen. Joseph Kolb's Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. dimidosa

Verlangt: Eine Haushälterin mittleren Alters. Näheres 7316 Jackson Ave., 2. Flat. dimidofr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen mit guter Schrift für deutsche und englische Korrespondenz. — Mai, 146 Wells Str. dimi

Verlangt: Gute ungarische Köchin. Waschen und bügeln. $6 die Woche. 791 N. Leavitt Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon. dimi

W. Fellers, das einzige, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 2nv,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau, spricht englisch, sucht irgend welche Arbeit. Nachzufragen 638 — 15. Str., oben. mido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Geschirrwaschen; kann auch zu Hause schlafen. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Stelle für Geschirrwaschen im Restaurant. 713 W. 22. Str.

Gesucht: Stelle für Geschirrwaschen im Restaurant. 709 W. 22. Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 60 Howe Str.

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stelle als Haushälterin oder als Lunchköchin. 1066 W. Superior Straße.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 19 Town Str., vorne, unten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Stetiges deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; will zu Hause schlafen. 241 Southport Ave.

Gesucht: Stelle als Haushälterin in besserem, gut situirtem Hause, wo die Frau fehlt. Adr.: O. T. 50 Abendpost.

Gesucht: Junge Wittwe mit einem Knaben von 5 Jahren, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. 32 Grand Ave., 1. Floor.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches gebildetes Ehepaar sucht Stelle als Janitor in besserem Hause; gute Empfehlungen. Adr.: W. 927 Abendpost. midofr

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, spanisch. Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 9dez,sadimi,1m

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. frsasodimido

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Ein schöner Sommer-Resort, mit großem Hotel und 12 Acker Holzland (würde einen feinen Park abgeben), sowie 52 Acker urbares, ebenes, ertragsfähiges Land am Grand River, Michigan. Feine Bootfahrgelegenheit und Fischereigebiet, 14 Ruderböte; Viehbestand, Farmgeräthe usw. Werth $6500. Zu verkaufen oder zu vertauschen. Würde arrangiren für $3500 baar, der Rest auf Abzahlung oder gutes City Flatgebäude oder sehr fein gelegene Bauplätze. A. A. Marks, 276 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Nordseite; Eigenthümer hat sich Haus und Lot gekauft. Gute Ecke, Preis $600. Näheres 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Familienverhältnissen billig. Adr.: W. 922 Abendpost. 27dz,1wX

Zu verkaufen: 3 Pool-Tische, eichener Zigarren-Counter, Glas-Tabakschrank, Schaukasten, $250; Miethe für Store und 5 Zimmer $22. Kaiser & Co., 428 S. California Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Saloon ohne Business Lunch (Nordseite); gehe auch als Partner. — Adr.: W. 917 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, 20 Jahre altes gutes Geschäft. 420 N. Winchester Ave. misa

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren-Stores, von $250 bis $3000; Saloons von $400 bis $3500. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Südwestseite, Fabrikgegend, 80 zum Essen. Preis $900, gutes Geschäft. Näheres 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Eck-Apotheke, nahe Sheridan Road; Eigenthümer muß die Stadt verlassen. Größter Bargain, der je offerirt wurde für schnellen Verkauf. H. Zeutschel, 175 Dearborn Str., Zimmer 314. dimisa

Zu verkaufen: Saloon, wegen Familienverhältnisse billig. Adr.: A. 154 Abendpost. 20dz,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein feiner Eck-Saloon, Nordseite. Adr.: W. 937 Abendpost.

Zu vermiethen: Mehrere Saloons, Ecken, alle im Betrieb. Nachzufragen in der Columbus-Brauerei, 297 Cornell, Ecke Noble Str. dimido

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein freundliches Front-Bettzimmer. 214 Center Str.

Zu vermiethen: Schönes warmes möblirtes Frontzimmer, auch passend für Zwei, billig. 187 West Lake Str.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Front-Zimmer, Gas, Bad, Telephon etc. ($1.50.) 25 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen. Möblirte Frontzimmer (Unterstadt) $1.25 und aufwärts. 408 Dearborn nahe Harrison Straße. 8dz,1mX

Downtown Zimmer, $1.50 wöchentlich aufwärts. Home Hotel, 87 Market nahe Madison Str., oben; respektabel, separat vom Saloon. Morgens wird Kaffee frei servirt. 20dz,1wX

Zu vermiethen: Fein möblirtes warmes Frontzimmer, billig, bei alleinstehender Frau. 18 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park. 24dz,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche Kost und Logis in deutscher oder ungarischer Familie, nahe Grand Ave. und Robey Str. A. Gal, 278 N. May Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen, wegen Deutschlandreise: Feines Upright-Piano, $85. 1151 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Bargain, feines großes Upright Schaaf Piano, $100; in perfektem Zustande. 413 Center Str., nahe Sedgwick. dimi

Nur $150 für eleg. Kimball Upright, $5 monatl. Bargain. A. Groß, 592 Wells, nahe North Avenue. 26dz,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Gebrauche Geld, opfere mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Adr. A. 196 Abendpost. 23dz1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North.... Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen. Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt. — Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen. — Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach. Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist: Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Fred. Bender, etablirt 1883, 542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655. Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc. Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand. Fred. Bender, 542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unseren lieben Kunden unser reichhaltiges Lager von einheimischen und ausländischen Singvögeln als passendes Weihnachtsgeschenk; echte Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, Käfige; Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bringen speziell zum Verkauf eine Partie 1. Klasse Harzer Sänger, nebst Messing-Käfig, für $2.50. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115—117 Fifth Ave. 25no,somomi*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bargain — Ein feines Familien-Pferd, 15.3 Hands hoch, 6 Jahre alt, gesund, an die Stadt gewöhnt. Ferner ein Cut-Under Extension Top Surrey und Top Buggy und ein Set eleganter Surrey und Buggy-Geschirre. Nachzufragen: 757 Washington Blvd. 20dz,1wX

Zu verkaufen: 4 gute Farm-Stuten, ein Delivery- oder Cab-Pferd; doppeltes Geschirr. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen und Geschirr. 1329 W. 40. Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd mit Geschirr und Wagen, billig. 274 Bissell Str.

Zu verkaufen: Pferde für Farmgebrauch, billig. 916 Dunning Str.

Zu verkaufen: Gutes schwarzes Pferd. $45. 369 Ost North Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heizofen. 255 Clybourn Avenue. mido

Zu verkaufen: Drei gebrauchte Kochöfen, so gut wie neu, einer mit Heißwasser-Reservoir. 194 Ost North Ave., Store. midofr

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen. Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5dz,1m,X

„Roß und Walker's Sure Dyspepsia Cure" heilt alle akuten und chronischen Magen- und Darmleiden sicher und vollständig. Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Behandlung für einen Monat nur $1. Zu haben durch Agenten und direkt von Julius Roß, 685 Burling Str., Chicago. 26—31dez

Frau Zengler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18dz,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Florida Farmländereien: — Im sonnigen Süden an der Golfküste. Freie Fahrt für neue Ansiedler am 2. Januar 1906. Gutes Land zum Frucht- und Gemüsebau; 3 Ernten im Jahre; Bahnverbindung, nahe Stadt, gesündestes Klima, gutes Wasser; per Acker nur $10. Anzahlung ¼, Rest auf 4 Jahre. American Farmland Co., 355 Dearborn Str., Zimmer 507. 23dz—1jaX

Zu vertauschen: 85 Acker Farm, 90 Meilen nördlich von Chicago, mit Stock und Maschinerie, für Chicagoer Grundeigenthum. Oscar Rabe, 258 West Chicago Ave. mido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute verbesserte Farm, 63 Acker, 30 Meilen von Chicago, $4000. Bauman & Co., 1008 Lincoln Ave.

Farmen in Illinois, Wisconsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dzX*

Nordseite.

Die sicherste Bank für Euer Geld ist Grundeigenthum zu kaufen. Ich baue Euch Häuser in meiner Subdivision oder irgendwo, ihrem Belieben nach, auf leichte Abzahlung. Sehet schöne Bauplätze, nahe neuer Hochbahn, jetzt noch billig zu haben. Bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home-Builder. Haupt-Office 2310 Lincoln Ave., Bowmanville. dez21—31

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Geschäfts- und Privatgebäude, die 9 Proz. Net. Einkommen bringen, in allen Theilen der Stadt. R. J. Terwilliger & Co., 232 West Division Str.; 377 Larrabee Str.; 266 Blue Island Ave. dz21,27,28

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16nv,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jaX*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Wünsche $5000 auf 20 Acker Farm, nahe Bowmanville, von Privatperson zu leihen; es sind gute Gebäulichkeiten auf dem Platze; werth $11,000. — Adr.: A. 124 Abendpost. midofr

Zu verleihen: $3000. Adr.: H. L. 406 Abendpost.

Verleihe gegen gute Sicherheit $2000, 5½%, keine Kommission. Adr.: K. 808 Abendpost.

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 23nov,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. ja15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6X1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Sorgt Euch nicht — über Geldangelegenheiten.

Wir leihen Euch jeden Betrag, den ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Reelle Behandlung. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelhäuser. Cook County Mortgage Co. Zimmer 509, 105 Dearborn Str. —30dz

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen ....an.... Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jaX* 85 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Gebrauchen Sie Geld? — Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. — — Sprecht vor oder schreibt mir. — Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar 27jn*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auskunft verlangt über Marie Bodendorfer, alias Marie Lange. Bezahle dafür. Adr.: W. 930 Abendpost.

$10 Belohnung für Denjenigen, der mir den Aufenthalt von Sabina Roeddinger, geboren am 20. Juni 1875 in Fulda, bestimmt nachweist. Karl Grabert, 113 Fremont Str.

Deutscher erfahrener Detektive. 414 Otto Str., Chicago. 27dz,1wX

— Achtung! — Alle Mitglieder der Cement Construction Floor and Sidewalk Layers Union, Local Nr. 4, A. B. of C. W., sind ersucht, in der nächsten regulären Versammlung am Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Curtis-Halle, 246 S. Halsted Str., zu erscheinen. Nomination der Beamten. P. H. Malloy. dimi

Julius Irmscher, Manufacturer von Strickwaaren, Sweaters, Damen- u. Männer-Jackets, Home-made Strümpfen (Strümpfe werden angestrickt). 307 Sedgwick Str., nahe Division Str., fr. 227 Clybourn. 13dz,misaso,1m

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11sp,X*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender, solider, nüchterner Mann, katholisch, Anfang der 50, von angenehmem Ansehen, mit etlichen hundert Dollars Ersparnissen, rasch und gesund, wünscht auf diesem Wege mit einer alleinstehenden soliden Dame, Hebamme oder Aerztin vorgezogen, nicht unter 35 und nicht mehr als 50 Jahre alt, bekannt zu werden zwecks Heirath. Bitte zu schreiben unter Adr.: K. 800 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19au*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 1au,X*

Freie Zahnarbeit!

Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garntiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

„Ich ließ mir bei einmaligem Besuch 14 Zähne ziehen ohne Schmerzen bei der Union Dental Co." Marie Marose, 1190 W. 21. Str.

Unsere Preise gut bis 15. Januar.

$3 Volles Gebiß Zähne — $3 Garantirt.

22k. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)..$1.00

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

UNION DENTAL CO.

289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
9dz,samomi,3m

Zähne für Weihnachten

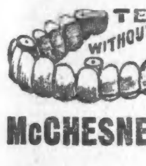
Ihr könnt Eurem Vater oder Eurer Mutter nichts Besseres, Nützlicheres geben. Wenn sie Zähne brauchen, dann solltet Ihr dieser Offerte besondere Beachtung schenken.

Ein Gebiß unserer berühmt. $8 Zähne $6
Bis Weihnachten für...................

Feine Goldfüllungen, zurhälfte der gewöhnlichen Preise. Bridge-Arbeit oder Zähne ohne Platten unsere Spezialität.—Es wird deutsch gesprochen. — Phone Central 2047.

McCHESNEY BROS Ecke Clark und Randolph Str.
13dz,misason,bw

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 30 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

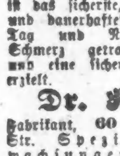
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke. 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,lfd

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.



Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
dal—31z

Etwas für Männer.

Ein deutscher Geistlicher, Rev. Leo. Groß, South Byron, N. Y., sagt, daß er eine vorzügliche Behandlung weiß für Männer, die an Nervenschwäche und Verlust der Manneskraft leiden. Wer Lust hat und wirklich geheilt sein will, kann ihm schreiben, um die gewünschte Auskunft zu erhalten. 1dz*X

Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1. Dr. Jno. P. Bennett, Nr. 48 East Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds., Sonntags 10—12. 7mi,mifa*

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit). Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Kalteich's Bruchband hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten Otto Kalteich, 133 Clark Str. Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Garland-Oefen

auf leichte Abzahlungen zu regulären Baar-Preisen.

A. V. Smith & Bro.

241 Ost North Ave.
14dz,1mo

Lokalbericht.

Gewerkschafts-Politiker.

In einer Versammlung der Anstreicher kaltblütig niedergeschossen.

Mordangriff verübt.

Fünf Vertreter der Gepäckfahrer von Feinden furchtbar zugerichtet. — Lässigkeit einem Meuchelmorde gegenüber. — Rache der Verschmähten. — Tragik des Lebens.

Fünf Gewerkschaftsfuhrleute wurden gestern Abend vor den Augen der Mitglieder des Gewerkschaftsrathes der Fuhrleute von Todtschlägern mißhandelt, und wenige Thüren davon wurde in einer Gewerkschafts-Versammlung ein Beamter von einem angeblich nicht ganz nüchternen Genossen niedergeschossen, ohne daß sich eine Hand gegen den Mordgesellen hob. Diesen wagte auch Niemand festzunehmen. Sein Opfer, Thos. Kennedy, ist schwer verwundet. Kennedy ist der Hilfs-Geschäftsagent der Gewerkschaft der Anstreicher und Dekorateure Nr. 147; sein mordgieriger Angreifer ist Jas. Maguire, ein Mitglied derselben Gewerkschaft und bis vor Kurzem deren Geschäftsagent. Die beiden Männer waren seit längerer Zeit infolge Mitbewerbs um Aemter in der Gewerkschaft verfeindet. Kennedy verstand es, sich durch Liebenswürdigkeit Anhang zu verschaffen, während Maguire, der angeblich auch als Raufbold berüchtigt war und sich in solcher Eigenschaft bei Ausständen einen Namen gemacht haben soll, auf andere Weise Anhang zu sammeln versuchte. Vor längerer Zeit bewarben sich Kennedy und Maguire um die Vertretung der Gewerkschaft auf der Nationalversammlung des Anstreicherverbandes in Memphis. Kennedy siegte; Maguire bekämpfte dann später in Kennedys Ausgabenverrechnung einen Posten von $25 für „kleine Ausgaben" auf das Bitterste. Dieser Streit spielte in die auf gestern Abend anberaumte Wahl eines Vertreters zum Anstreicher-Gewerkschaftsrath hinüber, für welche Kennedy und einer von Maguires Freunden Kandidaten waren. Die Versammlungshalle, 75 Randolph Str., war mit Mitgliedern der Gewerkschaft gefüllt, als Maguire eintraf. Dieser hatte in den letzten Tagen stark gezecht und befand sich in kriegerischer Stimmung. Plötzlich stand er Kennedy gegenüber. „Hallo, Jim," rief dieser ihn an. „Hallo," antwortete, ein Schimpfwort zufügend, Maguire, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß Kennedy in den Kopf. Die Kugel durchschlug die linke Wange und setzte sich im Halse fest. Der Verwundete sank bewußtlos nieder, der Thäter aber drehte sich kaltblütig um, torkelte die Treppe hinab und verschwand an der Michigan Ave. in nördlicher Richtung. Keine Hand rührte sich, um ihn zu packen, zwar verfolgten ihn mehrere Augenzeugen, aber sie ließen ihn entwischen.

Der Kerl betrieb seit seiner vor einiger Zeit erfolgten Absetzung als Geschäftsagent die Anfertigung von Piknik- und Ball-Programmen, für welche er auch Anzeigen sammelte. Seine Geschäftsstelle befand sich im Gebäude 164 Randolph Str. Wo er wohnt, scheint Niemand zu wissen. Kennedy hat Frau und zwei Kinder. Die Familie wohnt an der Lawndale und Central Park Ave. Der Mann liegt im Nothfall-Hospital. Die Polizei hat ein Dutzend Zuschauer bei dem Mordversuch in Zeugenhaft genommen.

Maguire hat vermuthlich die Stadt verlassen. Die Polizei hat heute telegraphisch die Sicherheitsbehörden aller Städte in weitem Umkreise ersucht, auf ihn zu fahnden.

Sheas Anhänger die Angreifer.

Kurz nach dem vorstehend geschilderten Auftritt fand im Hauptquartier der Fuhrleute über den Sälen der County Democracy, 145 Randolph Str., eine blutiger Krawall statt, den der dort tagende Gewerkschaftsrath der Fuhrleute aber nach Möglichkeit zu vertuschen versuchte. Den Gewerkschaftsrath ersuchte nämlich ein Ausschuß von fünf Vertretern der Gepäck- und Packet-Fahrer um Anberaumung der Wahl eines neuen Präsidenten und Geschäftsagenten, da die Amtszeit der gegenwärtigen Inhaber dieser Posten abgelaufen sei. Die Gesuchsteller waren Gegner des Nationalpräsidenten des Fuhrleute-Verbandes, Shea, und sie umstand eine Gruppe von Sheas Anhängern. Es kam sehr bald zu einer Reibung, und dann fielen, wie auf Verabredung, die an Zahl weit stärkeren Freunde Sheas plötzlich über die fünf Abgesandten der Gewerkschaft her und richteten sie ganz jämmerlich zu.

Die erwähnte Gewerkschaft hatte am Sonntag die jährliche Beamtenwahl abgehalten. Präsident Harry Lapp und Geschäftsagent Joseph Young wurden wieder aufgestellt, die Besetzung dieser Posten wurde aber bis zur Erledigung des Kriminalverfahrens gegen Lapp und Young verschoben, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob die Gewerkschaft sie sittlich für schuldig erkläre, sollten sie nicht wiedergewählt werden. Beide Männer sind zusammen mit Shea gelegentlich des Fuhrleute-Ausstandes der Verschwörung angeklagt worden. Gegen die Verschiebung der Wahl erhoben nun etwa 300 Mitglieder der Gewerkschaft Einwand, und sie hatten fünf Vertreter zu der Sitzung des Gewerkschaftsrathes der Fuhrleute gesandt, um diesen zu veranlassen, die Abhaltung der Wahl anzuordnen. Albert Linsdon verlas das schriftlich abgefaßte Gesuch; an einer besonders kräftigen Stelle sprang Al. Young, der frühere Geschäftstheilhaber von John Driscoll im Kohlengeschäft, auf und erhob Einspruch gegen die weitere Verlesung. Ein kurzer Wortwechsel folgte, plötzlich erhielt Linsdon von einem der ihn und seine Begleiter umgebenden Männer einen furchtbaren Schlag mit der Faust, und damit war das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf die fünf Abgesandten der Gepäck- und Packet-Fahrer gegeben. Ein bitterer Kampf folgte, die Uebermacht siegte, und die fünf wurden, aus zahlreichen Wunden blutend, auf den Treppengang geworfen. Sie schleppten sich zu einem Arzt, der den Zustand von dreien für gefährlich erklärte. Die Folge dieses Angriffs dürfte die Abwandlung von Lapp und Young sein, zu einer Zeit, wann sie gerade die Hilfe der Gewerkschaft am Nöthigsten haben. Ihr Prozeß wird dem von Gilhooley und Genossen folgen.

Fred G. Schwankes Ermordung.

Gelegentlich der in Dolton gestern abgehaltenen Leichenschau über den am Sonntag im Hospital zu Blue Island an Schußwunden gestorbenen jungen Frederick Geo. Schwanke, erster Buchhalter im Kleinhandel-Geschäft von Swift & Co., stellte sich heraus, daß der junge Mann das Opfer eines Meuchelmordes geworden ist. Schwanke wohnte in Thornton. Am Freitag Abend befanden er und sein Onkel August Stickelmann sich zu Fahrrad auf der Rückkehr von West Hammond. Sie waren noch nicht weit gekommen und waren etwa 75 Fuß von der Burnham-Fahrstraße entfernt, als aus dem Gebüsch drei Schüsse auf Schwanke abgegeben wurden. Mit dem Ruf: „Ich bin geschossen," fiel zu Boden; sein Onkel holte aus einem Farmhause in der Nähe Hilfe, und bald war der Verwundete im Hospital, wo er am Sonntag Abend gestorben ist. Die Behörden in West Hammond haben sich diesem gemeinen Verbrechen gegenüber sehr sonderbar benommen, sie haben weder eine gründliche Untersuchung eingeleitet, noch Nachforschungen nach dem oder den Thätern angestellt. Der Leichenbeschauer wird dem Staatsanwalt Bericht erstatten. Den Beweggrund der That kennt man nicht.

Bestrafte Untreue.

Der Neger Rankin Hightower erklärte gestern Abend seiner Geliebten, der 24-jährigen Schwarzen Ida Johnson, in ihrer Wohnung, 1614 Dearborn Straße, daß er sie verlassen werde. Darauf schoß sie ihn nieder. Hightower liegt im Sterben; das Weib ist in Haft.

Polizist Opfer von Räubern.

An der Centre Ave. und Adams Straße wurde gestern Abend der Polizist Edward Clements von der Wache an der Lake Straße von drei Strolchen, die er bei einem Einbruch in eine Wirthschaft an jener Ecke gestört hatte, überfallen und furchtbar mißhandelt. Sergeant Quinn fand ihn mehrere Stunden später, bewußtlos und aus einer klaffenden Kopfwunde blutend, auf dem Bürgersteige liegen und sorgte für seine Aufnahme im County-Hospital.

„Gute Bekannte."

Im Hause 237 West Van Buren Straße wurde gestern Abend von der Geheimpolizei ein angebliches Hehlernest ausgehoben, eine Uhr und mehrere Flaschen Schnaps, welche gestohlen sein sollen, wurden wieder erlangt und neun Insassen des Hauses verhaftet. Unter diesen trafen die Beamten verschiedene „gute Bekannte", die schon in Joliet gewesen sein sollen. Die Verhafteten nannten sich: John Williams, Chas. McLaughlin, Wm. F. Harlan, Harry Murray, John John Johnson, Joseph Lyons, Otto Scheffer, Thos. D. O'Donnell, Wm. Rock und Mary Williams. Mary wurde schon einmal, im letzten Sommer bei einer Haussuchung an der Nord Curtis Straße, gefänglich eingezogen.

Der Wunsch des Sterbenden.

Gustav Deckwerth, 1099 California Avenue, liegt im Sterben. Sobald der Arzt ihm die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes mitgetheilt hatte, machte Deckwerth die größten Anstrengungen, um seine vom Bühnenfieber erfaßte 16 Jahre alte Tochter zu ermitteln. Er möchte sie nochmal sehen, ehe er die Augen für immer schließt, aber seine Bemühungen sind erfolglos gewesen, und der Aufenthalt des Mädchens ist nicht bekannt.

Des Straßenraubes angeklagt.

Der 23-jährige Riley Harper wurde gestern Abend unter der Anklage verhaftet, in der Nacht von Samstag auf Sonntag den 5341 Armour Ave. wohnenden Wm. T. Willis an der State und 53. Straße unter Bedrohung mit einem Revolver um $20 beraubt zu haben.

Grobe Fahrlässigkeit.

An der Wabash Ave. und Adams Straße fuhr ein Kraftwagenfahrer ohne jede Warnung gestern Nachmittag einen alten Mann über den Haufen. Polizist Haynes setzte dem Thäter nach, erst in Ald. Powers' Buggy und später in einem Kraftwagen, der Flüchtling entkam aber. Sein Wagen trug eine Nummer, welche die Haynes-Apperson Co. vor Kurzem verloren hat. Den Verlust hatte sie den Behörden angemeldet. Der Name des Verunglückten wurde nicht ermittelt.

Das Herz wurde ihm weich.

Supt. Bodine von der Schulzwang-Abtheilung erfuhr, als er das Fernbleiben der 13-jährigen Tillie Carlson, 884 Artesian Ave. von der Schule untersuchte, daß ihre beiden Eltern bettlägerig sind, ihre Mutter seit drei Wochen, ihr Vater seit vier Monaten, und daß das Kind nicht nur für die Eltern sorgt, sondern auch für zwei jüngere Knaben. In der Wohnung herrschte die größte Noth. Dieser machte Supt. Bodine mit Hilfe des County-Agenten alsbald ein Ende.

Finanzielles.

Ein erfolgreicher Kaufmann sagte, daß er von einem jungen Manne keine bessere Empfehlung wünscht, als daß er ein Sparkonto besitzt.

Er wußte, daß, wenn der junge Mann seine eigenen Angelegenheiten so besorgen kann, daß er sich Geld erspart, er auch ein Geschäft für seinen Arbeitgeber führen und ihm was sparen kann.

3 Proz. Zinseszinsen bezahlt auf Ersparnisse — kleine oder große.

Montags von 10 bis 8 Uhr Abds. offen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Checking-Kontos — Städtische Bonds — Grundeigenthums-Darlehen — Royal Safety Deposit Vaults.

Es wird deutsch gesprochen.

Briefkasten.

J. B.—Wo hier „feuerfeste Platten aus Sägespähnen" hergestellt werden, können wir Ihnen nicht sagen.

Karl D.—Wenden Sie sich an den Dirigenten eines der hiesigen Orchester, an denen ja kein Mangel ist. Sie werden übrigens, ehe Sie angestellt werden, der Musiker-Union beitreten müssen.

A. K. — Die Bestimmungen des Kontraktes traten mit dem Augenblick in Kraft, in welchem er von beiden Parteien in rechtsverbindlicher Form unterzeichnet worden ist. Daß der eine Theil das „Assignment" nicht schon früher verlangt hat, ändert an den kontraktlich festgesetzten Bestimmungen nichts, falls dies nicht ausdrücklich im Kontrakt selbst vorgesehen ist.

L. Z.—Sie müssen das „Schedule" sobald als möglich aufstellen und von einem öffentlichen Notar beglaubigen lassen. Dieser wird Ihnen auch mittheilen, in welche Form ein derartiges Schriftstück zu bringen ist. Besitzthum Ihrer Frau können Sie darin nicht aufführen.

Konrad R.—Wir können Ihnen jetzt, nach fast einem Jahre, die Adresse jenes Mädchens nicht mehr angeben. Eine derartige Kur sollte übrigens nicht begonnen werden, ohne daß vorher ärztlicher Rath eingeholt worden ist.

Geo. R.—Versuchen Sie als Zeichner in einer lithographischen Anstalt anzukommen.

Alter Leser. — Beschweren Sie sich bei Jugendrichter Mack, der dem jungen Herrn dann einen feiner Büttel auf den Hals schicken wird.

T. W.—Wenn Sie dazu in der Lage sind, so machen Sie einen Kurs in einer technischen Anstalt (Armour Institut oder Athenaeum) durch.

Lake View.—Die Zuckerharnruhr beruht auf einer Vermehrung des im normalen Blut bis zu 0,1 Prozent enthaltenen Zuckers bis zu 0,2—0,5 Prozent, so daß der vormals niemals zuckerhaltige Urin bei diesen Kranken Zucker enthält, je nachdem er von den Nieren ausgeschieden wird.—Plattdeutsch wird nicht in den Schulen gelehrt.

A. Z. 100.—Wir können Ihnen derartige Vergnügungs-Etablissements in den genannten Städten nicht angeben.

O. J. P.—Es gibt hier nur zwei Lokalverbände der „International Brotherhood of Stationary Firemen", nämlich Nr. 7 und Nr. 13. Ersterer versammelt sich jeden Montag Abend im Gebäude 274 Madison Str., letzterer jeden 2. und 4. Samstag im Gebäude 9251 South Chicago Avenue.—Das österreichische Konsulat befindet sich im Gebäude 184 LaSalle Straße, Zimmer 816.

L. K.—Wenden Sie sich an irgend eines der großen Kommissionsgeschäfte an der South Water Str. Es ist allerdings für einen solchen Auftrag schon reichlich spät im Jahre.

M. B.—Es sind aus demselben Grunde schon mehrfach Schadenersatzprozesse gegen die eine oder andere Hochbahngesellschaft angestrengt, aber vom Gericht zu Ungunsten der Kläger entschieden worden. Sie würden voraussichtlich auch nicht mehr Glück haben.

Abonnent, Wells Str.—Sie können sich direkt in der Schule anmelden.

Zeuge verschwunden.

Prozeß gegen angebliche Hehler erleidet Aufschub.

Louis und Abraham Prigozen, Besitzer eines Ladens in der Milwaukee Avenue, sollten gestern im Kriminalgericht wegen angeblicher Hehlerei prozessirt werden, doch wurde die Verhandlung auf Antrag der Anwälte von Richter Smith bis auf Weiteres vom Kalender abgesetzt, weil der Haupt-Belastungszeuge nicht gefunden werden kann. Dieser, Bailey Edelstein, ein junger Mensch, war bei den Juwelieren Abraham Davis und Percy J. Eppenstein im Columbus Memorial-Gebäude angestellt und hatte diese, wie am 5. Juli 1905 entdeckt wurde, planmäßig bestohlen und die Beute, im Werthe von $500, an die Angeklagten verkauft. In deren erstem Prozeß trat Edelstein als Staatszeuge auf und erklärte, er habe den Angeklagten gesagt, daß die Sachen gestohlen waren, und daß sie ihn zu weiteren Diebstählen ermuthigt hätten mit der Zusicherung, sie würden ihm alles abkaufen. Die Angeklagten wurden schuldig befunden, erhielten aber von Richter Kersten einen neuen Prozeß bewilligt, weil die Jury bei der Festsetzung des Werthes der gestohlenen Sachen einen Irrthum begangen hatte. Inzwischen ist Edelstein, der gegen Bürgschaft auf freiem Fuß war, verschwunden.

Bigamist verurtheilt.

Richter Smith verurtheilte gestern Harry L. Drukker wegen Bigamie zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Drukker hat sich letzte Woche, wie berichtet, schuldig bekannt. Er war auf Veranlassung seiner ersten Frau in Sacramento, Cal., verhaftet worden. Frau Drukker, 6337 Starr Ave., vor ihrer im Jahre 1901 in Indiana geschlossenen Ehe Frau Emma L. Petters, war von Drukker zwei Jahre später verlassen worden. Aus dieser Ehe stammt ein Kind. Im August 1904 soll Drukker dann Fräulein Theresa Annalls, 3004 Michigan Ave., in Sacramento geheirathet haben. Zu seiner Vertheidigung führte er an, er sei in dem guten Glauben gewesen, seine Frau habe ihre Drohung, sich von ihm scheiden zu lassen, wahrgemacht. Zur Zeit seiner Verhaftung sprach seine Frau von einem Versuche ihres Mannes, ihr ein gewisses Pulver einzugeben, und man erzählte sich auch, er habe noch mehrere andere Frauen, der Staatsanwalt hat aber nicht ermitteln können, ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 27. Dez. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87½—89c; Nr. 3, roth, 85—87½c; Nr. 2, hart, 81½—86c; Nr. 3, hart, 79—85c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85—88c; Nr. 2, Northern, 82—86c; Nr. 3, Spring, 80—84c.

Mais, Nr. 2, 45—45½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 2, gelb, 45—45½c; Nr. 3, 41½—41¾c; Nr. 3, weiß, 41½—41¾c; Nr. 3, gelb, 41½—41¾c; Nr. 4, 37—39c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31¾—32c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30—30¾c; Standard, 31—31½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.85—$4.00; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.90; besondere Marken, $5.00.

Heu (Verkauf an den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 83¼c; Mai, 87⅝c; Juli, 83¾c.

Mais, Dezember, neu, 44⅝c; alt, 47c; Mai, 44⅝c; Juli, 44½c.

Hafer, Dezember, 30¼—30⅜c; Mai, 31¾—31⅞c; Juli, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $7.40; Januar, $7.47½; Mai, $7.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.67½; Mai, $12.82½.

Rippchen, Dezember, $7.17½; Januar, $7.37½; Mai, $7.50.

Oel.

Prima, weiß, 150......... $	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum, Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14¼
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.36
do., gereinigt, per 5 Faß	0.37
Terpentin	0.72

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.20—$5.65; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.17½; schwere gemischte Waare, $5.10—$5.20; leichte ausgesuchte, $5.15—$5.30.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.25; gute ausgesuchte Schafe, $5.00—$6.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00 bis $4.00; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund...$	0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Ladles, per Pfund	0.16½—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.15½
Kühlspeicher-Waare, Pfund	0.22 —0.22½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½—0.11¾
„Daisies", per Pfund	0.13
„Young America", per Pfund	0.13
Schweizer, Drum, per Pfund	0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11 —0.11½
Brick, per Pfund	0.12 —0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.23
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.18¼—0.23¼
Prima, 60 Prozent frisch	0.26
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.28
Kühlspeicher-Waare	0.18½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09½—0.10
„Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (hergerichtet)—	
Hühner, das Pfund	0.09¼—0.10
„Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.17
Enten, das Pfund	0.12
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Kaninchen, per Dutzend	1.00 —1.25
do., große weiße, das Dutzend	3.50 —4.00
Bärenziemer, das Pfund	0.12 —0.13½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.16 —0.18
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.09
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.10
Flundern, per Pfund	0.07
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.11
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	$3.50 —5.00
do., Greenings, per Faß	4.00 —4.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75 —3.15
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.75
Birnen, per Faß	3.00
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	12.00
Kraut, per Kiste	1.35 —1.80
Kopfsalat, per Faß	1.50 —3.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.35
Tomaten, per Kiste	2.25
Rothe Rüben, per Sack	0.60 —0.75
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65 —0.75
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.15
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.25 —0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.50
Spinat, per Kübel	0.75
Blumenkohl, per Kiste	2.25 —2.75
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	3.00 —4.50
Trockene „Beans", auserlesen	1.60
do., minderwerthige Sorte	1.40 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.52 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlert, Josephine, 1 M., 1152 — 48. Str.
Bebhardt, Franz, 78 J., 487 Kedzie Ave.
Best, Eleanore, 16 T., 134 Dayton Str.
Breitenstein, Charlotte, 6 J., 1723 Diversey Blvd.
Brezl, Ludwig, 38 J., 282 Mohawk Str.
Frunz, Frau J., 34 J., 460 W. Congreß Str.
Goodstein, Isaac, 52 J., 212 W. 14. Str.
Hacker, Caroline, 52 J., 183 Fry Str.
Hansen, Gertrude, 88 J., 745 N. Humboldt Str.
Krol, John, 37 J., 13418 Erie Ave.
Lammering, Myrtle, 8 J., 256 Mohawk Str.
Loos, Herman, 52 J., 858 School Str.
Stengel, John, 57 J., 1142 W. 13. Str.
Weif, Henry, 40 J., 3362 Prairie Ave.
Wiederhold, Herbert, 4 M., 463 — 39. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Sidney W. Rice — Verbindlichkeiten $1076; Bestände $271.
Fred Winters — Verbindlichkeiten $14,871; Bestände $325.
Theophilus J. Kenoble und William J. Kleinhaus — Verbindlichkeiten $2638; keine Bestände.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Edan S. gegen Frank Tibbits, Verlassen; Gustav gegen Augusta Osbrink, Ehebruch; Mary gegen James A. Jefferson, Verlassen; Alma gegen Arthur Johnson, Trunksucht; Grace gegen George Frost, Verlassen; Charlotte gegen Alfred Willis Stewart, grausame Behandlung.

Nierenleiden
Rheumatismus
Magenleiden
Frauenleiden

Jeder Gebildete kann sich heutzutage nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß schädliche Arzneimittel bei diesen Krankheiten nur Unheil anrichten können. Die naturgemässe Behandlungsweise allein verdient Beachtung. „Kehrt zur Natur zurück!" ist ein Warnungsruf, den Jeder beherzigen sollte. Unsere herrlichen Naturheilmittel haben sich das Vertrauen Tausender erworben. Schnelle und sichere Heilung auf natürlichem Wege, das erreicht man bei allen diesen Leiden (und bei vielen anderen mehr) durch unsere deutschen B. B. C. Kräuterkuren. Nur durch diese gelingt die Ausscheidung aller Krankheitskeime aus dem System, die Wiederherstellung normaler Blutbeschaffenheit, die Kräftigung und Belebung aller Körperorgane. Das Packet kostet nur 50 Cents portofrei. Theilen Sie uns vertrauensvoll Ihre Beschwerden mit und wir schicken Ihnen ein Probepacket unentgeltlich, damit Sie sich von der wunderbaren Wirkung dieser Mittel selbst überzeugen können. Schreiben Sie sogleich an

M. L. Brauns & Co., Abth. B.,
156 N. Belmont Ave. Chicago, Ill.
Sub,famomi*

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern oder Sehschwäche, die in meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser ...

Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Cazell Whitely, Sarah Price, 24, 21.
Gonnare De Grazie, Guiseppina Cerre, 31, 17.
Frederick Miller, Catherine Owens, 25, 23.
Geo. Hadenfeldt, Dena Hellman, 25, 22.
Benjamin F. Lynch, Perajis E. Pryse, 24, 21.
Harry A. Ball, Ethel Perry, 21, 18.
Simon Engel, Rose Fox, 37, 25.
William Hidman, Jona B. Hamilton, 39, 32.
Daniel A. Devine, Mabel E. Leaf, 34, 25.
Charles H. Ragg, Flora A. Edney, 33, 35.
B. Fraser R. Trozell, Della Wolcott, 23, 19.
Fred Kropf, Marie Ford, 22, 19.
Nels Aronson, Hannah Larson, 23, 19.
James F. Crosby, Ella Fergus, 29, 39.
Robert J. Ellitt, May Campbell, 35, 33.
William Scarry, Emmi Day, 29, 29.
John L. Fox, Emilia J. Wolf, 29, 36.
Severin T. Tronez, Malina Havaas, 22, 29.
August Earley, Bertha Nett, 21, 18.
Luigi Vorzaro, Raffaela Mazarino, 42, 24.
Elmer Ellsworth, Nellie Simmons, 35, 28.
Karolas Preidie, Stepume Oenaiciuite, 25, 19.
John De Graff, Susan E. Wilcox, 69, 66.
Arthur Lamping, Ethel Tanney, 24, 19.
William H. Kraft, Minnie Olsen, 28, 30.
Geo. A. Harbaugh, Elizabeth A. Ellison, 24, 25.
Frank Slater, Lizzie Volk, 22, 18.
David Knee, Ester Libovitz, 24, 19.
Joseph C. Pohl, Minnie Fork, 24, 22.
Ira Rutt, Maud Raer, 21, 18.
John A. Youngren, Olive H. Johnson, 21, 21.
Abraham Goldman, Sophie Brook, 21, 19.
John J. Croak, Elinor L. Dissett, 21, 24.
Frank A. Clark, Lillian A. Wood, 27, 20.
Anthony P. Henrich, Florence J. Smith, 27, 28.
Charles Gester, Hazel Walters, 29, 18.
Robert Hidman, Rose McDonnell, 30, 24.
Franklin D. Basker, Lena D. Lovette, 20, 22.
Victor Wirsen, Mathilda Landerhelm, 44, 50.
Peter Hansen, Elizabeth Bergen, 31, 25.
Isadore Mueller, Claudine B. Juda, 32, 26.
Samuel Skure, Paulina Levy, 24, 22.
Joseph Smalley, Margaret Burrows, 33, 39.
Carl E. Anderson, Nellie Nelson, 26, 23.
Isaac Greensberg, Clara Benstock, 22, 19.
Lon E. Garrison, Lulu B. Hammonds, 28, 25.
Leonidis D. Whittier, Bessie Baus, 30, 20.
Antonio Caputo, Guiseppina Guglielmo, 21, 22.
Andrew P. Brennan, Florence Le Beau, 23, 21.
John K. Howe, Annette Vincent, 24, 19.
Louis E. Carlson, Florence E. Walker, 25, 22.
Remus Buzzard, Emma Sampson, 23, 22.
Clayton O. Gillette, Clara Lauf, 29, 25.
Fred W. Rich, Minnie Feude, 26, 25.
William Pente, Meta Worch, 32, 28.
Frank Garbrecht, Christine Meierdirks, 23, 23.
Henry J. Washington, Stella Wilmot, 41, 37.
Arthur L. Gates, Josephine K. Wisner, 24, 24.
Abe Greenspan, Esther Abrams, 24, 20.
Wm. H. Simkins, Katherine R. White, 35, 32.
Carl G. Granum, Minnie B. Owens, 26, 32.
Otto H. Borchard, Hattie Malchow, 22, 19.
Laurence A. Brown, Mary E. White, 24, 21.
Jens O. Olson, Severina Rosenquist, 33, 30.
James A. Allen, Olga M. Marsch, 50, 27.
John Carlson, Hazel D. Wilkerson, 24, 19.
Charley Bergander, Gertie Grubie, 21, 18.
John Larson, Anna Anderson, 31, 27.
Charles Bloom, Anna E. Mayhen, 30, 26.
Francis J. McBride, Marie G. Ballou, 27, 21.
Charlie E. Ashley, Meta Bockrodt, 25, 24.
Harry E. Rasey, Hattie Bockrodt, 21, 19.
Saverio Gianetta, Anegla Barbiera, 29, 25.
John B. Peterson, Minnie Swanson, 32, 28.
Peder Johansen, Annie Abrahamsen, 23, 25.
Gustav Riedel, Christine Albrecht, 40, 23.
Andrew T. Anderson, Mabel Anderson, 24, 21.
Rob. H. Thompson, Anna M. Detlesson, 34, 31.
Joseph Edinberg, Marie Mosin, 25, 23.
James Williams, Margaret Coleman, 25, 25.
Nels R. Eland, Aina Carlson, 30, 30.
John J. Klug, Jeanette Smith, 30, 29.
Thomas Murphy, May O'Hare, 21, 18.
Alf Papke, Lillie Gruenwald, 23, 22.
Camilla Napoleoni, Marie Vittori, 30, 20.
E. J. Beyer jr., Elizabeth Heeney, 30, 26.
Hilleary B. Whyte, Ellen G. Bransford, 28, 23.
Valentine Schmidt, Anna Ries, 24, 20.
Frederick L. Barr, Mary E. Etaeurt, 27, 35.
Jake Paßmansky, Ella Margowsky, 22, 21.
Joseph Leel, Sophie Wurl, 25, 28.
E. Drachenberg, Bertha Samelowitsch, 25, 19.
Oscar Gustafson, Elin Werner, 25, 24.
Neil J. Norgard, Agnes J. Nelson, 29, 20.
William H. Becker, Bertha Cuthane, 22, 18.
Sidney W. Stevens, Alice B. Williams, 36, 30.
Charles Gaffney, Della Laverty, 19, 18.
Joseph A. Howelewski, Julia Klajber, 21, 21.
George Emmons, Nellie Leonard, 35, 36.
David L. Johnson, Agnes Wendell, 34, 24.
Walter Sienski, Annie Zuchowska, 26, 22.
Eddie McVain, Lottie Carter, 25, 20.
Walter French, Lillie Durant, 24, 28.
Nelis H. Melvin, Minnie Cary, 22, 18.
Fred S. Whitmore, Lizzie M. Connors, 22, 22.
Louis N. Johnson, Georgie Brooks, 23, 22.
Jack Taylor, Rose Humphrey, 31, 22.
Alden B. Stoddard, Alice P. Williams, 40, 27.
James Cosnino, Rosina Sanzalone, 21, 23.
Watson H. Twichell, Bertha Gardner, 52, 24.
Fred. G. Riesen, Georgia Sherman, 23, 22.
Ernest B. Cook, Della E. Baker, 30, 29.
Joseph Hogan, Mollie McDonough, 25, 23.
Walter R. Cheshire, Agnes Byrne, 22, 20.
Edward Swanson, Marie Jensen, 22, 19.
William Haut, Bertha Czemmich, 24, 19.
Willie Neuendorf, Lizzie Schwendt, 21, 18.
John W. Bell, Marie Marsh, 26, 21.
Josef Lelis, Vincentos Krizenowska, 30, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Schulbehörde, dreistöck. Brick-Anbau an Schule, 2609—2631 115. Str., $100 000.
Jacob Brodnicki, zwei zweistöck. Brick-Flats, 1400—1404 W. 20. Str., $5000.
W. L. Kelly, einstöck. Brick-Werkstatt, 2990—2992 W. Madison Str., $3400.
John A. Palmer, einstöck. Frame-Laden, 2161 N. Clark Str., $3000.
W. E. Mehrmann, einstöck. Brick-Waarenhaus, 936 Ballou Str., $3200.
Michael Creighton, zwei einstöck. Brick-Läden, 5657—5659 State Str., $5000.
H. Walter, drei einstöck. Brick-Läden, 503—507—509 47. Str., $4000.
J. Fox, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2052 Wilcox Ave., $2000.

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,lla

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nz,mifasa*

California Weine

direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.

Stadt-Office: und Weinstube: Assessors Bldg.,
82 Fifth Ave.

Lagerraum und Nordseite Office:
263 N. Clark Str., Chicago

Weinstube auch Sonntags offen, wo Ihr Euch von der vorzüglichen Qualität unserer Weine überzeugen könnt, für deren Reinheit wir als eigenes Gewächs garantiren können.

THE STREICH BROS. CO.

California Weinbauer,

Telephone: North 1459 und Main 3310.
Freie Ablieferungen nach allen Stadttheilen.
16dz—1jan

Für die Feiertage!

— Feine —

Rhein- und Moselweine

von Valkenberg, Worms, Eccardt, Kreuznach, Deinhardt & Grote, Coblenz, sowie California Weine von Dresel und Schilling.

Importirter Arac und Rum zu $1.50 das Quart und alle anderen feinen Liqueure.

John Press,
55 La Salle Str.
dz15,16,17,19,21,23,24,27,29

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.20 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark....	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail...... Champaign, Decatur, Pana	
3:00 N.	Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd....	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana..	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local.	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3:30 Nm	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm.	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9:00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Ausverkauf von Kinder-Mänteln.

Während das richtig anhaltende kalte Wetter erst im Anzuge ist, sind wir Willens, die Preise von diesen Waaren weit herunter zu setzen, um dieselben vor der Inventur auszuverkaufen.

1.98 2.98. 3.25, 3.98, 4.98 und aufwärts für hübsche moderne und warme Mäntel, aus gutem Material und gut gemacht. Sachen, die von $3.50 bis $8.00 und mehr kosteten, jetzt angeboten für ungefähr den halben Preis.

Meltons, Zibelines, Cheviots und Beavers, in braun, dunkelblau, grün u. Mode, alle im Facon und Schnitt von dieser Saison, keine Ladenhüter, Größen von 6 bis 14 Jahren, ungefähr 25 verschiedene Facons, jetzt zum Ausverkauf für den halben Preis.

Baby-Mäntel, dieselbe Ermäßigung.

1.98 2.48, 2.98 und 3.48 für die neuesten Facons, alles neue frische Sachen. Das moderne Bearskin, das praktischste Material, was je erfunden ist, da es nach jedem Waschen schöner wird, in weiß, hellblau, braun und dunkelblau, mit oder ohne Kragen. Elegante Crushed Plush, kommen in braun, mode und royalblau, das pelzartige Chinchilla u. s. w. Größen von 2 bis 5 Jahren. Wie schon einmal erwähnt, jeder Mantel ist frisch und neu, und von dieser Saison.

Allerhand Taschentücher, für 1c, 2c, 3c, 5c, 7c, 9c bis 13c.

Während des Weihnachts-Geschäfts etwas angeschmutzt, oder weil die Cartons zerbrochen sind, die meisten sind rein. Es ist alles Mögliche darunter, ganz weiße, mit Borden, bestickte, mit Namen und Spitzen-Taschentücher; für Kinder, Frauen und Männer. Alle vorhandenen Tücher sind so billig, daß Sie kaum vorbeigehen werden, ohne ein oder zwei Dutzend auszusuchen.

Außerordentlicher Waist-Verkauf

69c 89c, 98c, $1.09 und $1.39 für Größen von 32 bis 44, werth von $1.25 bis $3.00. Moderne, neue gut gemachte Waaren zu ungefähr die Hälfte des regulären Preises. Unter diesen sind ganz klein gemusterte Brilliantines, fancy Waistings, bedruckte und einfarbige Satines, Nuns Veilings, einfarbige und gemusterte Brilliantines und Taffetas, schwarz oder braun, dunkelblau und grün. Wenn Sie beabsichtigen, noch eine Waist als Geschenk zu geben, ist hier eine Gelegenheit, etwas richtig Gutes für einen bescheidenen Preis zu erhalten.

Bett-Decken (Blankets) für 49c und $1.98.

49c für 10—4 graue Decken, mit hübscher Borde, dieser Preis ist für das Paar. Zwei Decken sonst 75c.

1.98 für die importirten deutschen Blankets, in den hübschen Farben und Mustern, wie sie sonst nur in den theuersten Sachen kommen. Natürlich sind sie nicht ganz reine Wolle, oder sie würden $10 kosten, aber sie sind so weich und warm wie dieselben. Machen auch elegante Bademäntel und Lounging Robe, volle Größen.

Elegante, moderne Winterhüte, jetzt 98c, $1.98, $2.98 u. $3.98

Unser ganzes Lager, es ist kein Hut davon ausgenommen, der nicht einen Werth von $2.00 bis $7.50 hat, jetzt im Verkauf zu obigen Preisen, die Hälfte weniger wie frühere Preise. Alles Hüte dieser Saison, modern, frisch und geschmackvoll, schwarz und farbig. Eine Gelegenheit, einen hübschen Hut für einen bescheidenen Preis zu erstehen.

59c 79c und 98c für Hüte für Mädchen und junge Damen, früher $1.00 bis $2.50.

Ein: Nach-Weihnachten-Verkauf!

Spielwaaren, Puppen und fancy Waaren zu fast irgend einem Preise.

Vielleicht haben Sie Jemand übersehen, oder wollen ein Geschenk für Neujahr, auch hier ist eine Gelegenheit, für spätere Geburtstage günstig einzukaufen. — Es sind alles einzelne Sachen und von unserm großen Lager übriggeblieben. Während einige vielleicht etwas beschädigt sein mögen, sind die meisten Sachen doch frisch und neu, aber zu Preisen heruntergesetzt, die Sie stark in Versuchung führen werden.

Wein und Rhein 1905.

Von Luise Schulze-Brück.

Ueberall, wo in zwanzig Meilen Umkreis keine Traube wächst und reift, stellen sich harmlose Schwärmer — und es gibt deren in unserer Zeit mehr, als man gewöhnlich glaubt — die Weinlese ungefähr so vor:

Goldene Herbstsonne scheint vom ultramarinblauen Himmel, in den Weinbergen reift rubinroth und topasgelb die üppige Traube im grünen Laube — reizende Winzerinnen — welche Winzerin denkt man sich nicht reizend — wenn man sie einmal auf dem Maskenball gesehen — also reizende Winzerinnen in rothen Röckchen, die üppigen Formen umschlossen vom Sammetmieder, schneiden unter fröhlichem Gesang all die köstlichen Früchte, tragen sie schwebenden Ganges zu den bekränzten Fässern, wo die prächtigen Burschen ihrer warten, und wo dann Winzer und Winzerin nicht nur Scherzrede, sondern Süßeres tauschen! — Und ist die köstliche Frucht hoch aufgethürmt, dann geht's peitschenknallend, schellenklingelnd, singend, jauchzend heimwärts, wo die Kelter der Traube harrt, wo der süße Most in Strömen fließt, nicht nur ins Faß, auch zur Erquickung der Durstigen.

Ja, da, wo zwanzig Meilen im Umkreise keine Traube wächst, — da sieht die Weinlese in der Phantasie so aus — oder doch ähnlich! Ach — die Wirklichkeit ist ein bischen anders! Zumal in diesem Jahre, das ein Unglücksjahr war für die Winzer an Rhein und Mosel — und das schier unerträglich wäre, wenn nicht das dreimal gesegnete 1904 vorangegangen wäre. Fünfundzwanzig Millionen Mark soll der Schaden an Mosel und Saar betragen, während es am Rhein etwas besser aussieht, zumal in den guten Lagen des Rheingaus. Und wenn sich die Winzer nicht damit trösten könnten, daß es doch noch einen Ausgleich gibt, daß so manches Halbstück und Fuder edlen Trankes, das bis jetzt unverkauft im Keller lagerte, nun besser an seinen Werth kommt, dann müßte er schier verzagen. Erst eine gesegnete Blüthe, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Dicht drängten sich die Gescheine am Stock, wie eine schwere Wolke schwebte der Duft der blühenden Rebe — der köstlichste Duft, den es gibt — über dem Gelände. Und schön setzten die Trauben an, prächtig. Aber dann kam's, Schlag auf Schlag. Erst Trockenheit, daß die schwellende Traube nicht Wasserzufuhr genug hatte, dann plötzliche Hitze und furchtbarer Gewitterregen. Das brachte das Oidium, den gefürchteten Schimmelpilz, der das kleine Träubchen überzieht, daß es fault — dann die Peronospora, die Blattfallkrankheit, Heu- und Sauerwurm, und wie die Feinde alle heißen mögen, von denen die edle Rebe befallen wird, und die sie überwinden muß, ehe der Most aus der Kelter strömt.

Und was in diesem Jahr unseligen Andenkens all die Uebel glücklich überstanden hatte, das fiel noch zuletzt dem Regen zum Opfer — wenigstens die weiße Traube, denn der „rothe Herbst", der ging wenigstens gut vorüber, und das Bischen, was gewachsen ist, das tobt gährend und brausend im Faß.

Aber um den „weißen Herbst" da sah es übel aus. Der Regen regnete jeglichen Tag! Und die paar Beeren, die draußen hingen, die platzten und liefen aus, und die Rohfäule kam, und was nicht auslief, das faulte.

Und nun fing die Lese an. Nun kommen in Trupps die „schönen Winzerinnen". Im „Lesekleid", das das allerälteste ist, gerade noch gut genug für die Schmutzarbeit, in wollenem Tuch den Kopf vermummt bis an die Nasenspitze, die Hände roth, frostig von der Kälte der Luft. So stapfen sie daher in ungeheuerlich dicken Schuhen, die im lehmigen, aufgeweichten Boden der steilen Berge mühselig klettern. Und wenn sonst der Weingutsbesitzer es gern hat, wenn seine „Leserinnen" tüchtig singen, weil bekanntlich singender Mund keine Trauben ißt, — dies Jahr braucht er nicht darauf zu achten, das grün und gelbe, harte, saure, faule Zeug aß kein Mensch, am wenigsten ein Lesemädchen. Oft mußte die Arbeit, die schwere, mühsame Arbeit, unterbrochen werden, weil es gar zu arg herunterströmte. Nur langsam füllten sich die Ladefässer, vor denen trübselig der schwere Gaul den Kopf hängen läßt, oder wie an der Mosel, ein wohlgenährter Zugochs stumpfsinnig wiederkäut.

Das ist sonst ein hübsches Bild, wenn an klaren Herbsttagen die Pferde, die am hohen Kummet allerhand blankes Messingwerk neben einem kokett angeknüpften rothen Shawl tragen, in langem Zug die Traubenbütten heim bringen, oder die gelbbraunen Ochsen schwerfällig die seltsamen zweirädrigen hohen Karren ziehen, die hier noch ein Ueberbleibsel aus römischer Zeit zu sein scheinen. Und hübsch hört sich's auch an klaren Herbstabenden an, wenn die Leserinnen und Leser in Schwärmen heimwärts ziehen und alte Lieder singen, daß es über Fluß und Berge hallt. Am hübschesten ist das an der Mosel, da ist alles intimer, näher gerückt. Die grüne, stille Mosel, die sich in seltsamen Krümmungen windet, daß jede Krümmung ein für sich völlig abgeschlossener, von Bergen umhegter See zu sein scheint, schillert dann golden im Abendlicht. Die weißen, sauberen, reichen Dörfer und Städtchen haben rothe, blanke Fenster, das Gelb der Weinberge ist wie ein Teppich von unerhörter Farbenpracht. Und die Leserinnen sind lustig und hübsch, wenn sie keine blauen Nasen und Backen haben und keine erfrorenen Lippen. Und es klingt gut durch all' dies Abendroth und Gold und Grün, wenn sie anheben zu singen:

„Es ist sich kein schön'res Leben,
Als wenn sich der Sommer annaht,
Da blühen die Rosen im Garten,
Soldaten die ziehen in's Feld."

Und nachher:

„Und als er nun wieder nach Hause kam,
Feinsliebchen stand hinter der Thür,
Gott grüß' dich, du liebe, du feine,
Du Herzallerliebste, du Meine,
Von Herzen gefallest du mir."

Und zum Schluß, als er weiß, daß sie ihm untreu wird, und „das Messer so scharf und so spitz in ihr Herz sticht", daß „das Blut wohl über sie spritzt", klingt's dann ganz traurig:

„So geht's, wenn zwei Knaben
Ein Mädchen lieb haben,
Das thut sich ja selten ein gut.
Wir beide, wir haben erfahren,
Ja, ja, erfahren,
Wie falschige Liebe thut." — — —

Dann spürt man die Poesie der Weinlese, wenn sie auch mehr der spürt, der nichts mit ihr zu thun hat.

Dies Jahr sangen sie nicht. Dicht aneinander gedrückt, um sich zu wärmen, trampelten sie durch den Regen, der Strom und Berge und Thal bleigrau überfluthete, alle Tage, alle Tage. Und doch waren sie noch am besten dran, — sie wußten am Abend, für welchen Lohn sie gearbeitet hatten — aber der Besitzer des Weinbergs, der stand vor den leeren Bütten und Fässern und jammerte ob der verlorenen Arbeit eines ganzen Jahres.

Aber den Liebhaber eines edlen Tropfens darf darum doch nicht bangen. Denn in den Kellern, da wird jetzt allmählich der Tropfen des vorigen Jahres versandtreif. Heut und morgen freilich noch nicht — aber doch in weniger Zeit! Und die Kenner behaupten ja, daß er dem 93er, dem besten Gewächs der letzten Jahrzehnte, nahe komme, ja ihn noch übertreffe. Wehmüthig freilich mag man dieses vorigen Jahres gedenken. Der Most brauste schon, ehe er im Keller war — und wo dies Jahr einsam ein paar Fässer liegen, da reihte sich voriges Jahr Faß an Faß. Und aus jedem gab es den Ton, der das Herz des Weinbauers erfreut, das „Gluck — gluck" — — — „Gluck — gluck" des gährenden Traubenbluts. Und wer darauf hörte, der merkte gleich, jedes hatte seinen eigenen Ton, wie jede Glocke eines Glockenspiels. Hell und schnell gluckte das eine, — dumpf und schwer, langsam das andere, voll und klar das dritte.

Alle wurden sie durchprobirt an einem Herbstabend in einem Keller, am Rhein, in dem manch edler Tropfen lagerte, bis man sich zuletzt einigte auf Nr. 17. Und bei Nr. 17 blieb man denn auch, süßeren köstlichen Most gabs nicht als diese Nr. 17.

Dies Jahr wird da keine No. 17 liegen, noch weniger eine der vielen folgenden Nummern. Auf drei Halbstücke schätzt der Bauer seine Crescenz.

Einen Trost haben sie an Rhein und Mosel — freilich für den Weintrinker ein leidiger Trost. Die Weinversteigerungen, jene großen Gelegenheiten, wo die großen Weingutsbesitzer und die Winzervereinigungen alljährlich einen Theil ihrer Weine meistbietend zum öffentlichen Verkauf bringen, verlaufen brillant. Die Preise gehen in die Höhe angesichts des schlechten Jahres, und werden noch höher steigen. So gleicht sich der Schaden nach einer Seite wenigstens aus.

Und darum, ob jetzt auch der Wirth jammert und schwört, der Weinbau sei das undankbarste Geschäft auf Gottes weiter Welt, und man thäte besser, die Weingärten mit Kartoffeln zu bepflanzen — kaum ist die Lese vorbei, da fängt auch die Arbeit im Weinberg für's nächste Jahr wieder an — und die Hoffnung erhebt wieder ihr Haupt. Und zum Frühjahr rührt sich alt und jung emsig im Dienste des großen Herrn des Rheines und der Mosel, des Herrschers, dem das ganze herrliche Gelände unterthan ist, und den sie alle begeistert lieben, wenn er auch manchmal ein gar ungnädiger Herrscher ist — des Königs Wein.

Der europäische Lachs.

Einst bevölkerte der Lachs, dieser Wanderfisch, in ungeheuren Mengen die deutschen Gewässer. Kennt man doch sogar Gesindeverträge aus früherer Zeit, worin ausdrücklich ausbedungen wurde, daß dem Mädchen höchstens zweimal die Woche Lachs vorgesetzt werden dürfe. Schon frühzeitig schätzte man das Fleisch mancher Lachse in Deutschland. Ausonius, der 350 n. Chr. lebte, preist den Mosellachs als besondere Delikatesse. König Ferdinand ließ 1546 aus Leitmeritz Lachse zum Hochzeitsschmause kommen. 1646 zahlte man in Schaffhausen für das Pfund Lachs zwei Kreuzer, obwohl die Mönche sich für ihr Kloster den größten Theil des Lachsfangs gesichert hatten. In Irland kostete noch 1764 das Pfund Lachs einen Penny. Im Jahre 1827 fing man in einem Arm der Memel an einem einzigen Tage 1000 Stück Lachs, 1860 während der ganzen Fischzeit nur 3500. Die zunehmende Erkenntniß vom Wohlgeschmack des Lachsfleisches führte leider zu einem rücksichtslosen Fang des Fisches. Doch noch weit mehr trugen die Industrieabwässer, die die Flüsse verunreinigten, die Strombauten, Schiffahrt u. s. w. zum Rückgang des Fischreichthums, vor allem des Lachses, in unseren Gewässern bei.

Der Lachs, der zur Familie der Salmoniden gehört, besitzt auf dem Rücken eine starke Fettflosse, eine schlanke Gestalt mit zahlreichen runden Schuppen. Die Fischer meinen, zwischen Kleinheit der Schuppen und Schmackhaftigkeit des Fleisches bestehe ein Wechselverhältniß. Die Länge beträgt 0.60 bis 1.50 Meter. Das Gewicht schwankt in unseren Flüssen zwischen 6 bis 12 Kilogramm. In Archangelsk hat man Lachse bis zu 50 Kilogramm Gewicht gefangen. Die Färbung des Rückens ist blaugrau, die Seiten sowie die Unterseite sind silberglänzend, die Rücken-, Fett- und Schwanzflossen sind dunkelgrau, die übrigen Flossen heller gefärbt. Indessen, wohl kein Fisch ändert seine Farben mehr als der Lachs. Naht die Laichzeit, so wird nicht nur seine Gestalt anders — er bekommt auf dem Rücken einen förmlichen Höcker, es bildet sich am Munde ein Haken aus weicher Knorpelsubstanz —, die ganze Färbung wird dunkler und es erscheinen auf den Seiten und Kiemendeckeln rothe Flecke, bei alten Männchen färbt sich der ganze Bauch purpurroth, und zahlreiche rothe Flecke erscheinen am Kopfe.

Die Heimath des Lachses erstreckt sich vom Eismeer südwärts bis nach Spanien. Er kommt auf diesem großen Gebiet fast in allen Meeren und großen Flüssen Europas vor. Im schwarzen Meer und in der Donau fehlt er gänzlich. Reine Süßwasserlachse scheinen in den schwedischen Seen vorzukommen. Sonst steigen sie meist aus dem Meere in die Flüsse, sobald sie fortpflanzungsfähig geworden sind. Die Männchen unternehmen eine solche Wanderung drei- bis viermal, die Weibchen zwei- bis dreimal. Im Meere ist er ein sehr gefräßiger Räuber, der sich mit kleinen Heringen, Krebsthieren, Aalen anmästet, so daß innerhalb dreier Monate sein Gewicht von 2—3 Kg. auf 5 Kg. steigt. Im Frühjahr von März ab beginnt der Zug der Lachse; gewöhnlich gesellen sich 30 bis 40 zusammen, die in keilförmiger Schlachtordnung stromaufwärts dringen, zuerst die weiblichen, an der Spitze gewöhnlich ein ganz alter Lachs. Im Rhein legen sie im Durchschnitt täglich 5 bis 6 Stunden zurück. Von Holland bis Basel gebrauchen sie 45 bis 60 Tage. In den englischen Flüssen durchwandern sie täglich 20 englische Meilen. Stromschnellen, kleine Wehre und Wasserfälle werden leicht überwunden, selbst 2—3 Meter hohe Wehre sind kein Hinderniß, denn der außerordentlich kräftige Fisch schnellt sich durch einen mächtigen Schlag seiner großen Schwanzflosse hoch aus dem Wasser hervor und fliegt im weiten Bogen über das Hinderniß hinweg. Gelingt der Sprung nicht sogleich, so wird er wiederholt bis er glückt, oder der Fisch einsieht, daß das Hinderniß durchaus nicht genommen werden kann, wie es bei hohen Wasserfällen ist. So streben sie unaufhaltsam vorwärts und gelangen in der That in den Strömen bis zu ganz bedeutender Höhe, im Rhein, wo man die aufsteigenden Lachse Salme nennt, kommen sie bis in die Limmat, die Reuß und die Aar, durchschwimmen also den Züricher, wie den Vierwaldstätter und Thuner See und steigen in den Flüssen bis zu 3000 Fuß über den Meeresspiegel aufwärts. In die Weser kommen sie bis in die Werra und Fulda, in der Elbe bis in die Moldau und ihre Zuflüsse. In den 60 Tagen ihrer Wanderung im Rhein und in der Weser fressen sie nichts, weshalb man sie hier nicht mit der Angel fangen kann; anders in England und Schweden, wo der Lachs geangelt wird. An bestimmten Stellen der Flüsse zeigen sich die Lachse an ganz bestimmten Tagen (in Prag begegnet man den sogenannten Veilchenlachsen im Februar, die Rosenlachse im Juni, St. Jakobslachse, Bartholomäuslachse). Vom Oktober bis zum Januar sucht sich das Weibchen die geeignete Laichstelle aus, es wird beim Suchen gewöhnlich von einem großen und mehreren kleinen männlichen Lachsen begleitet. Hat das Weibchen eine zur Eierablage günstige seichte, kiesige oder sandige Stelle gefunden, so höhlt es mit der Schwanzflosse eine ziemlich flache, weite Grube aus, während das Männchen Wache hält.

Moltke über Kabinets- und Volkskriege.

In seiner jüngsten großen Reichstagsrede hat Fürst Bülow gesagt: „Ich weißt nicht, ob ich irre, aber ich glaube, es war in diesem hohen Hause, daß einer seiner größten Männer, der Reichstagsabgeordnete Graf Moltke, im Vergleich zu der Kabinetspolitik früherer Tage auf die Gefahren der Volksleidenschaftenin unserer Zeit hingewiesen hat." Der Reichskanzler hat sich richtig erinnert. Es war in der Reichstagssitzung vom 14. Mai 1890, in der letzten Rede, die Moltke überhaupt gehalten hat, als er sagte: „Die Fürsten und die Regierungen sind es wirklich nicht, die in unseren Tagen die Kriege herbeiführen; die Zeit der Kabinetskriege liegt hinter uns, wir haben jetzt nur noch den Volkskrieg, und einen solchen mit allen seinen unabsehbaren Folgen heraufzubeschwören, dazu wird eine irgend besonnene Regierung sich sehr schwer entschließen. Nein, meine Herren, die Elemente, die den Frieden bedrohen, liegen bei den Völkern." Aber derselbe Gedanke durchzieht auch die früheren Reden des großen Schweigers und ebenso seine Schriften. Seine Geschichte des Krieges von 1870 beginnt sogleich mit demselben Gedanken: „Ueberhaupt ist es nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, es sind die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über innere Zustände, das Treiben der Parteien, besonders ihrer Wortführer, welche den Frieden gefährden. Leichter wird der folgenschwere Entschluß zum Kriege von einer Versammlung gefaßt, in welcher niemand die volle Verantwortung trägt, als von einem einzelnen, wie hoch er auch gestellt sein möge, und öfter wird man ein friedliebendes Staatsoberhaupt finden als eine Volksvertretung von Weisen. Die großen Kämpfe der neueren Zeit sind gegen Wunsch und Willen der Regierenden entbrannt." Und noch einmal, in einem Briefe an den Friedensapostel Graf Goubarew vom 10. Februar 1881 hat Moltke geschrieben: „Die Zeit der Kabinettskriege gehört der Vergangenheit an und es gibt heute schwerlich einen Staatslenker, welcher die schwerwiegende Verantwortung auf sich nimmt, ohne Noth das Schwert zu ziehen. Möchten nur überall die Regierungen stark genug sein, um zum Krieg drängende Leidenschaften der Völker zu beherrschen.

Europas Großonkel.

Man schreibt aus Kopenhagen: Mit einem gewissen Rechte nennt man König Christian von Dänemark Europas „Schwiegervater" oder „Großvater"; mit demselben Recht konnte man des Königs einzigen lebenden Bruder, den am dänischen Hofe sich aufhaltenden, unvermählt gebliebenen Prinzen Hans von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der am 5. Dezember seinen 80. Geburtstag feierte, Europas „Großonkel" nennen. Prinz Hans ist wie sein königlicher Bruder trotz der 80 Jahre körperlich wie geistig außerordentlich rüstig. Er führt ein bescheidenes, zurückgezogenes Leben, erfreut sich aber von allen Seiten in der großen Familie unbedingter Zuneigung. Hat ein Prinz oder eine Prinzessin etwas auf dem Herzen, was sich nicht recht eignet, so unmittelbar dem Könige vorgetragen zu werden, so wendet sich der Bekümmerte zunächst an „Onkel Hans", der mit König Christian sehr viel und sehr intim verkehrt und in Familienangelegenheiten auf den König nicht geringen Einfluß ausüben mag. Diese Rolle des gütigen Maklers hat Prinz Hans am dänischen Hofe Jahrzehnte lang zu allseitiger Zufriedenheit durchgeführt und sich auf diese Weise in der Familie eine sehr angenehme Position erworben. Der Prinz wohnt im Parterre des „Gelben Palais" und führt ein sehr bescheidenes Haus. Prinz Hans pflegt mit Vorliebe wissenschaftliche Interessen. So ist er ein angesehener Historiker, dessen Memoiren man mit Spannung erwartet. Daneben ist er dänischer Ordenskanzler und eine heraldische Autorität. Uebrigens ist das Leben des Prinzen recht abwechslungsreich gewesen. Dem Wunsch des Königs Christians des Achten von Dänemark entsprechend, erhielt der Prinz in seiner Jugend seine militärische Ausbildung in Preußen, wo er es bis zum Rittmeister im Garde-Dragoner-Regiment brachte. Darauf studirte er in Bonn die Staatswissenschaften, indem er gleichzeitig den aktiven Militärdienst in Preußen aufgab. Seit 1854 nahm der Prinz dauernden Aufenthalt am dänischen Hofe, verlangte und erhielt beim Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges seinen Abschied aus dem preußischen Dienste und wurde zum General in der dänischen Armee ernannt, ohne jemals in Dänemark militärisch thätig geworden zu sein. Im Jahre 1867 war er einige Monate hindurch in Vertretung seines Neffen, des blutjungen Königs Georg von Griechenland, der eine Rundreise an die Fürstenhöfe Europas ausführte, Regent des griechischen Staates, und legte bei dieser Gelegenheit unter sehr schwierigen Verhältnissen ein bedeutendes staatsmännisches Geschick an den Tag. Prinz Hans hat wie sein Bruder, König Christian, starke deutsche Sympathien bewahrt. Die beiden alten Herren verkehren mit einander nur in der deutschen Sprache, die überhaupt in Dänemark Hofsprache ist.

— Vorschlag zur Güte. — Redakteur: „Donnerwetter, jetzt haben Sie mich wegen Preßvergehens zu 200 Mark verdonnert!" — Junge Gattin: „Lieber Mann, laß' die Geldstrafe in Gefängnißstrafe umwandeln, mit dem neuen Kleid, das Du mir für die 200 Mark kaufst, besuche ich Dich dann, wenn Du brummst im — Gefängniß!"

Vor-Inventur-Räumungs-Verkäufe

Jeder Artikel, der unter die Bezeichnung von Feiertags-Waaren oder Winter-Sachen fällt, wird jetzt ganz auffallend im Preise herabgesetzt. **Die Vorräthe müssen vor der Inventur auf's Aeußerste reduzirt werden.**

Wir geben die berühmten „S. & H." Grünen Trading Stamps frei mit jedem Einkauf jeden Tag.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Jahre soliden thatsächlichen Erfolges geben den „S. & H." Grünen Stamps ihren gleichmäßigen Werth.

Verschleuderungs-Verkauf von $60,000 Pelzwaaren

In dieser riesigen Auswahl bieten wir das Beste von den Lagern von drei erster Klasse Pelzhändler, die in Folge des warmen Wetters einen ungeheuren Waaren-Ueberschuß hatten. Hierin eingeschlossen ist das Chicagoer Showroom-Lager von Frankl & Steinhacker, 113 University Place, New York, eine Firma, die in der ganzen Welt bekannt ist als Verkäufer der feinsten Pelzsachen. Hunderte von Coats, Scarfs, Throws, Muffs, Stoles u. s. w., in Mink, Chinchilla, persischem Lamm, Ermine, Southern Sable, Fuchs, Eichkätzchen, Jap Mink, Baummarder und jeder Art der feinsten Pelzwaaren, alle von uns zu Preisen verschleudert, die keine Rücksichtnahme auf den Werth erkennen lassen.

Preise reduzirt 50 Proz., 60 Proz. und 75 Proz.

Echte Ermine Muffs, $40.00 Werthe, zu	19.50
Extra lange Kragen Pelerine, aus Blended Mink, $175.00 Werthe	95.00
$35 japanische Mink Muffs, Loop-the-Loop-Muster, 10 Häute	17.50
$45 Southern Sable Muffs, 10 Häute, Loop-the-Loop-Muster	22.50
Große schwarze Lynx-Muffs, Kissen-Facon, $25.00 Werthe	15.00
$25 Jap. Mink fancy Throws, extra lang, fancy Futter	12.00
Fancy persische Lamm-Stoles, extra breite Enden, $35 Werthe	20.00
Echte Ermine Hals Scarfs, werth bis zu $100, $50 herunter bis	25.00
$15 Southern Sable Throws, fancy Brocaded Satin gefüttert	8.50
Fancy Beaver tiefe Kragen-Stoles, $25.00 Werthe, zu	15.00
$25 große Beaver Muffs, Kissen-Facon, sehr elegant	18.50
$60 große Chinchilla-Muffs, tadellose Häute, sehr elegant	37.50

Fancy Kolinsky Scarfs, mit hohem Halsband, 4 Skin Tabs und Schwänze. $25.00 Werthe zu **16.95**

Schöne Kolinsky Stole — breiter Kragen und lange Enden, mit echten Schwänzen. $65 Werthe zu **$45**

Alaska Fox Pelerines. Extra lang, zwei Streifen, feinste Fuchsschwänze in Isabella oder Sable Blend. $27.50-Werthe zu. **17.50**

Natürliche graue lange Squirrel Stoles. Extra breiter Kragen, fancy, mit Satin gefüttert. $30 Werthe zu **$20**

Extra lange graue Squirrel Throws, sehr harmonische Farben, mit feinem Skinner-Satin gefüttert. $10 Werthe zu **5.98**

Persisches Paw Set, Kissenförmiger Muff und extra langer Throw. $20-Werthe zu **12.50**

Combination Persian Lamb Coats aus Mink oder Chinchilla, fancy brokadirt, mit Satin gefüttert. $200-Werthe zu **$110**

Echte Sealskin Coats, mit Skinner-Satin gefüttert. $175-Werthe zu **$98**

Fancy Nearseal Coats, blended Squirrel Kragen, Revers und Manschetten, mit Skinner-Satin gefüttert. $50-Werthe zu **$35**

Doppelte Wolf Scarfs, oder feine Cluster Opossum, garnirt mit sechs Schwänzen. $7.50-Werthe zu **2.98**

Squirrel Hals Scarfs, Naturgrau, mit Satin gefüttert, Braid-Verzierungen, garnirt. $4.00 Werthe zu **2.00**

Einfache Fox Scarfs, in Isabella oder Sable Blend, werth bis zu $10, zu **4.98**

Doppelte Opossum Scarfs, in Isabella Blend, doppelte Tapped Form, mit Chenille und Ornamenten verziert, $10-Werthe zu **6.98**

Große Shape Muffs, gemacht aus feinem sibirischem Squirrel. $15 Werthe zu **9.98**

Man beachte **K. W. KEMPF,** 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Weihnachts-Geldsendungen
— nach —
Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland etc.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. dez20,mifamo*

Gebrechlichkeit.

Nichts ist unangenehmer und macht untauglicher als

Rückenschmerzen und Hüftweh.

Nichts erreicht die Leiden so rasch als

St. Jakobs Oel

Bekannt auf der weiten Welt als das Meister Heilmittel gegen Schmerzen.

Preis 25c und 50c.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von